Nr. 161. Montag, den 13. Juli 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 6. Juli bis 19. Juli 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Deutschlands Antwort an Polen.

Noch immer Beratungen über die Antwort auf Briands Note und die Zollvorlage. — Die ersten Abstimmungen über das Aufwertungsgesetz.

Schwere Lage für das Kabinett.

Berlin, 12. Juli.

Das Reichskabinett hat entgegen immer wieder auftauchenden Meldungen über den angeblichen Inhalt der deutschen Antwortnote auf die Briandnote noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Es hat auch bisher noch keine Vollsitzung des Kabinetts über die Note stattgefunden, sondern lediglich Ministerbesprechungen haben stattgefunden. Da sich der Reichskanzler heute in Dresden befindet und erst am Montag abend nach Berlin zurückkehren wird, andererseits der Auswärtige Ausschuß, der sich vor Absendung der Note mit dem Text beschäftigen soll, auf Dienstag einberufen ist, kann mit der Absendung der Note für Mittwoch oder Donnerstag noch nicht gerechnet werden. Die Note kann frühestens Ende der Woche fertiggestellt sein. Demgemäß wird sich auch die außenpolitische Debatte im Reichstag weiter hinauszögern. Am Samstag hat im Reichstag eine Ministerbesprechung stattgefunden, in der die Frage einer Amnestie besprochen wurde. Ein abschließendes Ergebnis ist auch in dieser Frage noch nicht erzielt worden, da noch gewisse Schwierigkeiten mit den Parteien und den Ländern zu beseitigen sind. Da die Amnestiefrage in den Bereich des Innenministeriums fällt, so hat der Reichsminister des Innern Schiele von der ursprünglich beabsichtigten Reise nach Königsberg in letzter Stunde Abstand genommen und sich an der Beratung beteiligt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß auch die Frage der Amnestie noch für längere Zeit der Klärung harren wird und kaum vor den Sommerferien erledigt wird. Am Sonntag vormittag hat wiederum eine Besprechung zwischen Vertretern der Reichsregierung und Vertretern der Regierungsparteien über das Zollkompromiß stattgefunden. Irgendwelche Ergebnisse haben auch diese Besprechungen nicht erzielt, da, wie verlautet, die Meinungen in einzelnen Fraktionen selbst noch nicht völlig geklärt sind.

Die Strafbemessung durch Verwaltungsbehörden.

Berlin, 12. Juli.

Auf Grund der geltenden Bestimmungen sind die Zwangsgeldstrafen dahin bemessen, daß der Mindestbetrag eine Reichsmark, der Höchstbetrag 1000 Reichsmark beträgt. Wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß hierzu ausführt, ist in Preußen von der durch Artikel VIII der Verordnung vom 6. Februar v. J. gegebenen Befugnis, durch Landesgesetz Abweichendes zu bestimmen, kein Gebrauch gemacht worden. Wohl aber hat der Minister angeordnet, daß eine Abstufung bei der Strafbemessung innegehalten werden soll. Bei Androhung und Festsetzung von Geldstrafen zur Erzwingung von Handlungen haben die Gemeinde- (Guts-) Vorsteher den Betrag von 150 Reichsmark, die Ortspolizeibehörden und die städtischen Gemeindevorsteher (-Vorstände) in einem Landkreise den Betrag von 300 Reichsmark, die Landräte sowie die Polizeibehörden und Gemeindevorsteher (-Vorstände) in einem Stadtkreise den Betrag von 1000 Reichsmark nicht zu überschreiten.

Die Haftstrafe, die für den Fall des Unvermögens an die Stelle der Geldstrafen tritt, ist zwar in der genannten Verordnung nicht erwähnt, man kommt jedoch unter Heranziehung der übrigen gesetzlichen Bestimmungen zu dem Ergebnis, daß das Reichsgesetz auch für die Ersatzhaftstrafe die Abstufung aufgehoben und dafür ein allgemeines Höchstmaß von sechs Wochen Haft eingeführt hat. Auch hier erscheint es jedoch angemessen, durch Verwaltungsanordnung eine Abstufung der Zuständigkeiten wieder einzuführen. Demgemäß ordnet der Minister an, daß in den obengenannten Fällen eine Woche, zwei Wochen, vier Wochen bezw. sechs Wochen Haft nicht überschritten werden sollen. Das jetzige Höchstmaß für den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen beträgt Haft bis zu vierzehn Tagen oder Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark. Die Haftstrafe, die an die Stelle der Geldstrafe tritt, wenn diese nicht beizutreiben ist, kann bis zu sechs Wochen betragen, es sei denn, daß die neben der Geldstrafe wahlweise angedrohte prinzipiale Haftstrafe ein geringeres Höchstmaß hat; in solchem Falle gilt das Höchstmaß auch für die Ersatzstrafe. Der Minister ordnet jedoch an, daß die Ortspolizeibehörden in polizeilichen Strafverfügungen die Haftstrafe in jedem Falle, auch wenn sie nur an die Stelle der Geldstrafe treten soll, nicht höher als auf 14 Tage bemessen sollen.

Der badische Landtag zum Finanzausgleich.

Karlsruhe, 11. Juli.

In Beantwortung des von allen Parteien des badischen Landtages unterzeichneten förmlichen Antrages über den Finanzausgleich gab Finanzminister Dr. Köhler zunächst einen Überblick über die Geschichte des Finanzausgleiches. Der Minister betonte mit Nachdruck, es sei abzulehnen, daß die Finanzämter zu Kontrolleuren der Gemeinden und der Staatswirtschaft aufgestellt werden. Die Länder seien freiwillig bereit, die nötigen statistischen Unterlagen zu liefern über ihren Etat und ihre Etatsätze. Sie verwahrten sich aber gegen die Absicht weiterer Zentralisierung und Schematisierung; denn sie sähen darin ihr politisches Ende. Reichsfreudigkeit und Reichstreue sei immer dem Lande Baden Selbstverständlichkeit gewesen, aber diese Selbstverständlichkeit verlangte auch von der anderen Seite entsprechendes Verhalten. Die Ausführungen des Finanzministers fanden allseitige Zustimmung.

Polnische Herausforderungen und Uebergriffe.

Berlin, 12. Juli.

Die polnische Delegation hatte, wie am 9. d. Mts. mitgeteilt wurde, in ihrer Antwort auf die letzten deutschen Vorschläge zum vorläufigen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen ihre schon früher gestellten Forderungen, die deutscherseits als unannehmbar bezeichnet worden waren, in vollem Umfange aufrecht erhalten.

In seinem jetzt überreichten Antwortschreiben hat der Vorsitzende der deutschen Delegation erneut darauf hingewiesen, daß man auf deutscher Seite wiederholt den von der Gegenseite geäußerten Wünschen entgegengekommen sei, das letzte Angebot aber das Aeußerste darstelle, was vom Standpunkt der Interessen der deutschen Wirtschaft zugestanden werden könne. Auch der Vorschlag der polnischen Delegation, ein Abkommen ohne zolltarifarische Meistbegünstigung zu schließen, das nur die Anpassung des beiderseitigen Warenaustausches seinem Werte nach bezwecken soll, sei praktisch undurchführbar und würde letzten Endes darauf hinauslaufen, daß die als Kampfmaßnahme ausschließlich gegen Deutschland gerichteten polnischen Einfuhrverbote vom 20. Juni aufrechterhalten und mit dem seit einem Jahrzehnt gegenüber allen Ländern bestehenden deutschen Kohleneinfuhrverbot gleichgestellt würden. Ein Abkommen in dieser Form könne auch schon deshalb nicht in Frage kommen, weil für Deutschland die zolltarifarische Meistbegünstigung eine unumgängliche Voraussetzung für jede auch nur provisorische Regelung des Wirtschaftsverkehrs bildet. Bei dieser Sachlage scheine in der Tat, solange die polnische Delegation ihren Standpunkt nicht ändere, eine Einigung nicht möglich.

Gleichzeitig aber hat der Vorsitzende der deutschen Delegation erklärt, daß die deutsche Regierung das von ihr gemachte Angebot aufrecht erhält und jederzeit bereit ist, auf dieser Grundlage die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Sie würde auch jede andere Anregung der polnischen Delegation, die eine Möglichkeit für die Anbahnung einer Verständigung bieten könnte, einer sorgfältigen und ernsthaften Prüfung unterziehen, um die von der deutschen Regierung lebhaft beklagte Unterbrechung des Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Ländern so rasch als möglich zu beseitigen.

*

Warschau, 12. Juli.

Der landwirtschaftliche Angestellte Max Thom aus Blumfeld, Kreis Konitz, wurde am 16. Juni dieses Jahres verhaftet und nach Kamin zum Grenzkommissar geführt, weil er angeblich ein Fahrrad aus Deutschland eingeschmuggelt haben sollte. Er hatte in Wirklichkeit das Rad bereits seit vier Wochen besessen, was auch den Grenzbeamten bekannt war, und hatte es in Polen ordnungsmäßig gekauft. Der Grenzkommissar schenkte jedoch seinen Angaben keinen Glauben. Er ließ durch einen Beamten Stöcke holen, Thom mußte die Stiefel ausziehen, wurde über den Tisch gezogen, und seine Fußsohlen wurden mit den Stöcken bearbeitet. Als er laut um Hilfe schrie, wurde sein Kopf in eine Decke eingewickelt, sodaß seine Schreie nicht mehr zu hören waren. Als dann eine Pause eintrat, legte der Polizeikommissar seine Uhr auf den Tisch und sagte Thom, daß er in einer halben Stunde die Wahrheit sagen müsse, sonst erhalte er wieder Schläge. Als Thom nach Verlauf einer halben Stunde wieder gefragt wurde und von neuem beteuerte, daß er die Wahrheit gesagt hätte, wurde er wieder über den Tisch gezogen, und seine Fußsohlen wurden erneut mit Stöcken bearbeitet, sodaß sie dick anschwollen und aufplatzten. Der Kommissar forderte trotzdem die Beamten zu immer stärkeren Schlägen auf. Nach der Tortur wurde Thom eingesperrt. Während des Tages und der darauffolgenden Nacht wurde ihm kein Essen verabreicht. Erst am anderen Tage wurde er auf Interpellation seines Arbeitgebers freigelassen. Während der Mißhandlung des Thom waren vier Beamte anwesend: 1. Der Grenzkommissar aus Kamin; 2. der Grenzbeamte Monszinski aus Blumfeld; 3. der Grenzbeamte Kasmierozak aus Blumfeld und 4. eine dem Thom unbekannte Person in Zivil.

Derartige Mißhandlungen sollen in der Gegend nicht vereinzelt dastehen, doch werden sie nur an Deutschen ausgeübt. Von dem Abgeordneten Graebe und von der Deutschen Vereinigung im Sejm ist auf diesen Vorfall hin an den polnischen Innenminister wegen grober Mißhandlung und Amtsüberschreitungen durch Polizei eine Interpellation eingereicht worden, die folgenden Wortlaut hat: „Wir fragen den Herrn Minister: 1. Steht das Verhalten der Grenzbeamten im Einklang mit den gegebenen Bestimmungen? 2. Was gedenkt er mit den Beamten zu tun, die in dieser unverantwortlichen Weise sich vergangen haben?"

Die Kölner Handelskammer zur Wirtschaftslage.

Köln, 12. Juli.

In der Sitzung der Industrie- und Handelskammer Köln machte Geheimrat Hagen längere Ausführungen zur Wirtschaftslage. Er sagte u. a., daß man im Laufe der letzten Monate über viele unangenehme Ereignisse im Wirtschaftsleben geklagt habe, die sich mit der Zeit bedenklich verschärft hätten und die durch die Steuerlasten und die sozialen Lasten, die viel zu hoch seien, sowie durch die zu vielen und zu gut bezahlten Beamten und die nicht genügende und darum zu teuer bezahlte Arbeit hervorgerufen worden seien. Durch alle diese Ereignisse sei das Fortbestehen der deutschen Wirtschaft in Frage gestellt. Gegen die vorgenannten Maßnahmen müsse die warnende Stimme erhoben werden. Im letzten Jahre seien so viel Steuern erhoben worden, daß sich 2,2 Milliarden Mark mehr in der Schatzkammer des Reiches angesammelt hätten, als die Ausgaben betrügen. Wenn das so weiter gehe, werde Deutschland in kurzer Zeit ausgesaugt werden. Die Wirtschaft werde in einer Weise reduziert, für die es keine genügend scharfe Bezeichnung gebe. Wenn das so weiter gehe, so würde im Verlaufe dieses Sommers ein Tiefstand der Wirtschaft eintreten und eine Arbeitslosigkeit um sich greifen, die keine Regierung der Welt zu beheben in der Lage wäre. Der Redner ging dann auf den Fall Stinnes ein und sagte, es gebe keinen Stinnes-Konzern, sondern eine Nachlassenschaft Stinnes. Die Lage dieser Nachlassenschaft sei stark übertrieben worden, wodurch Deutschland schwer geschädigt worden sei, sodaß man im Ausland neue Kredite für die deutsche Wirtschaft stark gekürzt habe. Auf diese Kredite sei aber die deutsche Wirtschaft angewiesen. Wenn nicht ein Wandel in diesen Dingen eintrete, dann würde es so weit kommen, daß ein wirtschaftliches Vorwärtskommen Deutschlands stark gefährdet werde. Der Redner forderte zum Schluß eine Ermächtigung, eine Eingabe in diesem Sinne an den Reichskanzler abzusenden. Generaldirektor Silverberg unterstrich diese Forderungen. Er betonte, daß in neuester Zeit die erhobenen Steuern ein Drittel des ganzen Volkseinkommens ausmachten. Die sozialen Lasten erforderten 2,6 Milliarden Mark. Er warnte davor, die Aufwertung über die Grenze der Steuernotverordnung hin vorzunehmen; denn sonst würde die ganze Wirtschaft in Gefahr kommen. Zu der Finanzlage und dem gesamten Fall Stinnes gab auch er eine Erklärung ab, in der er sagte, daß nach genauer Kenntnis der Dinge der Fall nach jeder Richtung hin einen traurigen Einzelfall bedeute. Bei dem Tod Stinnes' sei alles intakt gewesen, und wenn Stinnes heute noch lebte, so wären die Schwierigkeiten nicht eingetreten. Es sei für die deutsche Wirtschaft eine Gefahr, mit kurzfristigen Krediten zu arbeiten. Der Redner räumte dem Kreditgeber das volle Einsichtrecht ein. Er billigte die Eingabe an den Reichskanzler. Eine Reihe anderer Redner schlossen sich seinem Beispiel an.

Der preußische Handelsminister über die Wirtschaftslage.

Berlin, 11. Juli.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages führte bei der Beratung des Handelsetats Handelsminister Dr. Schreiber u. a. aus: „Der Einfluß Preußens auf das Reich bei gesetzgeberischer Arbeit tritt nicht immer genügend in die Erscheinung. In der Handelspolitik wird sich das preuetats Handelsminister Dr. Schreiber u. a. aus: Der Minister sprach sich gegen die Aufhebung bezw. Zusammenlegung bisheriger selbständiger Handelskammern aus und sagte, eine Verstaatlichung des Luftverkehrs sei nicht beabsichtigt, dagegen sei eine Einflußnahme auf die Einrichtung der Luftverkehrslinien sowie eine Beteiligung an Luftverkehrsunternehmungen, der Flugschule usw. unerläßlich. Von der schwierigen Lage der Steinkolenindustrie zeuge, daß für 180 Millionen Mark Kohle ohne Absatz auf Halden liege. Durch günstige Küstentarife werde versucht, Auslandskohle zugunsten deutscher Kohle zurückzudrängen. Für wenig ertragreiche Gruben bleibe nur die Stillegung übrig. Die Lage der Arbeiterschaft sei besonders erschwert durch zahlreiche Feierschichten. Die Ziffer der Erwerbslosen sei von 590 000 im Februar auf 290 000 im Juni zurückgegangen. Trotz günstiger Beschäftigungsziffer könne die Wirtschaft im allgemeinen nicht lohnend arbeiten. Eine Vereinfachung und Verbesserung des Betriebes in der Wirtschaft sei unerläßlich. Nachdem sich der Minister noch über Pläne der Staatsregierung geäußert hatte, notleidenden Gebieten und Gemeinden aus allgemeinen Staatsmitteln zu helfen, um diese Gebiete wirtschaftlich lebensfähiger zu gestalten, sprach er sich für eine grundsätzliche Aenderung in der Politik der Umsatzsteuer und Einkommensteuer aus. Er teilte ferner mit, daß bei der Reichsbahn auf 339 000 aktive Beamte allein 230 000 Ruhestandbeamte kommen, daß zu je 100 Mark Besoldung 37 Mark Ruhegehalt treten. Es sei zu erwägen, ob hier nicht das Reich im Interesse der Wirtschaft der Reichseisenbahn einen Teil dieser Last abnehmen müsse.

Was die Woche brachte.

Bis zur Absendung der Antwortnote in der Sicherheitsfrage ist es jetzt nicht mehr weit. Sie wird in der kommenden Woche wahrscheinlich erfolgen können. Daß es hierüber nicht zu einer politischen Krise gekommen ist, kann man nur begrüßen. Wie es deshalb in der letzten Zeit hinter den Kulissen des Kabinetts zugegangen ist, haben unsere Leser aus den Darlegungen in der Samstag-Ausgabe ersehen können. Soviel ist jedenfalls erreicht: Die große Aussprache im Reichstag findet vor Absendung der Note nicht mehr statt. Und das ist gut so. Die Geschlossenheit des ganzen Volkes, die gerade in dieser Frage unerläßlich ist, würde durch eine solche Aussprache bei der herrschenden Parteizerklüftung nicht gerade erfreulich dokumentiert worden sein.

Wie sehr sich die Sicherheitsfrage auch für England und die anderen Nationen zu einem immer wichtigeren Faktor für ihre ganze künftige Politik auswächst, ging sehr deutlich aus der Debatte im Oberhaus hervor, wo man sie recht eingehend behandelte. Dabei gab Lord Balfour die Erklärung ab, daß die im Sicherheitspakt vorzusehenden Schiedsgerichte alle Streitfragen einschließen sollen, also auch solche aus dem Friedensvertrag, sodaß künftig kein Raum mehr bleibe für Sanktionen einer einzelnen Macht.

Sehr gespannt waren zeitweilig in der vergangenen Woche die Beziehungen Englands zu Rußland. In England ist man der vielleicht nicht ganz unberechtigten Auffassung, daß die englandfeindliche Politik in China zum größten Teil auf russische Propaganda zurückzuführen ist. Man nimmt in London an, daß Rußland Massen von Waffen und Munition auf den Weg über die Mongolei an den christlichen General Feng sende, daß russische Offiziere Fengs Armee kriegsmäßig ausbildeten und der russische Botschafter in Peking Karachan zum baldigen Losschlagen dränge. Dieser Verdacht Englands ist sicher nicht ganz unbegründet. Jedenfalls brachte er das Auswärtige Amt in solche Erregung, daß es mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland drohte. Man wollte sogar eine „heilige Allianz" gegen Moskau bilden, der — welche Ehre! — sogar Deutschland mitangehören sollte, vermutlich, um wieder nach bewährtem Rezept Englands Geschäfte zu besorgen. Aber zu all diesen bösen Dingen kam es bis jetzt nicht. Die Russen kennen Englands schwache Seite und sandten ihren nach Moskau geflogenen Botschafter Rakowski nach London zurück, wo er Aufträge der Sowjet-Regierung im Gesamtwerte von 15 Millionen Pfund Sterling für die schlecht beschäftigte englische Industrie abgeliefert haben soll. Wenn das nicht hilft!

Von den Ereignissen in China, die den Anstoß zu all diesen Dingen gegeben haben, hörte man in der vergangenen Woche nicht viel. Es ist die Ruhe vor dem Sturm. Denn man kann unmöglich erwarten, daß die Chinesen auf halben Wege stehen bleiben und sich weiterhin unterdrücken lassen werden. Die energische Note der chinesischen Regierung, vom mächtigen Feng unterstützt, verlangt kategorisch die Aufhebung sämtlicher Rechte, die sich die Mächte im Laufe der Zeiten in China angemaßt haben. Diese Forderung hat in Amerika bereits soviel bewirkt, daß sich die Washingtoner Regierung auf einer Konferenz, die einzuberufen sie für notwendig hielt, mit einem „schrittweisen Abbau" dieser Rechte zufrieden geben will. Das ist für China zweifellos ein Erfolg. Ob es sich zu einer Konferenz verstehen wird, ist bei den schlechten Erfahrungen, die es damit gemacht hat, mehr als zweifelhaft.

Ein nicht unbedenklicher Konflikt zwischen England, Frankreich und Spanien ist um die von jeher sehr kitzlige Tangerfrage entstanden. Nachdem sich Spanien und Frankreich auf der Marokko-Konferenz in Madrid über ein gemeinsames Vorgehen gegen Abd el Krim geeinigt haben, wurde England ersucht, an Verstärkung der internationalen Polizeitruppe in Tanger mitzuwirken, da auch diese Stadt durch die Riff-Leute gefährdet sei. Aber England verzichtete. Es erklärte, die britischen Interessen seien zur Zeit in Tanger noch nicht gefährdet und jede Verstärkung der dortigen Truppen könne neue Reibungen mit Marokko erzeugen. Item werden Frankreich und Spanien allein zusehen müssen, was zu tun ist. Mit der Bewilligung der marokkanischen Kriegskredite in der Kammer, die bezeichnenderweise unter Stimmenthaltung der Sozialisten mit Hilfe der Rechten erfolgte, wurde zugleich beschlossen,

Abd el Krim ein Friedensangebot zu machen, das vor allen Dingen die Anerkennung des Sultans in Fez als seines Herrn verlangt. Man darf gespannt sein, ob der Kabylen-Führer darauf eingeht. Sollte Abd el Krim dieses Angebot ablehnen, so wird entschieden werden, ob eine gemeinsame militärische Aktion zwischen Frankreich und Spanien zustande kommen wird.

In Holland haben die Neuwahlen zum Parlament zwar die alte Regierungsmehrheit zurückgebracht, sie ist aber doch durch den Zuwachs sozialistischer Sitze erheblich geschwächt. Das Kabinett ist infolgedessen zurückgetreten. Die Neubildung der Regierung wird auch hier einige Schwierigkeiten verursachen, da die in Betracht kommende Regierungsmehrheit nicht in sich geschlossen, sondern auch recht heterogenen Parteien zusammengesetzt ist. Vielleicht erleben wir also eine Neuauflage der preußisch-belgischen Methoden auch im bisher so ruhigen Holland.

Isegrimm.

Die Beamtenvertreter beim Reichskanzler

Berlin, 11. Juli.

Reichskanzler Dr. Luther hat im Beisein des Reichsfinanzministers Dr. v. Schlieben die Vertreter der Beamtenorganisationen und der Behördenangestelltengruppen empfangen. Die Vertreter der Beamtenorganisationen legten eingehend die Notlage besonders der unteren Gruppen dar. Sie baten den Reichskanzler, noch vor Verabschiedung des Reichshaushalts eine Erhöhung der Beamtenbezüge vorzunehmen. Reichskanzler Dr. Luther erklärte namens der Regierung, daß er leider keine Möglichkeit sehe, eine Erhöhung der Bezüge in Aussicht zu nehmen, daß aber die Besoldungsfrage dauernd Gegenstand der Fürsorge der Reichsregierung bleiben werde.

Die Zölle für Eisen.

Berlin, 12. Juli.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages setzte die allgemeine Aussprache über die Zölle für Roheisen und Eisenwaren fort. Reichswirtschaftsminister Neuhaus betonte, das Inkrafttreten eines Eisenabkommens sei an das Zustandekommen eines Handelsabkommens mit Frankreich geknüpft. Angesichts der deutschen Wirtschaftslage sei es natürlich unmöglich, Riesenmengen französischer Ausfuhrerzeugnisse, wie z. B. Wein, aufzunehmen. Eine längere Geschäftsordnungsdebatte entwickelte sich über einen Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, die die Roheisenzölle, die nicht in der Vorlage enthalten sind, behandelt sehen wollten. Abg. Meyer (Berlin, Dem.) beantragte eine Entschließung, die auch die Zustimmung der Abgeordneten v. Raumer (D.V.P.) und Lammers (Z.) fand und in der die Regierung ersucht wurde, dafür zu sorgen, daß bei den künftigen Verhandlungen mit Frankreich die Interessen der deutschen eisenverarbeitenden Industrie, des Exports und des Verbrauchs auf das wirksamste und weitestgehende geschützt werden. Die Abstimmung über diese Resolution wurde vorläufig abgesetzt.

Das Urteil im Bozenhard-Prozeß.

Leipzig, 12. Juli.

Im Bozenhard-Prozeß wurde gestern abend vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Urteil gefällt. Wegen Verbrechens gegen die §§ 6 und 7 des Sprengstoffgesetzes und die §§ 7 und 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik erhielten Bozenhard 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 350 Mark Geldstrafe, Lamp 2 Jahre sechs Monate Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe, Harder 1 Jahr sechs Monate Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, Bytzek 2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Jörrissen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, Helene Aßmann und Margarete Schulz je 1 Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe sowie Frau Lamp 5 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Sämtliche Geldstrafen sowie bei Bozenhard 9 Monate, Lamp und Jörrissen 1 Jahr, Harder 10 Monate, Bytzeck 1 Jahr 1 Monat, Margarete Schulz 8 Monate und Frau Lamp 1 Monat der Freiheitsstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt, bei Helene Aßmann die gesamte Strafe. Sie wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, ebenso Margarete Schulz. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Senatspräsident Niedner aus, Bozenhard und Lamp seien von der Zentrale der K. P. D. als Partisanenleiter in Pommern eingesetzt und besoldet worden, Jörrissen, Bytzeck und Harder seien Rayonleiter gewesen die weiblichen Angeklagten seien von allem unterrichtet gewesen.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Königsberg, 12. Juli.

"Die anläßlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger in Königsberg weilenden deutschen Zeitungsverleger waren am Samstag mittag Gäste der Stadt Königsberg und der Albertus-Universität. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Dr. Eckener sowie Vertreter der Reichsregierung und der staatlichen und provinzialen Behörden. Bürgermeister Dr. Goerdeler entbot den Willkommensgruß der städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft. Des Ablebens des Verlegers des „Hamburger Fremdenblattes", Albert Broschek, gedachte die Versammlung durch Aufstehen von den Plätzen. Im Namen der Albertus-Universität entbot Ehrendirektor Professor Dr. Litten der Hauptversammlung den Willkommensgruß. Darauf ergriff der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krummbhaar, das Wort. Nach einem Dank für den liebenswürdigen Empfang führte er u. a. aus: „Der Verein deutscher Zeitungsverleger, die Vereinigung der Herausgeber der deutschen Zeitungen, die große, das ganze deutsche Zeitungswesen umfassende Organisation, sieht ihre Aufgabe nicht etwa lediglich in der Förderung der wirtschaftlichen Belange des deutschen Zeitungswesens, sondern weit darüber hinaus in der Förderung deutscher Angelegenheiten. Die Zeitung ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen, aber sie ist zugleich die Trägerin wichtigster öffentlicher Aufgaben. Aus diesem Doppelcharakter ergeben sich für den Verleger Aufgaben so wichtiger und so vielfältiger Art, wie kaum für einen anderen Unternehmer. Er ausschließlich trägt das Wirtschaftsrisiko in seinem vollen Umfange. Dabei aber muß der Verleger die geistige Führung seines Blattes in der Hand halten. Er haftet für die Auswahl seiner Mitarbeiter, mit denen ihn ein höchstpersönliches, feinnerviges und subjektives, auf gegenseitiges Verstehen begründetes Vertrauensverhältnis verbindet. Er haftet für die Richtung des Blattes und für die Tonart, in der seine Mitarbeiter der von ihm gegebenen Richtung Ausdruck verleihen. Mit dem Bewußtsein, den Boden einer historischen Vergangenheit zu betreten, sind wir nach Königsberg in Ostpreußen gekommen. Die Aufgabe der deutschen Zeitungen ist es, dafür zu sorgen, daß man überall in Deutschland die besonders schwierige Stellung dieses von fremden Gewalten umspülten Eilandes erkennt und würdigt." Der Redner schloß mit einem Hoch auf Königsberg und Ostpreußen.

Beim Festmahl ergriff Oberpräsident Dr. Siehr das Wort. Er führte u. a. aus: „Wir leiden hier in Ostpreußen schwer darunter, daß wir anscheinend noch zu den unentdeckten Ländern Europas gehören. Heute, nach dem Versailler Vertrag, sind wir zu unserem Schmerz ein interessantes Land geworden. Der sogenannte Korridor trennt Ostpreußen vom deutschen Mutterlande räumlich ab. Die Volksabstimmung, deren fünfjährigen Gedenktag wir heute feiern, endete mit einem glänzenden Sieg des Deutschtums. Aber immer wieder von neuem gibt die polnische Presse dem Wunsch nach einer Angliederung Ostpreußens oder, wie man neuerdings auch sagt, einer Verbreiterung des Korridors Ausdruck." Der Redner verwies hierbei auf die sehr lehrreiche Broschüre des früheren polnischen Konsuls in Königsberg, Srokowski, betitelt „Aus dem Lande des schwarzen Kreuzes", an Hand derer er die polnische Mentalität beleuchtet. Es ergebe sich die zwingende Forderung für die deutsche Politik, die Siedlung in Ostpreußen mit allen Mitteln im nationalpolitischen Interesse zu fördern, die ostpreußische Wirtschaft und das ostpreußische Kulturleben bewußt zu stärken. „Wenn Polen seinem eigenen Wirtschaftsleben einen Dienst zu erweisen glaube, indem es die Wirtschaftsverhandlungen zum Scheitern brachte, und den Wirtschaftskrieg entfesselte," fuhr er fort, „so können wir es nicht daran hindern. Die ostpreußische Wirtschaft wird in Seelenruhe abwarten, bis in Polen die Neigung, wirtschaftliche Fragen wirtschaftlich zu behandeln, wieder größer geworden sein wird." Der Redner wies dann auf die Wiederaufbauarbeit in Ostpreußen hin. „Ohne in die Kompetenzen des Auswärtigen Amtes eingreifen zu wollen," so schloß er, „schlage ich Ihnen zwischen der siebenten Großmacht der Presse und der Provinz Ostpreußen einen Sicherheitspakt vor dahin, daß er uns dazu verhelfe, daß die Ostpreußen auch in der Presse des Reiches weit mehr als bisher Berücksichtigung finden."

Anläßlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurde der Mitbegründer und Herausgeber der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", Alexander Wyneken, Mitglied des Vorstandes des Vereins deutscher Zeitungsverleger, zum Ehrendoktor der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Albertus-Universität ernannt.

Der preußische Ministerpräsident richtete an den Verein deutscher Zeitungsverleger folgendes Telegramm: „Dem Verein deutscher Zeitungsverleger wünsche ich zugleich namens der preußischen Staatsregierung zu seiner 31. Haupttagung in der Hauptstadt der Provinz Ostpreußen, die sich vor fünf Jahren in einem überwältigenden Abstimmungssieg zu Preußen und Deutschland bekannte, einen guten Erfolg der Tagung. Gerade jetzt, da wichtige Verhandlungen auf innen- und außenpolitischem Gebiet nach Entscheidung drängen, ist eine ihre Verantwortung freudig tragende Presse von allergrößtem Wert. Der Unterstützung der preußischen Staatsregierung kann die deutsche Presse in diesem Fall stets gewiß sein."

Der Hoefle-Ausschuß des Landtages.

Berlin, 12. Juli.

Der Höfle-Ausschuß des Landtags trat am Samstag um 12 Uhr 30 zusammen, um zu dem Fragebogen des Berichterstatters, Abg. Dr. Wester (Z.) Stellung zu nehmen. Die Deutsche Volkspartei hatte hierzu einen Antrag eingebracht, der sich zunächst mit der rechtlichen Behandlung Dr. Höfles befaßt. „Materiell liegen", so heißt es, „keine Anhaltspunkte dafür vor, daß der Erlaß des Haftbefehls gegen Höfle nicht gerechtfertigt gewesen wäre. Höfle sind während der Untersuchungshaft alle mit dieser verträglichen Erleichterungen gewährt worden." Der Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt wird als notwendig, klar und zweckmäßig bezeichnet. Ueber die ärztliche Behandlung Höfles sagt der Antrag, daß Dr. Thieles Tätigkeit, besonders seit dem Eintritt der Verschlimmerung, unzureichend gewesen sei. Auch die Bestimmungen wegen Ueberwachung und Ausführung seiner Vorschriften habe Thiele nicht erfüllt. Die Abgabe und Kontrolle von starken Schlafmitteln war bedenklich und nicht genügend sichergestellt. Die Gutachten Thieles seien unzulänglich gewesen. Als Todesursache sieht der Antrag Selbstvergiftung mit Pantropon und Luminal an. Ob eine Selbsttötung oder die Herbeiführung eines tiefen Schlafes beabsichtigt wurde, könne nicht entschieden werden. Ferner wird in dem Antrag die Ansicht ausgesprochen, daß der Tod Dr. Höfles nicht nachweislich herbeigeführt oder beschleunigt sei durch unbillige Härten von Beamten. Immerhin habe die mangelhafte Nahrung und Kontrolle der Arzneistoffe die Katastrophe begünstigt. Für die Beratung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Wünsche der Sparkassen an die Reichsbank.

Köln, 11. Juli.

Zu den Schlußworten des Präsidenten des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Geh. Rat Dr. Kleiner, über die wir bereits berichteten und die sich in der Hauptsache mit der Kritik der Reichsbank über die schlechte Eignung der Sparkassen zum Privatkredit auseinandersetzten, faßte die Tagung noch folgende Entschließung:

1. Die gesetzlichen Aufgaben der Reichsbank sind Pflege der Währung und Regelung des Zahlungsverkehrs.

2. Diese Aufgaben erfordern, daß die Reichsbank zu allen dem Zahlungsverkehr dienenden Anstalten ohne Rücksicht auf ihre gesetzlichen Grundlagen und ohne Rücksicht auf die Art des Trägers in die gleiche Wechselwirkung tritt.

3. Der aus der Notenausgabe gewonnene Kreditschatz darf nur unter dem Gesichtspunkte der Güte der Wechsel verwaltet werden.

4. Die Kontingentierung des Wechselkredits darf nur nach dem Schlüssel der eigenen Mittel und der Haftungskraft der Geldanstalten erfolgen.

5. Soweit die Wirtschaft durch die Kreditpolitik der Reichsbank beeinflußt werden soll, muß dies ohne Ansehen der Rechtsreform oder der Träger der kreditempfangenden Geldanstalt geschehen nach Leitgedanken, die für alle Anstalten die gleichen Voraussetzungen stellen.

6. Soweit die Reichsbank wegen ihrer Kreditpolitik ein Einvernehmen mit Banken herstellt, muß die Vertretung der öffentlich-rechtlichen Geldanstalten in gleichem Maße herangezogen werden, wie jene der privatrechtlichen, weil sonst die gesetzlich unparteiische Stellung der Reichsbank verletzt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juli.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben.

Vizepräsident **Gräf** (Thüringen) eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Das Haus ist fast leer.

Die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes

wird fortgesetzt, und zwar mit der Einzelberatung. Gegen die sofortige Abstimmung über den Paragraphen 1 erhebt Abg. Seiffert (Völk.) Widerspruch, so daß die Abstimmung zurückgestellt wird, in der Hoffnung, daß das Haus noch besser besetzt werden wird.

Die Erörterung geht weiter beim Paragraphen 4; er setzt den Aufwertungsbetrag auf 25 Prozent fest.

Abg. Dr. **Best** (Völk.) hält den Aufwertungssatz für viel zu niedrig.

Abg. **Saupe** (Soz.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. **Keil** (Soz.) beantragt Erhöhung des Aufwertungssatzes auf 40 Prozent.

Abg. **Seiffert** (Völk.) bezeichnet den Satz von 25 Prozent gleichfalls als nicht ausreichend.

Abg. **Höllein** (Komm.) protestiert gegen die Enteignung der Millionen Kleinrentner und Sparer und beantragt, den Kleinrentnern, die über 40 Jahre alt, krank oder arbeitsunfähig sind, eine Reichsrente zu gewähren.

Es folgen dann Abstimmungen. Der grundlegende Paragraph 1 des Gesetzes wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Nach einem Antrag Best gilt als Goldmarkbetrag bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1918 entstanden sind, der Nennbetrag, bei später entstandenen Ansprüchen soll der Goldmarkbetrag dadurch festgestellt werden, daß der Nennbetrag nach der inneren Kaufkraft der Mark zur Zeit der Entstehung des Anspruchs umgerechnet wird. Für den Antrag stimmen mit den Völkischen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Teil der Demokraten. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 225 gegen 131 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Auch über die sozialdemokratischen und völkischen Anträge auf Erhöhung des Aufwertungssatzes von 25 auf 40 Prozent wird namentlich abgestimmt. Dabei erklärt sich Abgeordneter Höllein (Komm.) bereit, für diese Erhöhung zu stimmen, wenn andererseits der kommunistischen Antrag angenommen wird, die Wohnungsmieten in den nächsten 15 Jahren unverändert zu lassen. (Lachen rechts.) Die Anträge auf Erhöhung werden mit 217 gegen 140 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Es bleibt also bei 25 Prozent.

Die Einzelberatung wird dann fortgesetzt. Paragraph 8 betrifft die Herabsetzung der Aufwertung.

Abg. **Keil** (Soz.) befürwortet eine Aenderung, wonach nicht nur de mEigentümer mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, zur Abwendung einer großen Unbilligkeit die Befugnis, eine Herabsetzung zu verlangen, zustehen soll, sondern unter den gleichen Voraussetzungen auch der Gläubiger zum Verlangen einer Herabsetzung berechtigt sein soll.

Abg. Dr. **Best** (Völk.) legt einen Antrag gleicher Tendenz vor.

Abg. Dr. **Bockius** (Zentr.) tritt dem Abgeordneten Dr. Best entgegen.

Abg. Dr. **Voß** (Zentr.) hebt hervor, daß es im Lande nicht verstanden werde, wenn man mit einem Gewaltschritt über die Rechte der Gläubiger hinweggehen würde.

Abg. **Seiffert** (Völk.) fordert die Kompromißparteien auf, der Regierung gegenüber mehr Rückgrat zu zeigen.

Abg. **Keil** (Soz.) erklärt, er wolle die Vorzüge beider Systeme, des individuellen und des schematischen, vereinigen.

Unter Ablehnung aller Aenderungsanträge werden die Ausschußbeschlüsse gebilligt.

Abg. **Hergt** (Dn.) tritt dem Abgeordneten Seiffert entgegen.

Bei der Abstimmung wird die Ausschußfassung unter Ablehnung der Aenderungsanträge angenommen. Der sozialdemokratische Hauptantrag wird mit 216 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer sozialdemokratischer Eventualantrag, der in besonderen Fällen auch eine Erhöhung der Aufwertung bis auf 35 Prozent zulassen will, wird mit 216 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Darauf wird über die Ausschußfassung ebenfalls wieder namentlich abgestimmt. Sie wird mit 205 gegen 148 bei zwei Enthaltungen gebilligt.

Paragraph 9 der Vorlage bestimmt, daß die durch Hypotheken gesicherten persönlichen Forderungen nach Maßgabe der für das dingliche Recht geltenden Vorschriften, also auch mit 25 Prozent aufgewertet werden sollen.

Paragraph 10 läßt eine Abweichung nach oben und unten von diesem Normalsatz zu für Forderungen aus einem Gesellschaftsvertrag, Gutüberlassungsvertrag, Erbauseinandersetzungen und aus Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten oder -verpflichteten Personen. Ferner sind Abweichungen vom Normalgesetz bei Forderungen aus wiederkehrenden Leistungen und Kaufgeldforderungen zugelassen, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden sind.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Beratungen abgebrochen. Die Abstimmungen werden zurückgestellt, da sich das Haus völlig gelichtet hat. Die nächste Sitzung ist Montag 1 Uhr nachmittags mit der Tagesordnung: Weiterberatung.

Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Stadttheater Bochum.

„König Heinrich IV."

An das Ende einer Spielzeit eine Neuaufführung zu setzen, ist eine Idee, die ganz gewiß nicht der Originalität entbehrt. Jedenfalls ist ein solches Verfahren im allgemeinen nicht üblich, aber schließlich haben wir keinen Anlaß zur Beschwerde, wenn sich unser Bochumer Stadttheater auch in dieser Hinsicht etwas Besonderes leistet. Auf keinen Fall darf man es unserem Intendanten Dr. Schmitt nachtragen, sondern man muß es ihm nachfühlen, wenn er glaubt, sein künstlerisches Gewissen dadurch befriedigen zu können, daß er dem Ausgang der Spielzeit einen vollen Akkord verleiht. Die Spielzeit 1924/25 hat uns ja ohnehin mancherlei Enttäuschungen gebracht. Wir dürfen infolgedessen zufrieden sein, wenn wenigstens an den Schluß noch eine vollwertige Leistung gestellt wird.

Hat nun der Abschiedsabend diese Erwartung erfüllt? Selbst bei wohlwollender Prüfung wird man kaum zu einer unbedingten Bejahung kommen können. Schon die Wahl des Stückes muß einiges Befremden erwecken. Denn „König Heinrich IV." ist ja nur ein Ausschnitt aus der großen Serie der Shakespeareschen Königsdramen. Wenn nun einmal Dr. Schmitt den Ehrgeiz hat, den ganzen Zyklus aufzuführen, dann müßte es unserer Meinung nach unbedingt in etwas kürzeren Abständen geschehen: denn nur dann kann man einen Ueberblick über die Größe des Shakespeareschen Gesamtentwurfes gewinnen. Werden die einzelnen Stücke auf eine allzu große Zeitspanne verteilt, so geht leicht der Zusammenhang verloren. Vor allem aber wird damit dem Dichter kein guter Dienst erwiesen, da ja — das muß selbst der größte Shakespeareverehrer zugeben — keineswegs alle Stücke gleichwertig sind. In besonderem Maße gilt das von „König Heinrich IV.", der uns zwar die köstliche Figur des Falstaff beschert, aber im übrigen doch soviel Mängel aufweist, daß er nur im Zusammenhange verstanden werden kann. Er ist gleichermaßen ein Ausklang „Richards II." wie ein Vorspiel zu „Heinrich V". Sein dichterischer Wert ist ganz gewiß nicht zu bestreiten, aber um seine dramatische Wirkung ist es doch schlecht bestellt. Eigentlich überwiegt in „Heinrich IV." das epische Element dermaßen, daß der Eindruck einer geschlossenen Handlung kaum erzielt werden kann, selbst wenn eine geschickte Dramaturgie die Fäden noch so straff anspannt. Dr. Schmitt hatte gewiß alles getan, um eine geschlossene Wirkung zu erzielen, aber auch seine geschickte Hand vermochte es nicht, über die Breiten des Beiwerks hinwegzutäuschen. Die Entwicklung des jungen Heinrich ist zwar sehr anschaulich geschildert, aber wenn die Erinnerung an Richard II. und die Vorausahnung Heinrichs V. nicht in enger Fühlung mit dem Gesamtwerk vorgeführt wird, bleibt stets eine Kluft offen. Nun haben wir den „König Johann" schon vor so langer Zeit über die Bretter wandern sehen, daß kaum noch der Zusammenhang mit „Richard II." gewahrt blieb. Und selbst „Richard II.", der im März zum ersten Male hier aufgeführt wurde, liegt soweit zurück, daß sein Schatten bereits bedenklich verblaßt ist. Selbst wenn man aber die Erinnerung an jene Aufführung wieder auffrischen wollte und könnte, so bliebe doch der Sprung zu „Heinrich V." Wann aber werden wir den erleben? Diese zeitliche Spanne fällt umso schwerer ins Gewicht, als ja eben „Heinrich IV." nur der Auftakt zu dem viel gewaltigeren „Heinrich V." ist.

Abgesehen von diesen literarischen und dramaturgischen Bedenken treten aber gegen eine an den Schluß der Spielzeit gestellte Erstaufführung auch noch andere Gründe ziemlichen Gewichts hervor. Diese Gründe sind rein praktischer Art. Die Schauspieler, die bereits auf ihre Ferien eingestellt sind, sehen sich gezwungen, noch einmal um einer einzigen Aufführung willen ihre Kräfte aufs höchste anzuspannen. Schließlich würde man sich das ja gefallen lassen, wenn es sich nicht gerade um eine so schwere Aufgabe handelte, wie es nun einmal die Einstudierung eines Shakespeareschen Königsdramas ist. Alle Beteiligten wissen genau, daß sie, selbst wenn das Stück in der nächsten Spielzeit wieder aufgenommen wird, doch eine Wiederaufbauarbeit zu leisten haben. Man kann es also menschlich durchaus verstehen, wenn sie nicht mit allen Sinnen und Kräften bei der Sache sind. In diesem Falle wurde die an sich harte Arbeit obendrein dadurch erschwert, daß sich in unser gut eingespieltes Ensemble eine neue Kraft in der nicht unbedeutenden Rolle des Falstaff einzufügen hatte.

Sieht man von diesen grundsätzlichen Einwänden ab, so läßt sich über die Neueinstudierung kein ungünstiges Urteil fällen. Die Regie unseres Intendanten hatte in bewährter Weise alles getan, um das alte Wort vom guten Ende wahrzumachen. Die Handlung war so knapp und charakteristisch zusammengefaßt, wie das bei 17 Bildern nur eben möglich ist. Erleichtert wurde diese Aufgabe durch die einfache und doch schöne Gestaltung des szenischen Rahmens. Man hatte wieder einmal zur Stilbühne seine Zuflucht genommen. Johannes Schröder hatte trotz dieser Beschränkung äußerlicher Mittel wirkungsvolle Bühnenbilder entworfen, und Meister Presber hatte alles getan, um einen möglichst hohen Effekt zu erzielen. So konnte es nicht fehlen, daß ein guter Gesamteindruck erzielt wurde.

Auch die Schauspieler paßten sich im allgemeinen gut ein. In erster Linie gilt das von unseren einheimischen Kräften, die der Tradition unserer Shakespeareaufführungen in vollem Umfange gerecht wurden. Namentlich Gerhard Meinecke in der Titelrolle verstand es, an Richard IV. in einwandfreier Weise anzuknüpfen, während Dr. Kurz als der Prinz von Wales schöne Hoffnungen auf Heinrich V. erweckte. Auch Willi Busch als sein Gegenspieler Heinrich Percy wußte dem Tollkopf und Heißsporn so glaubhafte Züge zu verleihen, daß seine schauspielerische Leistung selbst den höchsten Ansprüchen genügte. Nicht ganz so einverstanden konnte man mit dem Falstaff Oskar Höckers sein, der offensichtlich noch des Einspieles in unser Ensemble bedarf. Sieht man über eine leider nicht wegzuleugnende Textunsicherheit hinweg, so blieben doch außerdem noch verschiedene Wünsche offen. Wenn Oskar Höcker den schwer zu ersetzenden Ernst Walter-Kottenkamp uns wirklich vergessen machen will, dann wird er noch tüchtig an sich arbeiten müssen. „Der prächtige alte Sünder", der nun einmal Falstaff sein soll, entbehrte noch zu sehr der von innen herauskommenden Grundstimmung, ohne die man sich schlechterdings einen Falstaff nicht denken kann. Auch ein anderes neues Mitglied unseres Ensembles, Margarete Thelemann, ließ verschiedene Wünsche offen. Ihre überhastete Sprache, die beinahe an einen Sprachfehler glauben ließ, wurde durch eine mehr gewaltsame als überzeugende Mimik benachteiligt, sodaß man von ihrer Lady Percy keinen günstigen Eindruck gewann. Wenn die Fehler dieser neuen Kräfte nicht allzu sehr in Erscheinung traten, so lag das in der Hauptsache daran, daß unser übriges Gesamtpersonal ein gutes Zusammenspiel bot.

Aus diesem Grunde kann man sich ohne Gewissensbisse mit dem lebhaften Beifall einverstanden erklären, den die Aufführung fand und der alle Hauptbeteiligten zum guten Ende wiederholt an die Rampe rief.

Dr. F. K.

= **„Schlägel und Eisen" in Aachen.** Der Gesangverein „Schlägel und Eisen" weilte am gestrigen Sonntag in Aachen. Die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Farwick und die Aachener Gesangvereine war, wie uns ein Telegramm meldet, sehr herzlich. Das gestern früh veranstaltete Frühkonzert verlief prächtig. Es war ein großer Erfolg. Das Hauptkonzert am Abend im Städtischen Konzerthaus war ausverkauft.

= **Der neue Oberhausener Schauspieldirektor.** Der Volksbildungsausschuß in Oberhausen wählte den bisherigen Oberspielleiter des Schauspiels in Gladbeck, Ernst Hellbach-Kühn, zum städtischen Schauspieldirektor für das Stadttheater Oberhausen. Hellbach-Kühn war an den Bühnen Königsberg, Kassel, Braunschweig, Dortmund und vor seiner Berufung nach Gladbeck fünf Jahre als Oberspielleiter am Stadttheater in Freiburg im Breisgau tätig.

= **Ein Jubiläum der Bayreuther Festspiele.** Im nächsten Jahre kann das Bayreuther Festspielhaus das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens feiern. Trotz dieses Jubiläums werden aber im nächsten Jahre keine Festspiele in Bayreuth stattfinden, da man von der Gepflogenheit, nach zwei Spieljahren eine Pause von einem Jahre zu machen, nicht abgehen will. Das Ereignis soll aber dann im Jahre 1927 durch ein großes Festspieljahr begangen werden.

= **Gründung einer internationalen Gastspielgesellschaft.** Der Regisseur der Berliner Reinhardt-Bühnen, Dr. Iwan Schmith, und der frühere Direktor des Münchner Schauspielhauses, Otto Nebelthau, haben eine internationale Gastspielgesellschaft gegründet. Zunächst beabsichtigt diese Gesellschaft, mit einer russischen Truppe in deutschen Städten und im Ausland Gastspiele zu geben. Für das Ensemble ist auch die bekannte Schauspielerin Elena Polewitzkaja verpflichtet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Ausgrabungen bei Haltern.

Haltern, 11. Juli.

Nach einer Dauer von zweieinhalb Monaten sind jetzt die römischen Ausgrabungen bei Haltern vorläufig eingestellt. Die Forschungsarbeiten, welche von der Altertumskommission für Westfalen ermöglicht wurden, waren recht ergiebig. Es wurden die bisher noch unerforschten, östlich vom Prätorium des „großen Lagers" gelegenen Flächen einer Spatenuntersuchung unterzogen. Verschiedene Bauten konnten aus den im gewachsenen Boden mehr oder weniger deutlichen Balken- und Pfostenspuren nachgewiesen werden. Ein größeres Gebäude, das durch Korridore in mehrere Abteilungen geteilt war und die ansehnliche Ausdehnung von 60×80 Metern aufwies, mußte wegen seiner regelmäßigen Einteilung als Kaserne angesprochen werden. Es hat Raum für 600 Mann geboten. Auch die an diesen Kasernenbau anschließenden Wohnungen für die Truppenoffiziere, die sich durch größere Räume von den Mannschaftswohnungen unterscheiden, wurden festgestellt. Die bei den Grabungen gefundenen Gegenstände aus der Römerzeit waren mannigfaltiger Art. Außerordentlich viel Eisenfunde sind gemacht worden: ein noch gut erhaltenes Langschwert, ein Pilum und Pilumreste, Aexte, Beile, Meißel und Zangen und anderes Kriegs- und Handwerksgerät nebst vielen Nägeln, Schlüsseln, Ringen, Klammern, Haken und sonstigen Sachen des täglichen Lebens. Auch Bronzefunde traten häufig zutage, darunter eine guterhaltene Lampe, die erste aus Bronze, unter so vielen Tonlampen, die hier gefunden worden sind. Aufsehen erregte ein Gelegenheitsfund, eine Merkurstatuette aus Bronze, die kurz vor Beginn der Grabungen gemacht worden war. Bronzemünzen sind diesmal wohl an 20 geborgen worden. In den beiden letzten Tagen vor Schluß der Ausgrabungen räumte man ein tiefes Gelaß einer Offizierswohnung aus und fand neben anderen Stücken drei mit Silber belegte Bronzeplatten mit Griff, die vielleicht als Handspiegel gedient haben können. Zu den alltäglichen Funden gehörten Tonscherben aus Sigillata mit eingedrücktem Stempel römischer Töpfermeister. Zum ersten Male wurde hier ein Marmorstück, und zwar in Backsteingröße, gehoben. An Glassachen waren hier bisher nur Gefäßscherben bekannt, jetzt ist ein grunfarbiges, nach unten bauchig erweitertes Fläschchen herausgebracht worden. Endlich mögen noch Lampenteile, Töpfe, Bleigewichte und Spielsteine genannt werden, durch die die Sammlungen des römisch-germanischen Museums in Haltern eine willkommene Bereicherung erfahren.

£ **Herne,** 10. Juli. Stadtamtmann Schütter, zuletzt Leiter des Wohnungsamtes, tritt auf sein Ersuchen und nach Genehmigung durch den Magistrat zum 1. September in den Ruhestand. — Durch einen Husarenstreich wurde vorgestern beinahe einer hiesigen Firma übel mitgespielt. Am hellen Nachmittag wurde das ihr zugehörige Lastauto, während der Fahrer im Kontor eines Geschäftsfreundes zur Entgegennahme des Auftrages weilte, entführt. Erst am späten Abend gelang es, den Wagen in einer Scheune in Boele bei Hagen zu ermitteln. Der Täter ist ermittelt.

)(**Horst** (Emscher), 11. Juli. Die Gewerkschaft Phönix hat beschlossen, ab 1. August die Betriebe der Grube Nordstern 1/2 und 3/4 in Horst-Emscher stillzulegen. Die Arbeiter sollen zum Teil auf den benachbarten Gruben untergebracht werden.

nbl **Marl,** 11. Juli. Einen schrecklichen Tod fand der Hauer Wilhelm Rauhut aus der Margaretenstraße. Er war in der Nachtschicht auf der Zeche „Brassert" beschäftigt und verunglückte bei Reparaturarbeiten im Stapel so unglücklich, daß ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 9 Kinder, 6 davon sind unter 14 Jahre alt. Dies ist der sechste tödliche Unglücksfall auf der genannten Zeche.

nbl **Westerholt, 10. Juli.** Wieder in sein Amt eingeführt wurde der Amtmann Bender hier. Dieser war im August v. J. durch Beschluß des Kreisausschusses Recklinghausen vom Amte dispensiert worden, weil ihm sittliche Verfehlungen zur Last gelegt wurden. Diese Entscheidung ist jetzt vom Oberverwaltungsgericht in Berlin aufgehoben worden. Amtmann Bender wird sein Amt in Kürze wieder übernehmen.

nb. **Hagen,** 11. Juli. Der Landkreis Hagen kaufte im Sommer v. J. das im Amte Volmarstein gelegene Rittergut Haus Rochholz zum Preise von 900 000 Mark. Nach den vorliegenden Taxen sollte es möglich sein, 400 000 Mark aus Holzschlag zu decken. Diese Annahme hat sich als verfehlt erwiesen, und es kann heute kaum noch bezweifelt werden, daß der Kreis für die Besitzung einen Liebhaberpreis angelegt hat. Er ist, wie der Volksmund zu sagen pflegt, übers Ohr gehauen worden. Er muß jetzt 350 000 Mark aus Anleihemitteln decken, weitere 150 000 Mark sind für die bauliche Auffrischung des Gutes auszugeben und das Restkaufgeld mit 350 000 Mark ist als Hypothek eingetragen worden. Der für den Kauf nicht verantwortliche neue Landrat bezeichnete in der letzten Kreistagssitzung den Kaufpreis als viel zu hoch. Die Kreisvertreter sind stark ernüchtert und geben ihrer Enttäuschung unverhohlen Ausdruck. Zur Sicherung der Rentabilität sollen einige mit dem Gute verbundene Kotten abgestoßen, ein starker Holzschlag vorgenommen und der Kreisverwalter durch einen Pächter ersetzt werden. 170 Morgen in Vogelsang gelegenes gutes Industriegelände soll verkauft werden, und es ist bereits mit der Eisenbahn über Anschlußgleise und Anlage einer Verbindungsbahn verhandelt worden. Was von diesen Dingen in der geldarmen Zeit zu verwirklichen ist, bleibt abzuwarten. Zunächst ist der Kreis durch den Millionenkauf mit einer drückenden Zinsenschuld belastet.

(*) **Homberg,** 11. Juli. In einer am Mittwoch stattfindenden Sitzung, an der auch Vertreter der Regierung teilnahmen, wurde durch die Direktion der Zeche Rheinpreußen dem Betriebsrat mitgeteilt, daß die völlige Stillegung des Schachtes 1/2 beschlossen und durch die Regierung bereits genehmigt worden sei. Die Stillegung bedingt die weitere Entlassung von 786 Bergleuten.

(*) **Duisburg,** 11. Juli. Das schöne, von dem verstorbenen Großindustriellen Felix Bischoff in der Mülheimer Straße erbaute Patrizierhaus, das vor einigen Jahren in den Besitz der Thyssenschen Eisenhandelsgesellschaft übergegangen war, ist von dieser, die ihren Sitz nach Hamburg verlegt hat, an die Gesellschaft Sozietät verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 350 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 1. September. Das Grundstück hat einen Umfang von rund 6150 Quadratmetern. — Auf der Niederrheinischen Hütte wir dam 25. Juli etwa 700 Arbeitern gekündigt. Im Walz- und Drahtwerk wird die Kurzarbeit eingeführt werden. Das Rheinische Stahlwerk hat zum 21. Juli 150 Arbeitern gekündigt. Davon sind inzwischen 30 freiwillig ausgeschieden.

(*) **Hamborn,** 11. Juli. Bei dem Wettbewerb für ein Kriegergedächtnisdenkmal hat das Preisgericht den Entwurf des Professors Georg Grasegger (Köln) mit dem ersten Preise und einen weitern Entwurf desselben Künstlers mit dem zweiten Preise ausgezeichnet.

TU **Barmen,** 11. Juli. Eine Anleihe der Stadt Barmen in Höhe von elf Millionen Mark steht zu einem günstigen Zinsfuß vor einem deutschen Hypothekenkonzern vor dem Abschluß. Da man sich über alle Punkte einig ist, hofft die Stadtverwaltung zuversichtlich, den festen Abschluß nächste Woche tätigen zu können.

(*) **Köln,** 10. Juli. Die Stadtverordneten haben die Beteiligung der Stadt Köln an dem Projekt einer elektrischen Schnellbahn Köln—Dortmund mit 13,8 Millionen Mark beschlossen. — Der Kölner Männergesangverein bereitete gestern seinem scheidenden Dirigenten, Professor Jos. Schwartz, in der Wolkenburg einen Ehrenabend. Als Gäste wohnten der Feier auch die Ehrenmitglieder Professor Dr. A. v. Othegraven und Mathieu Neumann bei. Professor Schwartz dankte tief gerührt für die Auszeichnung, die ihm durch die Ernennung zum Ehrendirigenten zuteil geworden sei. 33 Jahre habe er den Kölner Männergesangverein dirigiert; diese Jahre gehörten zu den schönsten seines Lebens.

Westfälische Heimstätte.

In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen in Dortmund sind über die Zuschüsse zur „Westfälischen Heimstätte (G. m. b. H.), Münster, Angaben gemacht worden, deren Richtigkeit die Heimstätte - Gesellschaft bestreitet: Sie erklärt gegenüber den Ausführungen des Stadtv. Wittmann, Dortmund: 1. Es ist nicht richtig, daß die Westfälische Heimstätte von westfälischen Städten, so namentlich von Dortmund, Zuschüsse erhalten und erneut beantragt hat. Richtig ist, daß die bezahlten Beträge Einzahlungen auf das Gesellschaftskapital darstellen, das weder amortisiert noch verzinst wird. Es sind aber darauf die von der Gesellschafter-Versammlung beschlossenen Gewinnanteile gewährt worden. 2. Es ist nicht richtig, daß ein Nachweis über den Verbleib der Gelder nicht geführt sei; es ist den zuständigen Organen ordnungsmäßig Rechnung gelegt. 3. Es ist nicht richtig, daß die W. H. das aus Staatsforsten zu Papiermarkpreisen zur Verfügung gestellte Holz zu hohen Goldmarkpreisen an die Unternehmer weiter verkauft hat. Alle Vorteile aus Käufen in der Inflationszeit sind dem Wohnungsbau zugute gekommen. 4. Es ist nicht richtig, daß Entwürfe gegen klägliche Bezahlung zustande gekommen und als geistiges Eigentum der W. H. verbreitet werden. Richtig ist vielmehr, daß mit erheblichen Aufwendungen anerkannt vorbildliche und in größtem Umfange in der Provinz verwandte Kleinhausentwürfe von der W. H. ausgearbeitet worden sind. 5. Es ist nicht richtig, daß die W. H. das ihr als Gesellschaftskapital zugeflossene Geld nicht zu Wohnzwecken, sondern in der Hauptsache zur Gründung von Baugesellschaften, Baumaterialienhandlungen, Planbüros und Beteiligung an Baugesellschaften verwendet habe. Richtig ist vielmehr, daß das Gesellschaftskapital satzungsgemäß zur Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit verwendet ist und daß durch die Treuhandtätigkeit der Westfälischen Heimstätte mehr als 3000 Wohn- und Heimstätten in der Provinz errichtet sind. Hierbei sind während der Inflationszeit von der Westfälischen Heimstätte den Bauherren sehr erhebliche Papiermarkkredite gewährt worden. Die naturgemäß damit verbundenen goldmarkmäßigen Verluste sind ausschließlich den Wohnungsnehmern zugute gekommen. 6. Es ist nicht richtig, daß die W. H. gegenwärtig 16 Gesellschaften mit 80 Angestellten und Beamten zähle. 7. Es ist nicht richtig, daß die Beteiligung an der Baugesellschaft Westfalen unter der Bedingung erfolgte, daß der Leiter der W. H. Vorsitzender des Aufsichtsrates werde.

Da die Kritik an der Westfälischen Heimstätte in öffentlicher Stadtverordnetensitzung geübt wurde, ist es wahrscheinlich, daß das Thema noch weiter behandelt werden wird, da hier eine Behauptung gegen die andere steht. Man wird das Weitere abwarten müssen.

Preußen und der Finanzausgleich.

Eine Unterredung mit dem preußischen Finanzminister.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat einem Pressevertreter eine Unterredung über die überaus aktuelle und politisch bedeutsame Frage des finanziellen Verhältnisses Preußens zum Reich gewährt, die erst vor wenigen Tagen im Steuerausschuß des Reichstages erörtert worden ist. Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt den Wortlaut dieser Unterredung folgendermaßen wieder:

Frage: Die Presse hat von lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem preußischen Finanzminister bei der Beratung des Finanzausgleichs im Steuerausschuß des Reichstages berichtet. Worauf sind diese Auseinandersetzungen zurückzuführen?

Antwort des Finanzministers: Politische Gegensätze spielen dabei keine Rolle. Vor allem liegt es mir durchaus fern, der Reichsregierung Schwierigkeiten zu machen. Auch die preußische Regierung wünscht, daß es der Reichsregierung gelingen möge, den Finanzausgleich sobald wie möglich zu verabschieden und damit den Ländern eine gesicherte Grundlage für ihre Finanzwirtschaft zu geben. Die Gegensätze sind sachlicher Art. Wenn sie in etwas lebhafter Form ausgetragen sind, so beruht das auf folgenden Gründen: Die Reichsregierung hat bei den Verhandlungen im Reichstag den Ländern versprochen, daß an Ueberweisungen im 2. Halbjahr 1925 per Saldo ebenso viel wie im 1. Halbjahr überwiesen werden soll, d. h. 90 Prozent der Einkommen- und Körperschaftssteuer und 20 Prozent der Umsatzsteuer oder — wenn der Anteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer herabgesetzt werden soll — 75 und 40 Prozent der Umsatzsteuer; die Länder sind der Meinung, daß die mit Billigung der Reichsregierung gefaßten Beschlüsse des Steuerausschusses — 75 und 35 Prozent — mit diesem Versprechen nicht im Einklang stehen. Ferner: Die Länder wurden im Steuerausschuß mit einem von der Reichsregierung veranlaßten Antrage überrascht, der nicht nur diese Verminderung ihrer Anteile enthält, sondern auch das für Länder und Gemeinden so bedeutsame Zuschlagsrecht bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer bis zum 1. April 1927 hinausschiebt und außerdem Bestimmungen aufweist, die in die Finanzhoheit der Länder und in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden tief eingreifen.

Frage: Von namhaften Reichstagsabgeordneten ist wiederholt darauf hingewiesen, daß die Länder und Gemeinden durch Verkürzung ihrer Anteile zu einer „Tat" — wie sie das Reich im Winter 1923/24 vorgenommen hat — gezwungen werden müßten, um auf diese Weise die Wirtschaft von unerträglichen Steueransprüchen der Länder und Gemeinden zu befreien. Wie denken Sie über diese Ausführungen?

Antwort: Die durchgreifenden Maßnahmen des Reichs, vor allem des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Luther verdienen gewiß Anerkennung; was hat das Reich damals getan, um das Gleichgewicht herzustellen? Das Reich hat seinen Haushaltsplan von den Ausgaben der großen Betriebsverwaltungen, Eisenbahn und Post befreit, hat bei diesen Verwaltungen durch Verringerung des Personals die Ausgaben vermindert und durch Erhöhung der Tarife die Einnahmen vermehrt. Der Abbau wurde dabei dadurch erleichtert, daß die Arbeitskräfte zum großen Teil auf Privatdienstvertrag angestellt waren. Das Reich hat ferner durch eine andere Organisation der Arbeitslosenfürsorge seinen Haushalt von großen Zuschußleistungen frei gemacht. Das Reich hat die unbeschränkten Zuschüsse an die Länder und Gemeinden und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts eingestellt. Das Reich hat endlich durch Paragraph 42 der dritten Steuernotverordnung die Aufgaben der Wohlfahrtspflege, des Schul- und Bildungswesens und der Polizei den Ländern und Gemeinden zugeschoben. Daß noch weitere Maßnahmen der Sparsamkeit getroffen sind, soll nicht bestritten werden. Aber die hier aufgeführten Maßnahmen brachten die Hauptentlastung. Die Länder und Gemeinden sind nicht in der Lage, ähnliche Maßnahmen vorzunehmen. Der preußische Haushalt wird nicht durch sachliche Ausgaben großen Stils oder durch Ausgaben öffentlicher Betriebe belastet, sondern durch den Besoldungsbedarf der laufenden Verwaltung, der reichlich ¾ aller Ausgaben ausmacht. Bei der durch die Kriegsfolgen herbeigeführten Vermehrung der Verwaltungsaufgaben sind einer Verkleinerung der Verwaltung enge Schranken gezogen, ein Personalabbau wird auch dadurch erschwert, daß die Arbeitskräfte im wesentlichen Beamte und nicht Angestellte und Arbeiter sind, denen man kündigen könnte, um sie der Wirtschaft zuzuführen. Der Besoldungsbedarf des preußischen Staates kann nur in der Weise vermindert werden, daß in den kommenden Jahren die freiwerdenden Stellen nur zu einem Teil wieder besetzt werden. Dieser Weg muß mit Rücksichtslosigkeit begangen werden, aber er führt nur allmählich zu namhaften Ersparnissen.

Frage: Wie kommt es, daß die Ausgaben in Preußen gegenüber der Vorkriegszeit so stark angewachsen sind?

Antwort: Der Zuschußbedarf der Staatshoheitsverwaltungen in Preußen in von 1913 bis 1925 von 869 auf 1427, also um 558 Millionen gestiegen. Aber nicht nur dieser Zuwachs, sondern auch der Wegfall der Eisenbahnüberschüsse (nach dem Uebergang der Eisenbahn an das Reich), die im Jahre 1923 231 Millionen betrugen, muß durch Steuern und Abgaben gedeckt werden. Die Mehrausgaben von 558 Millionen sind einmal auf die Steigerung des Besoldungsbedarfs und sodann auf die Erhöhung der staatlichen Beteiligung an den Volksschullasten (um 258 Millionen) zurückzuführen. Die Steigerung des Besoldungsbedarfs beruht auf der Vermehrung der Kopfzahl, auf höherer Bewertung der Dienstleistungen, auf der Verkürzung der Aufrückungszeit, auf höherer Bemessung der Anfangsgehälter, auf Vorrückung des Besoldungsdienstalters und auf die Einführung von sozialen Zulagen. Die Vermehrung der Kopfzahl ist vor allem auf die Einrichtung der Schutzpolizei, deren Kosten das Reich nur zu einem Teil trägt, zurückzuführen. Die übrigen Mehrausgaben beruhen auf dem überall im Reich, in den Ländern und den Gemeinden hervorgetretenen Bestreben, die soziale Lage der unteren und mittleren Beamten zu verbessern. Hieraus ergibt sich, daß an eine Erhöhung der Besoldungen nicht zu denken ist, und daß die Zahl der Beamten durch Einsparung freiwerdender Stellen mit scharfem Nachdruck vermindert werden muß, daß aber durchgreifende Ersparnisse von heute auf morgen nicht erzielt werden können.

Frage: Wie hoch ist der Fehlbetrag des Haushalts?

Antwort: Ich schätze den Fehlbetrag des Staates auf rund 200 Millionen. Wenn der Reichstag die Wünsche der Länder nicht erfüllt, werden die Realsteuern in einer für die Wirtschaft unerträglichen Weise angespannt werden müssen, um den Fehlbetrag auszugleichen, oder man wird die Hauszinssteuer zum Schaden der Neubautätigkeit für den allgemeinen Finanzbedarf noch mehr als bisher in Anspruch nehmen müssen. Beides kann nicht der Wunsch des Reichstags sein.

Frage: Sind die Klagen über Verschwendung der Gemeinden gerechtfertigt?

Antwort: Es wird immer reiche und arme Gemeinden geben, aber die Mehrzahl der Gemeinden leidet heute Not. Nur wenige Gemeinden sind in der Lage, ihre Haushaltspläne ohne Fehlbetrag abzugleichen. Besonders schlecht ist die Lage der Gemeinden des Industriegebiets. Gewiß, die Ausgaben sind gegenüber der Vorkriegszeit stark gestiegen, aber worauf ist diese Steigerung zurückzuführen? Eine Rundfrage bei 67 Industriegemeinden stellt fest, daß die neuen Wohlfahrtsausgaben (Kriegsopferfürsorge, soziale und Kleinrentnerfürsorge, Erwerbslosenfürsorge usw.) im Jahre 1925 13,5 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen, daß der Zuschußbedarf für Wohlfahrtszwecke überhaupt von 7,4 Prozent im Jahre 1914 auf 20,5 Prozent der Gesamtausgaben im Jahre 1925 gestiegen ist. Die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer bleiben auf der anderen Seite hinter den Einkommensteuereinnahmen des Jahres 1914 zurück. Im Jahre 1914 konnten mit der Einkommensteuer 47 Prozent der Gesamtausgaben, im Jahre 1925 nur noch 21 Prozent gedeckt werden, die Realsteuern mußten infolgedessen stärker angespannt werden: im Jahre 1914 deckten sie 21 Prozent, im Jahre 1925 35 Prozent der Gesamtausgaben. Diese Entwicklung ist vor allem für die Wirtschaft, und zwar für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, gefährlich. Aus allem ergibt sich, daß den Ländern und Gemeinden durch eine stärkere Beteiligung an Ueberweisungssteuern des Reiches geholfen werden muß.

Letzte Telegramme

Oesterreichischer Besuch in Köln.

Köln, 12. Juli.

Die von der Handwerkskammer Köln anläßlich des 25jährigen Bestehens veranstaltete Handwerksausstellung, die am 18. Juli eröffnet wird und ein ausgezeichnetes Bild vom gesamten Handwerk geben dürfte, erhielt gestern einen Besuch aus Oesterreich. Der gestrige Tag war der Jahrtausendfeier und der Rheinfahrt gewidmet. Am Abend leisteten die Gäste einer Einladung der Stadt Köln Folge. Oberbürgermeister Dr. Adenauer begrüßte sie im Namen der Stadt und erinnerte in seiner Ansprache an die uralten Beziehungen zwischen Rhein und Donau. Die Ost- und Westmark trügen zur Zeit ein bitteres Schicksal, aber sie harrten in dem Willen zur Selbsterhaltung aus. Der österreichische Bundesminister Schneider dankte namens der österreichischen Bundesregierung für die Einladung. Er wies auf die Kulturgemeinschaft zwischen den beiden Brudervölkern hin, die durch die Beteiligung Oesterreichs an der Jahrtausendausstellung wie auch durch den gegenwärtigen Besuch aus Wien auf neue bezeugt werde. Der Vizepräsident des österreichischen Nationalrates, Dinghofer, unterstrich in seiner Rede die unverbrüchliche Treue des österreichischen Volkes zum deutschen Stammesgedanken in launiger Rede. Den heutigen Tag verbrachten die Gäste mit einer eingehenden Besichtigung der Stadt Köln.

Völlige Freigabe des Rundfunkgerätes.

Berlin, 12. Juli.

Dem deutschen Rundfunk steht ein großer Aufschwung bevor. Nach dem Beschluß des Reichspostministeriums soll spätestens vom 1. November ab das Rundfunkempfangsgerät völlig freigegeben werden. Damit sind alle Vorschriften aufgehoben, die sich auf die Verwendung von Rundfunkgerät beziehen.

Der Etat 1925 im Sparausschuß.

Berlin 12. Juli.

Der Sparausschuß des Reichstages hat in zahlreichen Sitzungen die Beratungen über den Etat 1295 beendet. Hierbei wurde in engster Fühlungnahme mit dem Reichssparkommissar und dem Reichsfinanzminister von dem Sparausschuß auch wertvolle organisatorische Vereinfachungsarbeit geleistet, die zu weiteren Einschränkungen der Verwaltungsarbeiten geführt hat.

Die Rentenerhöhung.

Berlin, 12. Juli.

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde gestern ein Antrag der Sozialdemokraten beraten, der eine Rentenerhöhung in der Invalidenversicherung vorsieht. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß dieser Antrag etwa 500 Millionen Mark Mehrbelastung ausmachen würde. Das sei aber untragbar. Alle im Ausschuß vertretenen Parteien erkannten die Notwendigkeit einer Rentenerhöhung an, besonders auch im Hinblick auf die kommenden Zölle und die neue Steuerbelastung. Es wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der dem sozialpolitischen Ausschuß Vorschläge unterbreiten soll.

Der Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken.

Berlin, 12. Juli.

Im Steuerausschuß des Reichstages kam der Ausschuß bei den Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken zu folgendem Beschluß: „Die Länder und auch nach näherer Bestimmung des Landrechts die Gemeinden erheben von den bebauten Grundstücken eine Steuer. Das Aufkommen der Steuer soll zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, sowie zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens dienen. Für diesen Zweck müssen zunächst in den zwei Jahren vom 1. April 1926 ab bis 31. März 1928 jährlich mindestens 15 bis 20 Prozent der Friedensmiete zur Verfügung gestellt werden. Ab 1. April 1926 muß die Miete mindestens 100 Prozent der Friedensmiete betragen." Nach Annahme der Vorschriften vertagte sich der Ausschuß.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Gelegenheitskauf!

Ich hatte Gelegenheit aus einer **Konkursmasse** einen groß. Posten **Strickwaren** bestehend aus Damen-, Herren-, Kinderwesten, Strickjacken, Kleidchen u. Seidenjumper billig einzukaufen. Der **Vorteil** kommt meiner Kundschaft zu gute. Ein Blick in meinen Fenstern überzeugt Sie!

M. Fromm, Obere Marktstr. 28

Qualitäts-

Schuhwaren

so billig wie nie!

Rest- und Einzelpaare
Damen-Halbschuhe
größtenteils Rahmen- und Markenware. Boxcalf, Chevreaux und Lack, ... Paar 9.50, 8.00, **6.00**

Restposten
Damen-Lackschnür- u. Spangenschuhe
Rahmenware, bekannt gutes Fabrikat, enorm preiswert . . . . . Paar 14.00, **12.00**

Damen-Spangenschuhe
Ross-Chevreaux, Qualitätsware, mit Gitterspangen, sehr beliebte Form, Paar **6.25**

Damen-Spangenschuhe
Ross-Chevreaux, Qualitätsware, mit geschweiftem Absatz, Paar **7.90**

Damen-Spangenschuhe
Ia Lackleder, solide Verarbeitung, bequeme und moderne Form, Paar **9.80**

Extra-Auslagen und Verkauf im 1. Stock.

Herren-Halbschuhe **9.25**
die grosse Mode, braun. R'Box, moderne Form, ... Paar 11.75,

Herren-Halbschuhe **10.75**
R'Chevreaux, mit Lackkappe, weiss gedoppelt. Qualitätsware . . Paar

Herren-Halbschuhe **14.75**
bestes Boxcalf, echte Kappe, weiss gedoppelt. Besatzform, vorzügliche Passform u. Qualität, äusserst preiswert . . . . . Paar

Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum

Für die Einmachzeit
empfehle ich
Weinessig
seit vielen Jahren als bester Einmach- u. Speiseessig bewährt.
Citrovin-Essig Essig-Essenz
Cristall-Einmachzucker
Alle Gewürze unverfälscht.
Salicyl Pergamentpapier
Schwefelband Flaschenlack
Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz

Wörishofener
Blutreinigungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum Viktoriastr. 3 — Eickel Herzogstr. 4

!! Ausnahme-Angebot !!
Zur Einführung meiner Fabrikate liefere ich portofrei bei Zahlung mit Auftrag:
12 Veilchen-Rasierklingen aus Ia Stahl, mit versilbertem Apparat in geschmackvollen Etuis zu . . . . . Mk. 2.50
Rasiermesser aus Ia Stahl . Mk. 3.00
6 Stück Tafelmesser Ia vernickelt Mk. 5.00
Gabel Mk. 3.00, Löffel Mk. 3.00
Kaffeelöffel . . . Mk. 2.10
Mit jeder Sendung nach Wahl **gratis** entweder 1 Taschenmesser od. 1 Stahlscheere od. 1 Shagpfeife. Außerdem für **jeden** Besteller Aussicht auf eine weit. wertv. Gratiszuteil. Näh. mit Lieferung.
Ernst Wilh. Schmidt, Stahlw.-Fabrik, **Solingen-B**, Postschkto. 33896 Cöln.

Mehrere gut erhaltene
Telephonzellen
billig abzugeben. **Rattinger Str. 52.**

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Frische Aprikosen-Torte
mit Schlagsahne.

An Schreiner und Private
geben wegen Stillegung unserer Abt. Holzbearbeitung jede Menge
Kantholz und Brettermaterial
zu besonders billigen Preisen ab. (Verkaufszeit 2—6 Uhr nachmittags).
Maschinenbau-Akt.-Ges. Baldke,
Robertstraße 70,

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

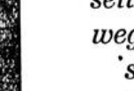
Frauen!
Nur noch im Fabriklager **Bochum, Marienstraße 2**, kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.

Pianos
mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12, zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.



WELI
bei mir hohe Ladenmiete und Personalspesen fortfallen.
DESHALB
verkaufe ich LF33
Damen- u. Herren-Fahrräder
äußerst preiswert!
Franks's Fahrrad-Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, 1. Etg.
Teilzahlung gestattet!
Nach Leistung der 1. Anzahlung **erhalten Sie das Fahrrad sofort mit**

Neues Fahrrad
unter Preis zu verkaufen. Wach. Roonstraße 66, 2. E., r.



Die besten Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an
Nur **Röder** Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz

In 1 Jahr kann sich
1 Ratte auf 400 St.,
1 Maus a. 50 000,
1 Wanze auf 20 000
1 Küchenkäfer auf 500 000 Stück
vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur d. das erprobte chem. Präparat (MJ)d
Dinol mit der Kralle.
Erhältlich:
H. Kersten, Alleestraße 26 a
F. Schäfer, Hattinger Str. 23.
E. Wilking in Herne

Eine kleine 17230
Milchzentrifuge Buttermaschine
zu verkaufen.
Schillerstraße 20.

Der Wunsch aller Damen!
Bekanntes Pelzwarenhaus (kein Abzahlungsgeschäft), welches hauptsächlich mit dem Auslande arbeitet und infolgedessen zum billigen Frankfurts einkauft, liefert eleg. Seal-Elektrik-Mantel, 1,20 Meter lang, mit prachtvoller Dammasse gefüttert, für 175.— Mk. Seal-Elektrik-Jacke für 150.— Mk., sowie alle anderen Pelzwaren. Auf Wunsch langfristige Zahlungsweise. Anfragen mit Beruf u. Wunschangabe, da Vertreter vorspricht. Angebote unter R. M. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhalten. **Kinderwagen** zu verkaufen. 17454 Bochenstr. 4, 3. Etg.

Frack u. Weste f. gr. Fig. b. z. vk. Schröer, Luisenstraße 1.

Sind Sie gerüstet?

Wir sinds!

Die Wünsche, die Sie vielleicht schon seit langer Zeit hegen und die Sie immer wegen der hohen Ausgaben zurückstellen mußten, sollen Ihnen die **Leistungsfähigkeit** *und das*

Teilzahlungssystem

unseres Hauses erfüllen.

Benutzen Sie nur unser modernes Spezialhaus für Damen-Bekleidung

Salomons
Bochum, Hortumstraße 3.

Bochumer Nachrichten.

Steuervoranmeldungen und Lohnzettel.

Vom hiesigen Finanzamt wird uns geschrieben:

Die Einkommensteuer- und Körperschaftssteuer-Voranmeldung der Gewerbetreibenden und körperschaftssteuerpflichtigen Personen sind bis zum 10. Juli (Schonfrist eine Woche) abzugeben für die Monate Mai und Juni.

Die Lohnempfänger haben in der gleichen Frist eine Voranmeldung für das zweite Vierteljahr 1925 abzugeben, wenn sie nach Absetzung des steuerfreien Betrages von 200 Mark mehr als 3000 Mark verdient haben.

Für die Einreichung der Lohnzettel seitens der Arbeitgeber ist die gleiche Grenze festgesetzt (bisher 2000 Mark). In dem Lohnzettel ist der Gesamtbetrag des Bruttoarbeitslohnes anzugeben, getrennt nach laufenden Bezügen und einmaligen Einnahmen, sowie nach Barlohn und Sachbezügen. Ferner sind die vom Arbeitslohn eingehaltenen Steuerbeträge anzugeben, sowie auch in welcher Höhe der steuerfreie Lohnbetrag insgesamt berücksichtigt ist.

Ueber das Einkommen aus freien Berufen, Vermietung und Verpachtung von Grundstücken (landwirtschaftlicher Betrieb ausgenommen), sonstiger selbständiger Arbeit, aus Renten, Kapitalvermögen und sonstigen Einnahmen sind Voranmeldungen abzugeben, wenn der Ueberschuß der Einnahmen über die Werbungskosten im abgelaufenen Vierteljahr mehr als 500 Mark betragen hat.

*

Die Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer.

Der Magistrat schreibt uns:

In den Kreisen der selbständigen Gewerbetreibenden bestehen hinsichtlich der Neuregelung der Gewerbesteuervorauszahlungen noch große Unklarheiten. Zunächst ist zu bemerken, daß von der Ueberleitung der monatlichen Vorauszahlungen auf Vierteljahrszahlungen die Lohnsummensteuer nicht betroffen wird. Diese ist vielmehr nach wie vor monatlich zu entrichten und zwar bis zum 10. eines jeden Monats mit einer Schonfrist von einer Woche. Zu diesem Termine sind auch die Voranmeldungen für die Lohnsummensteuer nach wie vor monatlich einzureichen.

Die Vorauszahlungen auf die Gewerbeertragssteuer sind dagegen vom 1. Juli 1925 ab nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich zu leisten. Für die Berechnung dieser Vorauszahlungen ist von dem Steuergrundbetrage auszugehen, der gleich ist einem Zehntel der monatlichen Einkommensteuervorauszahlung, und von welchem die festgesetzten Gemeindezuschläge, in Bochum 600 v. H., als Gewerbeertragssteuer zu zahlen sind. Es beträgt mithin die Gewerbeertragssteuer 60 v. H. der Einkommensteuervorauszahlung. Im Juli ist die Einkommensteuervorauszahlung für zwei Monate zu leisten und zwar nach den Betriebseinnahmen (Roheinnahmen) von Mai und Juni 1925. Mithin beträgt der Gewerbesteuergrundbetrag für einen Monat 1/20 und für die im August zu leistende Gewerbesteuervorauszahlung für die Monate Juli—September 1925 3/20 dieser Einkommensteuervorauszahlung. Von diesen 3/20 ist der Gemeindezuschlag von 600 v. H. zu zahlen.

An Hand der von der Stadtverwaltung gelieferten Vordrucke für die Gewerbesteuervoranmeldung würde sich die im August fällige vierteljährliche Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer vom Ertrage für ein Kleinhandelsgeschäft mit 5600 Mark Umsatz und 300 Mark Gehaltsaufwendungen in den Monaten Mai und Juni 1925 wie folgt berechnen:

Gesamtumsatz einschließlich der umsatzsteuerfreien Betriebseinnahmen für die Monate Mai und Juni 1925 — R.-Mk. 5600.—
dazu 50 v. H. für den dritten Monat — 2800.—
zusammen 8400.—
Hiervon ab Lohn- und Gehaltsaufwendungen in den Monaten Mai und Juni 1925 300 R.-Mk.
dazu 50 v. H. für den dritten Monat 150 „ 450.—
bleiben 7950.—
Hiervon Einkommensteuervorauszahlung 0,9 v. H. 71.55
60 v. H. der Einkommensteuervorauszahlung als Gewerbesteuervorauszahlung 42.93

Die auf der Rückseite der Vordrucke für die Gewerbesteuervoranmeldungen angegebenen Sätze für bestimmte Gruppen von Steuerpflichtigen haben sich nicht geändert.

)*(**Gewerbliche Berufsschule Bochum.** In den letzten Tagen weilte der Regierungs- und Gewerbeschulrat, Diplom-Ingenieur Gagel, Arnsberg, an der gewerblichen Berufsschule zur Besichtigung. Der Revision der Berufsschule schloß sich eine eingehende Prüfung der Betriebsfachschule oder Werkmeisterfachschule in allen Fächern an. Das sechssemestrige Studium der Werkmeisterfachklassen soll mit einer Abschlußprüfung enden, deren staatliche Anerkennung erstrebt wird. Es ist nach den Einrichtungen der Schule und den Leistungen der Klassen die staatliche Anerkennung sicher zu erwarten. Gleichzeitig wurden auch die auf der Ausstellung „Handwerkskunst in Bochum" zur Schau gestellten Zeichenlehrgänge der Berufs-, Gewerbe- und Betriebsfachschule, sowie die praktischen Lehrgänge der Schulwerkstatt einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Leistungen der Schule fanden die beste Anerkennung und die Lehrgänge der Bochumer Anstalten zeigen in ihren Arbeiten das Bild emsigen Schaffens und guter Leistungen zur systematischen fachlichen Ausbildung für Lehrlinge, Gesellen und Werkmeister.

✤ **Um die Fahrendeller Schule.** In der am Samstag bei Baltenhol in Bochum abgehaltenen Versammlung der Eltern der Kinder beider Konfessionen der Fahrendellerschule wurde eine Entschließung einstimmig angenommen und an die Regierung in Arnsberg abgesandt. Es heißt darin: „Gegen die erneute Beschlagnahme und gegen deren Art erheben die Eltern der Schulen beider Konfessionen schärfsten Einspruch aus Gründen der Erziehung und wegen der Gefahren für Gesundheit und Leben der Kinder, die entstehen müssen bei Wechselunterricht. Durch Lokaltermin und persönliche Fühlungnahme mit den Elternbeiräten hätte sich ein anderes Ergebnis zeitigen lassen. Wir halten eine Besichtigung an Ort und Stelle heute noch für notwendig, damit das schreiende Unrecht, welches an den Kindern geschehen soll, abgewendet wird." Die gleiche Entschließung ging an die Stadtverwaltung Bochums mit dem Nachsatz des Elternbeirats, „daß die heutige Versammlung höchstes Befremden ausdrückt über die Behandlung der Angelegenheit seitens der verantwortlichen Beamten unserer Stadt. Wir fordern im Namen unserer Kinder die Unterstützung der Stadt bei dem Vorgehen."

✤ **Konzertpläne für die nächste Saison.** Das Städtische Orchester Bochum und der Städtische Musikverein treten mit ihren Einladungen für den nächsten Konzertwinter vor die Oeffentlichkeit. Vorgesehen sind: zehn Symphonie- (Chor-), acht Kammer- und zwei Sonderkonzerte. Als ständiger Konzerttag ist der Dienstag vorgemerkt. Als Solisten sind u. a. vorgesehen: Klavier: Lydia Hoffmann-Behrendt, Berlin, Professor Josef Pembaur, München. Violine: Professor Gustav Havemann, Berlin, Curt Hofmann, Bochum. Cello: Karl Fränkle, Bochum. Gesang: Emmi Leisner, Berlin, Heinrich Rehkemper, München. — Einige der Konzerte werden den Dirigenten übertragen, welche für die Stelle des städtischen Generalmusikdirektors in die engere Wahl gestellt werden. Die Kammerkonzerte werden ausgeführt: durch das Treichler-Quartett, das Klingler-Quartett, Berlin, Professor Adolf Busch/Rudolf Serkin, Darmstadt, Arno Schütze,

Die polizeiliche Vernehmung im Strafverfahren.

Von
Rechtsanwalt **Rescher**, Hagen i. W.

Die Polizei nimmt in Preußen regelmäßig das Recht für sich in Anspruch, im strafrechtlichen Ermittelungsverfahren Beschuldigte und Zeugen vorzuladen, zu vernehmen, mit der Vorladung eine Strafandrohung für den Fall des Ausbleibens zu verbinden und eine solche Strafe gegebenenfalls festzusetzen. Ueber die Berechtigung dieser der Polizei keineswegs durch ausdrückliche Bestimmungen zugestandenen Maßnahmen herrschen seit langem Bedenken und Unsicherheit, nicht nur bei der Bevölkerung, sondern selbst bei den Polizeiverwaltungen. Die einschlägige Rechtslage ist nach den geltenden Bestimmungen zwar durchaus nicht einfach, kann aber auf Grund der Rechtsprechung, der ergangenen Verwaltungsanordnungen und des Schrifttums heute als vollkommen geklärt und zweifelsfrei wie folgt angesehen werden:

Zu trennen sind das Vorladerecht der Polizei, die Erscheinungspflicht und endlich die Aussagepflicht der Geladenen. Daß der Polizei das Recht zusteht, in einem strafrechtlichen Ermittelungsverfahren den Beschuldigten und die Zeugen vorzuladen, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Diese Befugnis ist der Polizei in den Paragraphen 161, 163 der Strafprozeßordnung unmittelbar zugestanden. Leistet der Geladene dieser Aufforderung Folge und ist er bereit, vor der Polizei auszusagen, so ist diese auch zu seiner Vernehmung berechtigt, allerdings nicht zur Vereidigung eines Zeugen, die nur durch den Richter erfolgen kann. Eine Verpflichtung besteht aber für den Geladenen in keiner Hinsicht, er braucht weder der Ladung Folge zu leisten, noch kann seine Aussage erzwungen werden. In dieser Beziehung sind der Polizei durch die Strafprozeßordnung keine Befugnisse eingeräumt worden und landesrechtliche Bestimmungen, die hierüber anders bestimmen und der Polizei Zwangsmittel in die Hand geben, sind gemäß Paragraph 6 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung ungültig. Diese Rechtsansicht kann längst als zweifelsfrei angesprochen werden, sie hier näher nach ihrer rechtlichen Seite zu erörtern, erübrigt sich. Sie hat zur Folge, daß die Polizei die Vorladung nicht unter Strafandrohung ergehen lassen darf. Kann sie das Erscheinen des Geladenen und dessen Aussage nicht erzwingen, dann darf sie selbstverständlich auch keine Strafe für den Fall des Ausbleibens androhen oder verhängen. In Preußen beruft sich die Polizei bei ihren Strafandrohungen und -festsetzungen regelmäßig auf Paragraph 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, wo bestimmt ist, daß die Ortspolizeibehörde die durch ihre gesetzlichen Befugnisse gerechtfertigten Anordnungen durch Anwendung gewisser Zwangsmittel, insbesondere durch Androhung oder Festsetzung von Geldstrafen, durchsetzen kann. Die Veranlassung zur Anwendung dieser Bestimmung entnimmt die Polizei der preußischen Ministerialverfügung vom 21. Mai 1892, die den Polizeiverwaltungen zur Pflicht macht, ihren Vorladungen durch Strafandrohung unter Berufung auf Paragraph 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung Nachdruck zu verleihen. Aber gerade der Inhalt dieser ministeriellen Verfügung erhellt, daß die Polizei sich gegen das geltende Recht ihres Ansehens halber eine ihr nicht zustehende Befugnis anmaßen soll. Der Minister geht davon aus, daß es der Achtung abträglich sei, die der Polizei gebührt, wenn ihre Vorladungen nicht entsprochen wird, daß er deshalb die auch ihm bekannten rechtliche Bedenken beiseite setze und die Strafandrohung als zweckmäßig und notwendig anordne. Selbstverständlich kann diese Ministerialverordnung nicht das geltende Recht, nach dem Strafandrohung und -festsetzung unzulässig sind, aus der Welt schaffen. Sie ist also, obgleich sie von den Polizeibehörden befolgt wird, ohne rechtliche Wirkung. Paragraph 132 des Landesverwaltungsgesetzes kann der Polizei schon deshalb die beanspruchten Rechte nicht verleihen, weil dieses Gesetz nur Zwangsbefugnisse für Verwaltungs-Anordnungen geben und nicht in die Strafprozeßregelung eingreifen will oder kann.

Daß weiterhin für den Geladenen keine Pflicht besteht, sich im strafrechtlichen Ermittelungsverfahren einer polizeilichen Vernehmung zu unterziehen, ist zweifelsfrei. Für den Beschuldigten ist dies selbstverständlich, weil er überhaupt nicht verpflichtet ist, irgend eine Aussage zu machen, weder vor den Ermittelungsbehörden, noch vor Gericht. Der Zeuge ist zwar zur Aussage verpflichtet und diese kann von ihm erzwungen werden, aber niemals durch die Polizei, sondern nur durch den Richter nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen der Strafprozeßordnung.

„Die vorstehend geschilderte Rechtslage erscheint auf den ersten Blick unbefriedigend, weil sie die Befugnisse der Polizei mehr einschränkt, als ihren Zwecken und Aufgaben vielleicht dienlich scheint. Und doch hat dieser Rechtszustand seine erhebliche innere Berechtigung und Bedeutung. Das strafrechtliche Ermittelungsverfahren soll seiner Wichtigkeit wegen in der Hand des unparteiischen Richters liegen, sofern die Beteiligten dies für erwünscht halten. Nicht alle Straffälle eignen sich zu einer Vorbehandlung durch die Polizei. Eine mißverständlich abgegebene oder aufgenommene Aussage des Zeugen oder besonders des Beschuldigten kann bei polizeilicher Vernehmung leichter unterlaufen als bei richterlicher, beeinflußt, sobald sie aktenkundig wird, das ganze weitere Verfahren, und wird so dem Beschuldigten nicht selten verhängnisvoll. Der Widerruf einer Aussage ist zwar möglich, so lange das Verfahren schwebt, aber es ist nicht leicht, die einmal abgegebene und regelmäßig auch unterschriebene Aussage überzeugend zu entkräftigen und wieder aus der Welt zu schaffen.

Diese Zeilen sollen die Beteiligten auf die Rechtslage hinweise und die vorhandenen Zweifel beseitigen, haben aber keineswegs den Zweck, die Geladenen in den zahlreichen geeigneten Fällen der polizeilichen Vernehmung zu entziehen. Diese ist ein wichtiges, nicht zu entbehrendes Mittel im strafrechtlichen Ermittelungsverfahren. Sie ist für die Beteiligten gewöhnlich auch mit geringerem Zeitverlust verbunden als die richterliche Vernehmung, bei der allerdings, im Gegensatz zur polizeilichen, Verdienstausfall durch Zeugengebühren ausgeglichen wird. Nur in schwierigeren Fällen ist es den Zeugen und besonders dem Beschuldigten zu empfehlen, Erscheinen und Aussage vor der Polizei abzulehnen und auf richterlicher Vernehmung zu bestehen. Im übrigen ist es eine selbstverständliche Pflicht des Staatsbürgers, die Polizei in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und sie ihr nicht unbillig zu erschweren.

Weitere günstige Entwicklung der Sparkassen.

Erhöhung der Spareinlagen um 60 Millionen. — Die Lage in den einzelnen Landesteilen. — Der bankmäßige Verkehr der Sparkassen.

Die erfreuliche Entwicklung der Einlagebestände im Spar- und bankmäßigen Sparkassenverkehr hat auch im Monat Mai weitere Fortschritte gemacht. Wie man der „Statistischen Korrespondent", dem amtlichen Publikationsorgan des Preußischen Statistischen Landesamt entnehmen kann, haben sich die Spareinlagen im Berichtsmonat um weitere 60,89 Millionen Reichsmark, das heißt um 8,9 Prozent, gehoben und damit seit Jahresbeginn um 337,4 Millionen Reichsmark oder um 83,2 Prozent erhöht. Wesentlich ist, daß der absolute Zuwachs, d. h. der Ueberschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen, im Mai etwas, nämlich um 0,695 Millionen Reichsmark, oder um 0,12 Prozent größer gewesen ist als im April.

Die Verhältnisse lagen in den einzelnen preußischen Landesteilen verschieden. Während die absolute Zunahme zu Ende des Berichtsmonats im Industriegebiet und Bauernland des Westens und Nordwestens mit Ausnahme von Schleswig-Holstein +(25,44 Prozent) und der Rheinprovinz (+ 18,18 Prozent) überall, nämlich in Sachsen um 18,69 Prozent, in Hannover um 12,46 Prozent, in Westfalen um 2,72 Prozent, in Hessen-Nassau um 16,05 Prozent und in den Hohenzollernschen Landen um 1,15 Prozent hinter den entsprechenden Beträgen des Vormonats zurückgeblieben war, hatte sie sich im Osten in Ostpreußen (22,92 Prozent), der Grenzmark Posen-Westpreußen (73,85 Prozent) und in Niederschlesien (17,79 Prozent) vermindert, sonst aber weiter verstärkt. Drei preußische Gebietsteile wiesen vom Januar bis Mai 1925 einen relativen Zuwachs von mehr als 100 Prozent auf, nämlich die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 153,4 Prozent, die Stadtgemeinde Berlin mit 132,2 Prozent und Brandenburg mit 107,5 Prozent. Es folgten Ostpreußen mit 99,9 Prozent, Oberschlesien mit 99,3 Prozent und Hessen-Nassau mit 98,7 Prozent.

Ebenso wie der Sparverkehr hat auch der bankmäßige Verkehr der Sparkassen eine günstige Entwicklung genommen. Hier beliefen sich auch im Mai die Einzahlungen auf 1252,82 Millionen Reichsmark, die Auszahlungen auf 1280,29 Millionen Reichsmark, die Guthaben auf 545,67 Reichsmark. Die Einzahlungen betrugen dabei das 2,3fache der Guthaben. — Die höchsten Umsätze wies nach wie vor das industrielle Rheinland-Westfalen, die niedrigsten — abgesehen von den Hohenzollernschen Landen und Posen-Westpreußen — das agrarische Ostpreußen auf. Daß die Auszahlungen überall, abgesehen von Berlin, der Grenzmark Posen-Westpreußen und den Hohenzollernschen Landen, die Einzahlungen überstiegen, ist in Anbetracht der starken Geldknappheit, insbesondere der beträchtlichen Ultimospannung, nicht verwunderlich.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Tradition.

11) Roman von **Hans Richter.**

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

Tonndorfs Blicke hingen an ihr. „Dann bringen Sie der Stadt das, was Sie ihr zu geben haben, das Leben —"

„Damit ich mich auch in ihren Netzen fange? Nein, dagegen bin ich gefeit."

„Kunst will geben."

„Ich nicht, ich — ich —" Sie sprang auf. „Ich will nicht in demselben Nebel versinken, hörst du, Edward? Ich will nicht!"

Er sah den fieberhaften Glanz in ihren Augen. „Der plötzliche Wechsel, die drückende Luft hier — meine Frau ist leidend."

Als Tonndorf allein war, saß er nachdenklich vor seinen Holzschnitten. „Ungleiches Gespann — er ist gediegener, aber sie ist stärker." —

*

Die „Fortuna" hatte im Segelschiffhafen festgemacht und wurde gelöscht. Große, unförmige Kähne lagen längs, anfangs hochbordig, dann sanken sie immer tiefer. Die Quartiersleute der entladenden Firmen standen dabei, einer mit einem Buch in der Hand, in dem er jedesmal einen Strich vermerkte, wenn wieder ein Korb verschwand.

Der Aelteste saß mit Fips in der Kajüte und versuchte dessen Schwedenpunsch. Cordt kramte in seinen Sachen.

Das nächstemal sollten Sie nach Stettin fahren, Herr Karpfanger," sagte der Alte. „Wenn die Ostsee" er sprach die Ostsee mit sehr viel O — „frei bleibt, gibts genug Ladung für die „Fortuna".

Fips knurrte. „Ostsee ist kein Fahrwasser für die „Fortuna". Wenn nicht ein bißchen Schaukelei dabei wäre, hätte die ganze Geschichte keinen Sinn mehr. Und außerdem . . ." Er sah seinen Freund fragend an.

Der nickte. „Ist kein Geheimnis, Henschel, die „Fortuna" fährt nächstens unter einer anderen Kapitän".

„Hab' ich mir wohl gedacht," meinte der Quartiersmann bedächtig. „Bei B. J. Karpfanger Söhne geschieht allerlei. An der Börse spricht man von großen Engagements."

„Davon weiß ich nichts."

Der alte Henschel zog das Fremdenblatt aus der Tasche und gab es über den Tisch. „Da, unter Handelsnachrichten, steht's zu lesen. Der Zusammenschluß der ostasiatischen Exporteure ist perfekt. Lauter gute Namen. Dazu Gemeinschaft mit der Blankenfeldeschen Reederei, die regelmäßig Dienst nach Schanghai aufnimmt."

Cordt horchte auf. „Export oder Import?"

„Beides, aber erst mal Export. Maschinen, Webstühle für die Chinesen, Gasmotoren, Elektromotoren. Nun fahren zwei neue Frachtlinien nach Ostasien."

„Wer denn noch?"

„Meurer, der fährt überallhin. Unsereiner verdient da aber nichts, der macht alles allein."

Karpfanger hielt es nicht mehr an Bord. Das waren ja große Neuigkeiten. Er winkte Fips. „Wir treffen uns am Nachmittag und sprechen weiter miteinander."

Er ging rasch durch die Straßen; wenn er sich beeilte, traf er den Bruder noch auf dem Kontor. In dem großen Bureau war Leben. Herren mit weißen Mänteln liefen mit Warenproben durcheinander, aus dem Nebenraum tönte das Klappern der Schreibmaschinen. Er sah sich um.

„Ist Herr Karpfanger allein?"

Die Sekretärin wollte aufstehen. „Soll ich melden?"

„Nein, lassen Sie." Er wollte den Bruder überraschen.

Bernd saß am Schreibtisch und blickte gar nicht auf, als die Tür aufging.

„Bernd!"

Ein Lächeln flog über die Züge des Aelteren. „Bist also angekommen?" Er streckte dem Bruder die Hand entgegen. „Laß dich ansehen, Junge, gesund siehst du aus."

Das hätte Cordt dem Bruder auch gern gesagt, der aber schien müde und abgespannt, hatte Falten unter den Augen und einen Zug um den Mund, der Cordt nicht gefiel.

Einer der Herren kam mit einem Zettel ins Kontor. „Kabelnachricht von der „Emily", sie hat Southampton verlassen."

„Danke." Der Kaufmann legte das Blatt auf den Tisch und wartete, bis sie wieder allein waren. „Ich habe dich erwartet, Junge, und habe gleich zuerst eine große Bitte an dich."

Cordt lachte. „Kann ich dem großen Handelsherrn helfen?"

„Ja, das kannst du." Bernd blieb ernst. „Vielleicht bist du noch der Einzige, der das fertigbringt. Sieh mal hier den Zettel. Die „Emily" ist ein Frachtdampfer mit einer Reisladung, die von uns an Dalgow verkauft worden ist. Es ist ein Termingeschäft. Der Dampfer fährt langsamer, als wir gehofft hatten; wenn alles gut geht, steht er am Monatsende in Cuxhaven. Wann, das weiß kein Mensch. Ist er aber bis zum Abend nicht in Hamburg eingelaufen, dann tritt Dalgow zurück. Der Dampfer muß rechtzeitig ankommen, Cordt."

„Und?"

„Es handelt sich um große Beträge. Der Abnehmer ist interessiert daran, daß wir nicht liefern können. Wenn er etwas dazu tun kann, wird er es tun. Zwischen Cuxhaven und Hamburg liegt mancherlei, die Quarantäne, Ebbe und Flut, es kann einer da gut ein paar Stunden gewinnen. Ein Schraubenbrauche einen sicheren Mann, der alles vorbereitet, der an Bord geht und den Dampfer nicht verläßt, bis er vertäut liegt. Einen, der die Augen offen hält und der sich nicht einwickeln läßt."

Der Jüngere sprang auf. „Das ist was für mich — wann soll ich fahren?"

„Am besten morgen früh mit dem ersten Zug. Gut wäre es, wenn keiner etwas von deiner Reise erführe. Man kann nicht vorsichtig genug sein. Wer hat dich in Hamburg schon gesehen?"

„Der alte Henschel."

„Der ist verschwiegen, redet von allein nicht viel. Sag' ihm, du führest nach Blankenese. Und sonst —"

Cordt unterbrach ihn. „Du hast große Pläne?"

„Hat dir Henschel davon gesprochen? Ich rechne dabei auf dich. Sag' mal, Junge, hängst du sehr an der Segelschiffahrt?"

„Ich habe Zeit genug auf der Reise gehabt, mir das zu überlegen. Und andere Dinge auch. Hätte ohne deine Frage doch heute gesprochen. Die „Fortuna" ist eigentlich dein Schiff, Bernd, denn ich hatte kein Recht, einen so großen Betrag aus der Firma zu ziehen. Wenn du sie behalten willst, kann Fips sie für dich segeln, er ist zuverlässig und gewissenhaft. Ich habe mich auch mit kaufmännischen Dingen beschäftigt, als Kapitän kommt man ja in ein anderes Fahrwasser."

Bernd unterbrach seine Wanderung. „Unsere Wünsche begegnen sich. Gerade in den letzten Tagen habe ich oft an dich gedacht und — laß mich ganz offen sein — ein ganz klein wenig habe ich auch schon gehandelt. Du kennst Ostasien von deiner Dienstzeit her, der Handel ist dir nicht mehr fremd. Die Ostasiatische Compagnie braucht einen Vertrauensmann, der hinübergeht, die Niederlassungen revidiert, den Eingeborenen auf die Finger sieht. Einen, der einen Namen hat, den sie kennen." Er sah den Bruder an.

Cordt überlegte. „Ostasien? Du setzt viel Vertrauen in mich. Und Ostasiatische Compagnie? Wenn's für unsere Firma wäre, aber gleich für andere mit, ich mag mich nicht eindrängen, nicht an Vetternwirtschaft denken."

Die Falte zwischen Bernds Brauen wurde scharf. „Ich verspreche dir, sie sollen ohne mein und dein Zutun an dich herantreten. Tun sie es nicht, dann ist bei B. J. Karpfanger Söhne auch für einen Juniorchef genug Arbeit, ohne daß er ins Ausland geht. Läuft die „Emily" rechtzeitig ein, dann bist du der Mann, den sie suchen. Also?"

Cordt streckte ihm die Hand hin. „Abgemacht. Wir werden den alten Pot schon bugsieren. Und die „Fortuna"?"

(Fortsetzung folgt).

6.00
12.00
en-
schuhe
arbeitung, bequeme
Form, Paar
80
ch aller Damen!
Pelzwarenhaus (kein
chäft), welches haupt-
em Auslande arbeitet
sen zum billigen Fran-
st, liefert eleg. Seal-
l, 1,20 Meter lang, mit
ammasse gefüttert, für
Seal-Elektrik-Jacke für
wie alle anderen Pelz-
unsch langfristige Zah-
lungfragen mit Beruf u.
da Vertreter vor-
ote unter R. M. 1 an
elle dieser Zeitung.
istet?
's!
icht schon
Sie immer
n zurück-
nnen die
t und das
ystem
len.
modernes
ekleidung
rmls
traße 3.
zen. Frack u. Weste f. gr. Fig. b. z. vk. 454 Schröer, tig Luisenstraße 1.

Bochum, und die Städtische Bläservereinigung. Das Sonderkonzert bringt die Matthäus-Passion von Bach.

* **Bilderschaubund im Ruhrgebiet.** Die Eröffnung des Bochumer Lehrganges zur Ausbildung von technischen Leitern von Lichtspielvorführungen in Schulen, in der Jugendpflege hat begonnen. Im Bereich des Bilderschaubundes sind jetzt etwa 80 Stellen mit Bildwerfern für Laufbilder und etwa die doppelte Anzahl Stehbild-Apparate vorhanden. Die Zahl der geprüften Vorführer ist demgegenüber sehr gering, und der Bilderschaubund im Ruhrgebiet betrachtet es als seine Aufgabe, technische Leiter für Schul-Lichtbilder auszubilden. In Bochum wurde der erste Lehrkursus durch den Vorsitzenden, Beigeordneten Kornemann, Gelsenkirchen, eröffnet. Er begrüßte die Vertreter der Stadt Bochum sowie die 65 Kursusteilnehmer und sprach der Stadt Bochum den Dank für die bereitwillige Ueberlassung der Unterrichtsräume und sonstigen Einrichtungen aus. Der Geschäftsführer des Bundes, Bilderschauleiter Dellmann, Bochum, sprach über die Aufgaben und Ziele dieses Lehrganges. Als Lehrgegenstände sind in Aussicht genommen: Elektrizitätslehre 10 Wochen: Gewerbeoberlehrer Land, Bochum; Lehre von der Optik 10 Wochen: Studienrat Rotter, Bochum; Bau und Bedienung der gebräuchlichen Arten von Bildwerfern; Film- und Glasbild 5 Wochen; Lichtspielgesetz und andere gesetzliche Vorschriften, Ministerialerlasse 5 Wochen: Beigeordneter Rennebaum, Gelsenkirchen; Methodik des Lichtbildunterrichts: Stadtschulrat Dr. Weitzmann, Gelsenkirchen; Organisation des Lichtbildwesens: Bilderschauleiter Dellmann und Meyer. Vorträge über besondere Gebiete des Lichtbildwesens halten F. P. Liesegang (Düsseldorf), Diplomingenieur Huzel (Essen), Professor Dr. F. Lampe (Berlin), Direktor W. Günther (Berlin). Der ganze Lehrgang dauert 30 Wochen und endet mit einer amtlich anerkannten Abschlußprüfung. Herr Dellmann begründete ausführlich, weshalb der Schulkinoleiter und Jugendpfleger mit dieser Fülle von Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet sein muß. Gar mancherlei Art und vielseitiger Natur sind die Aufgaben, die denen gestellt werden, die sich der Lichtbildarbeit verschrieben haben; der Bilderschauleiter muß eine durch besondere Kenntnisse und Geschicklichkeiten gefestigte Persönlichkeit sein, in der sich alle technischen, organisatorischen, kaufmännischen und methodischen Fähigkeiten vereinen.

* **Katholische Jugend.** Im Katholischen Gesellenhause hatten sich am Sonntag nachmittag mehrere hundert Jünglinge der katholischen Sodalitäten zu einer Feier zusammengefunden. Es galt das silberne Priesterjubiläum des Generalpräses Mosberts, Düsseldorf, zu begehen. Unter den Klängen eines Marsches betraten zwölf Fahnendeputationen den Saal. Nach dem Vortrag einiger Lieder durch die Gesangabteilung der Sodalität Grumme nahm der Bezirkspräses Vikar Lohoff das Wort zur Begrüßung. 380 000 katholische Jünglinge feierten an diesem Tage in ganz Deutschland dieses Fest. Es folgte ein gemeinsames Lied, nach dem eine Turnabteilung ihr Können zeigte. Die Festrede hielt Vikar Rechmann, Riemke. Verbandsbruder Rogmann sprach das Schlußwort. Mit einem Lied fand die Feier ihr Ende.

× **Spar- und Bauverein.** Am Samstag abend fand im Saale des Katholischen Gesellenhauses die 25. Generalversammlung des Spar- und Bauvereins statt. Die Versammlung wurde eröffnet durch das Aufsichtsratsmitglied Kutscheid. Den Geschäftsbericht erstattete Hoffmann. Der Spar- und Bauverein hat sich danach besonders in den Nachkriegsjahren ganz erheblich ausgedehnt. Seit 1918 ist die Mitgliederzahl von etwa 300 auf über 3000 angewachsen und die Zahl der erstellten Wohnungen von 200 auf 775 gestiegen. In finanzieller Beziehung ist der Verein besonders von der Ruhrknappschaft unterstützt worden. In Hunscheidtsfeld ist schon ein Teil der neuen Wohnungen bezogen, an der Friedrich Harkort-Straße wird die Fertigstellung in den nächsten Wochen erfolgen. Von einem Mitglied wurde gewünscht, daß der Verein Stellung zur Verwendung der Hauszinssteuer nehmen solle. Die Hauszinssteuer sei restlos dem Bauprogramm im Reiche zuzuführen und solle nicht zur Balanzierung des Staatshaushaltes verwendet werden. Ferner wurde zur Verbilligung der Neuwohnungen gefordert, daß die 6000 Mark Zuschuß aus der Hauszinssteuer nicht als Hypothek für die Gemeinde eingetragen würden, sondern als Bauzuschuß anzusehen seien. Die Aussprache nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Der Bilanz und der Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig zugestimmt. Der Vorschlag des Vorstandes, von dem Reingewinn fünf Prozent Dividende auf die Anteile zu verteilen, fand Annahme. In den Aufsichtsrat wurden auf Vorschlag der Verwaltung die Mitglieder Bracht, Sinemus, Voll und Stenner wiedergewählt, die Mitglieder Hensel und Brandt neugewählt.

* **Kreisverband der Frauenhilfe.** Im Lutherhaus in Altenbochum fand unter dem Vorsitz von Frau Superintendent Niederstein eine erweiterte Vorstandssitzung des Kreisverbandes der Frauenhilfe Bochum statt. Es wurde berichtet über die letzte Vorstandssitzung in Soest und noch mal dringend um pünktliche Ablieferung der Beiträge gebeten, da das Geld ja sowohl den einzelnen Vereinen wie dem Gesamtverband, der es zur Errichtung von Altersheimen, Erholungshäusern usw. benötigt, zugute kommt. Für kommendes Frühjahr ist eine Evangelisation in den einzelnen Vereinen vorgesehen. Ferner wird ein Kursus zur Anfertigung von Kinderspielzeug zu Weihnachten in Aussicht genommen, der wahrscheinlich schon im Oktober in Witten vielleicht viermal, wöchentlich einmal nachmittags, abgehalten werden soll. Die Samariterkurse, die augenblicklich in verschiedenen Gemeinden von Fräulein Bruckmann, Soest, abgehalten werden, erfreuen sich regen Zuspruchs. Im August können im Kinderheim in Altenbochum für ein paar Wochen Kinder untergebracht werden. Das Pensionsgeld beträgt je Monat 60 Mark und ist im voraus an Schwester Klara im Kinderheim zu entrichten. Es wurde ferner beschlossen, durch Umlage einen jährlichen Betrag für Frl. v. B. einzuziehen; es kommt auf jedes Mitglied 5 Pfennig. Die Vereine werden gebeten, dieses Geld auf die von Rektor Feit gesandten Zahlkarten gleich einzuschicken. Endlich — das diesjährige Jahresfest soll in der zweiten Hälfte des August auf der Hohensyburg gefeiert werden.

* **Der Reichsbund der Kinderreichen** beabsichtigt am 19. Juli, nachmittags 3½ Uhr ein Kinderfest in den Anlagen Bergmann, Riemkerstraße 6 — Saal und Garten — abzuhalten. Nach den Vorbereitungen hofft die Ortsgruppe ihren Mitgliedern, besonders den Kindern, einige fröhliche Stunden zu bereiten und echten Familiensinn zu pflegen. Die Vertrauensleute erhalten die Gutscheine für die Teilnehmer in der Geschäftsstelle, Gneisenaustraße 6. Die außerordentlichen Mitglieder werden durch ihr Erscheinen zur Verschönerung mit beitragen. Die Kinderfreunde wollen Gelegenheit nehmen, die Kleinen durch nützliche Gaben zu erfreuen. Sie werden bei Peter Ohrem, Gneisenaustraße 6, entgegengenommen.

)-(**Neuregelung des Verkehrs mit Milch.** Im heutigen Anzeigenteil sind zwei Verordnungen der Stadtpolizeiverwaltung und des Magistrats über die Regelung des Verkehrs mit Milch in der Stadt Bochum und eine Bekanntmachung über die Mitglieder der für die Erteilung und Zurücknahme der Erlaubnis zum Milchhandel errichteten Stelle abgedruckt, auf die wir verweisen.

** **Natur-, Vogel- und Finkenschutz Ruhrgau.** Der Verband bittet Alle, sämtliche Vögel, die mit irgend einer Beschädigung aufgefunden werden oder infolge zu frühen Verlassens der Brutstätte eingefangen werden, beim Vereinswirt Irgang zwecks Pflege abzugeben. Nach ihrer Gesundung werden die Tiere wieder der Freiheit übergeben. Durch ein solches Hand in Hand arbeiten wird mancher gefiederte Sänger vor den Katzen geschützt, und auch vor den Kindern, in deren Händen die verirrten Tiere oft als Spielzeug dienen.

* **Der Reichstarif im Bankgewerbe.** Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat die Reichsarbeitsverwaltung die Allgemeinverbindlichkeit der Tarifvereinbarung vom 22. Dezember 1924 mit Wirkung vom 1. März 1925 und den vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 7. April mit Wirkung vom 1. April verfügt. Damit sind der Reichsmanteltarifvertrag bis zum 31. Dezember 1925 und die Gehaltsregelung bis zum 31. August 1925 für das gesamte deutsche Bankgewerbe rechtsverbindlich geworden.

::: **Wichtig für erwerbslose Angestellte.** Auf Veranlassung des Reichstages läßt die Reichsarbeitsverwaltung am 16. Juli eine Erhebung über die Stellenlosigkeit in der Angestelltenschaft durchführen. Die Erhebung erfolgt durch die zuständigen Arbeitsnachweise, sowie die Geschäftsstellen der Berufsverbände. Sämtliche Angestellte wurden auf die Wichtigkeit der Erhebung und in ihrem eigenen Interesse zur Beachtung der Bekanntmachung im Anzeigenteil hingewiesen.

✣ **Abschaffung des Paßvisums nach Holland.** Auf eine Kammeranfrage über die Abschaffung der Paßvisa teilte der niederländische Außenminister mit, daß zur Zeit wiederum zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung Verhandlungen über die Aufhebung des Visumzwanges zwischen den Niederlanden und Deutschland stattfinden. Die niederländische Regierung wünscht jedoch, daß gleichzeitig die von den deutschen Behörden angeordneten Maßnahmen gegen die Einstellung niederländischer Arbeiter in Deutschland aufgehoben würden. Ueber diese Frage, die eng mit der Visumfrage verbunden sei, fänden zur Zeit noch Besprechungen zwischen den beiden Regierungen statt.

* **Studium ohne Reifeprüfung.** Die Bestimmungen nach denen es besonders befähigten Personen mit hervorragender wissenschaftlicher Begabung und guter Allgemeinbildung möglich ist, ohne Reifezeugnis zum Universitätsstudium und zu den betreffenden Prüfungen zugelassen werden, sollen demnächst auch auf die landwirtschaftlichen, tierärztlichen und forstwirtschaftlichen Hochschulen ausgedehnt werden.

ha **Schlechtes Beispiel.** Die Angabe der Bestimmungspostanstalt auf den Sendungen ist häufig ungenügend und unleserlich. Die Sendungen nehmen einen falschen Weg und kommen verspätet an. Daß Privatleute diesen Fehler machen, ist begreiflich, wenn Ausführungen des Reichspostministers den Justizbehörden zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt werden müssen. Er wiederholt, wie nötig es ist, den Ortsnamen groß und deutlich und genau der postamtlichen Bezeichnung entsprechend anzugeben. Bei Orten, die von anderen unterschieden werden müssen, darf der Zusatz nicht fehlen. Er darf nicht abgekürzt werden. Auch die Absender sollen im Kopf ihrer Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw. Postort und Wohnung angeben. Bei Sendungen nach großen Städten mit mehreren Zustellpostanstalten ist hinter die Ortsbezeichnung deren Nummer, bei Berlin auch der Postbezirk W, N, zu setzen.

ha **Was kostet ein Wähler?** Die Kosten der Wahl des Reichspräsidenten werden vom Reich den Gemeinden bekanntlich ersetzt. Die Sätze hierfür sind jetzt vom Reichsminister des Innern und Reichsrat festgesetzt worden. Der Reichseinheitssatz für je 1 Stimmberechtigten geht beim ersten Wahlgang von 1,265 Pfennig bei 600 Stimmberechtigten bis zu 5,25 Pfennig bei mehr als 100 000 Wählern. Der zweite Wahlgang war billiger, da ein Teil der Arbeit nicht wiederholt zu werden brauchte. Die Vergütungen gehen von 1,219 bis zu 3,938 Pfennig. Soweit die Stimmberechtigten über ihre Eintragung in die Stimmliste besonders benachrichtigt wurden, gibt es dafür bei jedem Wahlgang noch 0,26 bis 0,84 Pfennig. Außerdem erhalten die Gemeinden mit weniger als 600 Stimmberechtigten für jeden Wahlgang 3 Mark. Die neuen Sätze decken im Durchschnitt mehr als vier Fünftel der tatsächlichen Kosten.

ha **Kein Wahlpranger.** Eine öffentliche Bekanntgabe der Personen, die von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben, ist nach Erklärung der Regierung unzulässig. Eine Gemeinde kann nach einer öffentlichen Wahl oder Abstimmung nicht einen derartigen Beschluß fassen. Es würde dies auf eine mittelbare Einführung der Stimmpflicht hinauslaufen, die bisher von den Volksvertretungen immer abgelehnt worden ist. Das Wahlverfahren ist durch Gesetz und Ausführungsvorschriften erschöpfend geregelt. Nach dem Abschluß einer Wahl besteht kein Anspruch der Parteien auf eine Einsicht in die Stimmlisten. Die Personen, die von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht haben, können auch nicht festgestellt werden. Es kann auch nicht von Amtswegen eine Bekanntgabe der Namen der Nichtwähler angeordnet werden.

t. **Der tückische Sprengschuß.** Auf „Prinzregent" ereignete sich Samstag morgen gegen 8 Uhr ein schwerer Unfall. Auf der 5. Sohle im achten Steigerrevier waren die Bergleute W. Hahnefeld, Anton Reher und Bösch vor einem Querschlag beschäftigt und wollten der Ursache des Ausbleibens eines Sprengschusses nachgehen. Alle drei befanden sich kurz vor dem Schuß, als dieser plötzlich zur Entladung kam. Die drei Knappen erlitten Verletzungen und mußten ins Bergmannsheil geschafft werden.

✣ **Vom Auto angefahren.** Auf der Hattinger Straße in der Nähe der Unterführung wurde am Samstag nachmittag ein sechsjähriges Mädchen namens Winterberg von der Ehrenfeldstraße von einem Autoangefahren. Die Kleine wollte einer Straßenbahn ausweichen, lief aber gegen ein von Weitmar kommendes Auto und wurde niedergeworfen. Das Kind wurde zum Sanitätsrat Dr. Braun gebracht. Es hat jedoch glücklicherweise keine gefährlichen Verletzungen erlitten.

✣ **Zeitungsverbot.** Am 7. Juli ist „Die deutsche Illustrierte" (Berlin, Potsdamer Straße) im besetzten Gebiet für einen Monat verboten worden.

* **Kurze Tagesneuigkeiten.** Am Samstag abend wurde die 18jährige Tochter des Knappschaftsbeamten B. unmittelbar in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung von vier Burschen angefallen und ihr die Aktentasche und der Schirm entrissen.

Veranstaltungen und Vergnügungen

* **Unionpalast.** Die Operette „Die Prinzessin vom Nil" hat ihre alte Zugkraft nicht eingebüßt, das beweist der gute Besuch. Gelacht wird wie selten. Es ist auch ein großer Unterschied, ob die Rolle des Pannekieker im Berliner (Karl Stauber) oder Kölner Dialekt (Heinrich Prang) gespielt wird. Scheinbar gefällt hier der Berliner besser. In Vorbereitung befindet sich das reizende Wiener Singspiel von Edmund Eysler „Hanni geht tanzen".

* **Zirkus Straßburger in Bochum.** Der seit Jahren durch sein Pferdematerial über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Zirkus Straßburger wird ab Samstag, 18. Juli, auf dem Platze Ecke Herner Straße und Mühlenweg eine Reihe Vorstellungen geben. Die zoologische Abteilung bietet indische Riesenelefanten, eine nubische Löwengruppe, Bären, Wölfe, Affen, Paviane, Känguruhs, eine Kamelherde, Zebus, Lamas, Guanocos, Büffel, Bisons, Zebras usw. Eine Künstlerschar aus allen Erdteilen wird ihre Darbietungen zur Schau stellen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

)-(**Hordel,** 10. Juli. Der hiesige Cäcilienchor feiert morgen Fahnenweihe. Verbunden ist damit das Dekanatsfest der katholischen Kirchenchöre im Bezirk Wattenscheid. Nachmittags ist ein Festzug von der Kirche zum Kruppschen Saalbau vorgesehen, wo die weltliche Feier stattfindet.

(-) **Gerthe.** 10. Juli. Zu den Sonderzügen für die heimattreuen Ost- und Westpreußen im Juli und August, zu denen große Preisnachlässe gewährt werden, nimmt für Gerthe und Umgegend der Landsmann Gesk, Gerthe, Carlstraße 19, Anmeldungen an.

:: **Laer,** 12. Juli. Die Freiwillige Feuerwehr Laer feierte am Samstag und Sonntag ihr 25jähriges Bestehen. Mit dieser Feier war gleichzeitig das Kreisverbandsfest des Landkreises Bochum verbunden. Die Veranstaltung wurde mit einer aufs schönste gelungenen Vorfeier am Samstag abend eröffnet. Der Sonntagvormittag stand im Zeichen des technischen Verbandstages. Am Nachmittag fand eine Generalübung der Jubiläumswehr statt, woran sich die Ehrung der Jubilare schloß.

h. **Stockum,** 11. Juli. Im Wiesengrundstück der Witwe Bergmann im hiesigen Siepen ist plötzlich ein Tagesbruch von erheblichem Umfang entstanden. Zur Verhütung von Unfällen wurde die Stelle einstweilen abgebessert.

ng **Langendreer,** 11. Juli. Auch die Anlagen „Neu-Iserlohn 1" und „Karoline" vom Harpener Bergbau feierten wegen Mangel an Absatz. — Wegen eines Defektes in der Kohlenwäsche mußte ein Teil der Tagesarbeiter von Zeche „Sieben Planeten" am Freitag morgen die Arbeit einstellen.

Aus dem Kreise Hattingen.

g **Linden-Dahlhausen,** 10. Juli. Die bisherige höhere Knabenschule ist durch eine ministerielle Verfügung in ein Realprogymnasium umgewandelt worden und hat damit den Charakter einer staatlich anerkannten höheren Lehranstalt erhalten. Die Bedeutung dieser Umwandlung wurde durch eine Schulfeier gewürdigt, zu der die Leitung der Schule in den festlich geschmückten Turnsaal der Falkeschule eingeladen hatte. Erschienen waren die Vertreter der Amts- und Gemeinde-Verwaltung, des Gemeindeparlaments, des Schulkuratoriums, die Leiter der Volksschulen und der Geistlichkeit. Auch Amtmann a. D. Falke war zu der Feier erschienen. Zwei durch die Schüler schön vorgetragene Chöre und ein dem Tage entsprechender Prolog eröffneten die Feier. Studienrat Ernst, der Leiter der Schule, begrüßte die Gäste und schilderte dann die Bedeutung der Neuerung. Der Bergarbeiterdichter Heinrich Kämpchen trug einige von tiefer Heimatliebe durchglühte Gedichte vor. Namens der Amtsverwaltung sprach Beigeordneter Haverkamp. Nach den Vertretern der Geistlichkeit sprach Rektor Funke für die Volksschullehrer. Mit einem stimmungsvoll vorgetragenen Chor fand die Feier ihr Ende.

tz **Linden-Dahlhausen,** 12. Juli. In unserer Gemeinde ist man mit der Zustellung der Kirchensteuerzettel beschäftigt. Für das Rechnungsjahr 1295 erheben: 1. die evangelische Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen a) 20 v. H. Zuschlag zu den für das Kalenderjahr 1925 auf die Reichseinkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen. Da jedoch die Erhebung der Kirchensteuer 1925 in Verbindung mit den Vorauszahlungen für die Reichseinkommensteuer 1925 Schwierigkeiten bereitet, hat die Kirchengemeinde beschlossen, eine vorläufige Veranlagung auf Grund der Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen 1924 vorzunehmen, vorbehaltlich einer späteren Verrechnung auf Grund der endgültigen Veranlagung für das Jahr 1925. b) 20 v. H. Zuschlag zu den von dem Reichsminister der Finanzen für die Lohnsteuerpflichtigen festgesetzten Pauschbeträgen, 2. die katholische Kirchengemeinde Linden, Unterdahlhausen und Oberdahlhausen a) 25 v. H. Zuschlag zu den für das Kalenderjahr 1925 auf die Reichseinkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen. Im übrigen gilt das unter 1a gesagte. b) 25 v. H. Zuschlag zu den von dem Reichsminister der Finanzen für die Lohnsteuerpflichtigen festgesetzten Pauschbeträgen. Gegen die Veranlagung steht das Rechtsmittel des Einspruchs zu, der bei dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde bezw. der katholischen Kirchengemeinde binnen einer Frist von 4 Wochen nach Erhalt des Steuerbescheides einzulegen ist. — Die Verpachtung der Jagd der Gemeinde Linden-Dahlhausen auf einer Fläche von 771 Hektar soll am 3. August bei Scheidtmann vorgenommen werden. — Das Telegraphenbauamt beabsichtigt die Verlegung einer neuen unterirdischen Telegraphenlinie in der Hattinger-, König-, Hoch-, Bochumer-, Jäger-, Welper- und Baaker-Muldestraße in Linden sowie in der Dr. C. Otto- und Hasenwinkelerstraße und Kirchweg in Dahlhausen.

H **Stiepel,** 10. Juli. Zwei Häuser der Bergmannssiedelung an der Hertastraße werden in kürzester Zeit bezugsfertig. Es sind nur noch die Anstreicherarbeiten auszuführen. Auch die übrigen 10 Bauten will man bis zum Herbst d. J. fertig stellen. Mit dem Ausbau einer weiteren Strecke der Hülsbergstraße ist begonnen worden.

ü **Buchholz,** 11. Juli. Für die Versteigerung der Gemeindejagd hatten sich nicht allzuviel Pachtlustige gefunden. Kein Wunder, wenn berücksichtigt wird, wie der Wildbestand in den Jahren nach dem Krieg mitgenommen ist. Der erste Bezirk ging für 400 Mark, der zweite für 520 Mark ab. In den Jahren vor dem Kriege kostete die ganze Jagd 320 Mark. —

Den Bemühungen der Zeche Hammertal in Verbindung mit den Behörden ist es gelungen, die notwendigen Staatsgelder zu bekommen, um den Weiterbetrieb der Zeche wenigstens für die erste Zeit zu sichern. Damit sind aber noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Am Montag und Donnerstag dieser Woche mußte die gesamte Belegschaft feiern. Auch Arbeiterentlassungen mußten noch erfolgen. Freitag sind 50 Mann entlassen, darunter etwa 50 Prozent Invaliden. Die Nebenbetriebe Zeche Hammerthal und der Schacht in der Gemeinde Holthausen ruhen schon längere Zeit.

ü **Blankenstein,** 11. Juli. Feuerarlarm in den Morgenstunden des Freitags. Gewaltige Rauchwolken verfinsterten den Südosten unseres Städtchens. Die immer bereite Wehr der Henrichshütte und die freiwillige Feuerwehr waren bald alamiert, brauchten aber nicht in Tätigkeit zu treten, weil die Gefahr schon beseitigt war. Kochender Teer beim Krankenhause war in Brand geraten und hatte die Ursache zum Alarm gegeben. — Der Schüler Höke von hier fuhr in großer Fahrt um eine Wegebiegung in einen Trupp anderer Radfahrer. Höke und der von ihm angerannte Fahrer stürzten. Am Knie erheblich verletzt wurde Höke ins Krankenhaus geschafft.

:: **Hattingen,** 11. Juli. Gegen den Wirt K. war seitens der Polizeiverwaltung vor dem Bezirksausschuß Arnsberg auf Entziehung der Wirtschaftskonzession geklagt worden. Die Lage war kritisch wegen einiger Vorfälle in der Inflationszeit, wo mancher junge „Geldverdiener" seine unrecht erworbenen Gelder verjubelte. Der Bezirksausschuß untersuchte das polizeiliche Verlangen noch einmal ganz genau, kam aber zur Ablehnung des Antrages. Wegen des allgemeinen Interesses an der hier viel besprochenen Angelegenheit sei das Urteil kurz gezeichnet. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der jugendliche Angestellte des Kreiswohlfahrtsamtes Hattingen, E., in einer nicht genau festzustellenden Reihe von Fällen größere Zechen bei K. gemacht habe. Es sei eine große Leichtsinnigkeit gewesen, dieses Treiben wochenlang hingehen zu lassen. Der Beklagte habe gewußt, daß er einen grünen Jungen vor sich hatte, der Angestellter war. Aber selbst wenn er der Sohn eines Millionärs gewesen wäre, hätte er sich sagen müssen, du leistest einer unverantwortlichen Verschwendung Vorschub, wenn du das Treiben weiter duldest. Andererseits sei es nicht zu verstehen, daß Leute, die etwas vorstellten, sich in einer Kleinstadt wie Hattingen mit einem grünen Jungen an den Tisch setzten und an seinem Treiben Anteil nähmen. Liege darin zum wenigsten großer Leichtsinn, so wiege er doch nicht so schwer, daß nun auf Konzessionsentziehung zu erkennen sei. Der Beklagte habe dem jungen E., der durch sein ganzes Verhalten blendete, gelegentlich nichts mehr gegeben, und nach allem, was man über ihn hörte, halte er auf Ordnung in seinem Betriebe. Auf den Bezirksausschuß habe er heute einen hervorragend guten Eindruck gemacht. Unter Würdigung dieses guten Eindruckes habe der Bezirksausschuß die Ueberzeugung gewonnen, daß seine ganze Persönlichkeit in Zukunft für eine reelle Wirtschaftsführung bürge. Sei das aber der Fall, dann sollte einem solchen Manne nicht die Zukunft verschlossen werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

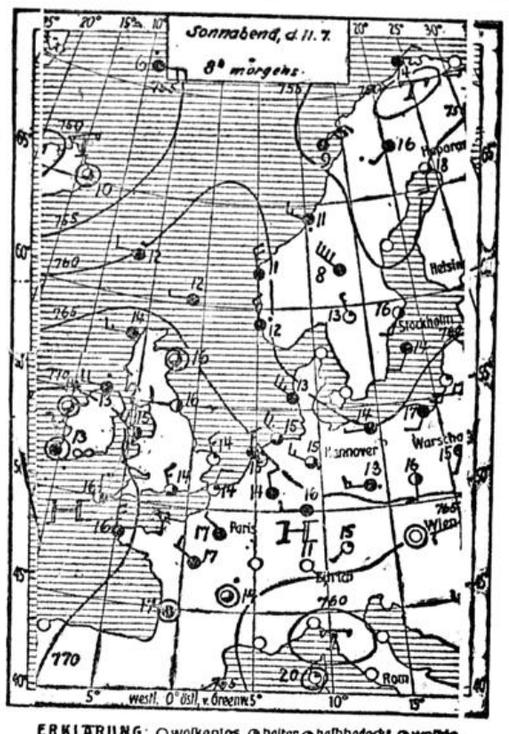
() **Wattenscheid,** 11. Juli. Ein Raubüberfall wurde auf ein junges Mädchen aus Köln, das hier zu Besuch weilt, verübt. Das Mädchen wollte ihrem Verwandten auf „Zentrum" das Essen bringen und befand sich auf der Günnigfelder Straße, als plötzlich vier junge Burschen auf sie zusprangen und ihr die Handtasche sowie den Hut entrissen.

* **Westenfeld,** 11. Juli. Am Donnerstag um 5 Uhr findet im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

* **Günnigfeld,** 11. Juli. Dienstag um 5 Uhr findet im Parkhaus zu Günnigfeld eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

g **Röhlinghausen,** 10. Juli. Aus der Einfahrt des Hauses Heinrichstraße 51 wurde heute morgen einem auswärtigen Photographen als er einige Minuten in einer Wohnung zu tun hatte, ein neues Fahrrad gestohlen. Die Zahl der Wohnungssuchenden beträgt hier nach den neuerdings angestellten Ermittelungen 575 bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 15000. — Der neugewählte Betriebsrat auf Zeche „Pluto-Thies" hat aus seiner Mitte den Betriebsausschuß gewählt, dem die Mitglieder Armbrust und Haßenpflug (alter Verband), Jozefiak (Gewerkverein christlicher Bergarbeiter) und Möller (Union) angehören; dazu kommt Steiger Schmidt als Angestellten-Mitglied hinzu. Für Samstag war für die Schächte „Thies" und „Wilhelm" eine Feierschicht eingelegt. Nach Mitteilung der Verwaltung ist einstweilen mit 2 bis 3 Feierschichten monatlich zu rechnen. Auf beiden Zechen werden zum 15. Juli ungefähr je 50 Mann gekündigt, auf „Wilhelm" werden zum 1. August voraussichtlich noch weitere Kündigungen erfolgen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die glückliche Jugend

kennt noch nicht den harten Kampf um's Dasein; sorglos noch lebt sie dahin. Bewahren Sie deshalb Ihren Kindern lebendige Erinnerungen an die glücklichste Zeit ihres Lebens — kinematographieren Sie!

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8.

Ruf 2563. — Erstes und größtes Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.



Vertreter: Werner Block Nachf., Bochum

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli im Ruhrgebiet in 5½ Arbeitstagen 1 707 427 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 960 847 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 418 231 Tonnen gegen 421 664 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 60 927 Tonnen gegen 65 540 Tonnen bei 5½ bezw. sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli im Ruhrgebiet 313 739 Tonnen gegen 326 808 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913 (einschl. Ibbenbürener Werke), die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 59 747 Tonnen (60 238 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 10 813 Tonnen (10 923 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Der Stahlwerksverband endgültig perfekt.

Die in den letzten Tagen stattgefundenen Kommissionssitzungen in Düsseldorf fanden ihren Abschluß in der gestrigen Vollsitzung des A-Produktenverbandes, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Sämtliche hierbei noch schwebenden Verbandsfragen wurden hierbei geregelt, so daß die Aufnahme der Zentralverkaufstätigkeit für die A-Produkte nunmehr nicht aufgeschoben zu werden braucht, zumal man auch in der Händlerfrage zu einer Einigung gelangt ist. Auch die Frage des Beitritts der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Gesellschaft geht jetzt einer befriedigenden Lösung entgegen.

Bei der Fülle von Fragen, die sich bei einer Verbandsbildung von der Bedeutung des Stahlwerksverbandes ergeben müssen, ist es verständlich, daß die Vorarbeiten längere Zeit in Anspruch genommen haben. Der ausgesprochene Verbandswille bei allen Werken hat schließlich alle Schwierigkeiten zu beseitigen vermocht.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Adler A.-G. für Bergbau, Kupferdreh — A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie.** Die Wicking A.-G. hat die im Besitze der Adler A.-G. befindlichen 81 Prozent des Aktienkapitals der A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie in Beckum, das insgesamt 1,1 Millionen beträgt, übernommen. Die Abstoßung der Beteiligung entspricht dem Bestreben der Adler A.-G., angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage die Liquidität der Gesellschaft zu stärken. Für das Geschäftsjahr 1924 ist die Adler A.-G. aus der von ihr übernommenen Dividendengarantie für die A.-G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie bezw. auf Grund des bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages mit 46 895 Mark in Anspruch genommen worden. Die Adler A.-G. selbst schließt das Geschäftsjahr 24 mit einem Verlust von 160 065 Mark, der aus dem Reservefonds gedeckt wird, ab.

* **Urbscheit-Werke A.-G. Duisburg.** Die Gesellschaft beabsichtigt demnächst die Einführung ihrer Aktien an der Berliner Börse zu beantragen, wird aber vorher noch ihr Aktienkapital erhöhen. Ob für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende verteilt werden wird, steht noch nicht fest. Die Möglichkeit hierfür ist vorhanden. Die Beschäftigung des Unternehmens wird als befriedigend bezeichnet.

* **Aus dem Stumm-Konzern in Düsseldorf.** Die J. Frerichs & Co. A.-G. in Einswarden (Unterweser), an der der Stumm-Konzern maßgebend beteiligt ist, weist für 1924 einen Betriebsüberschuß von 503 963 Mark auf, nach Abzug der Geschäftsunkosten, der Zinsen, Steuern usw. und nach Abschreibungen von 88 930 Mark verbleibt ein Reingewinn von 2973 Mark, der vorgetragen wird.

* **Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln.** Der Reingewinn, aus dem neun Prozent Dividende auf die Stamm- und sechs Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen, beträgt nach Abschreibungen von 3 283 000 Mark 6 768 000 Mark. 324 000 Mark wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Das Geschäftsjahr 1924/25 sei das erste Jahr des Wiederaufbaues mit stabilen Verhältnissen gewesen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Braunkohlensyndikat habe beste Erfolge gezeitigt. Die Betriebe seien technisch weiter ausgebaut worden und auch die Stellung der Mehrheit der Belegschaft zur Arbeit habe sich, wie die Arbeitserfolge ausweisen, sehr gebessert. Auch für das laufende Geschäftsjahr rechne man mit einem günstigen Ergebnis.

* **Rheinisches Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier A.-G.** Die Gesellschaft, deren Aktien sich bekanntlich im Besitze der Rheinischen A.-G. für Braunkohlen- und Brikettfabrikation, Köln, befinden, weist nach Abschreibungen von einer Million Mark einen Reingewinn von 91 000 Mark aus. Das Kraftwerk II auf Grube Fortuna wurde im März 1925 fertiggestellt; man rechnet für das laufende Jahr mit steigendem Absatz.

* **Aus der Kaliindustrie.** Die zum Wintershall-Konzern gehörigen Kaliwerke Gebra und Lohra, die infolge Absatzstockung seit Juni vorigen Jahres still lagen, nahmen den Betrieb wieder voll auf und fördern gegenwärtig je Schicht 500 Wagen.

* **Alkali-Gewerkschaft Sigmundshall, A.-G., Bokeloh b. Wunstorf.** Die ordentliche Generalversammlung beschloß nach Genehmigung des Rechnungsbeschlusses für 1924, den Betriebsgewinn von 126 748 Mark zu Abschreibungen zu verwenden.

* **Reiherstieg Schiffswerft und Maschinenfabrik A.-G. in Hamburg.** In der gestrigen Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 4 021 000 Mark vertreten. Aus der Versammlung heraus wurden verschiedene Angriffe gegen die Verwaltung gerichtet. Die Verwaltung begründete den Unterschied mit der großen Steuerbelastung und Auswirkungen der Lohnerhöhungen und dem Ausfall im Reparaturgeschäft. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden schließlich genehmigt. Nach einer vom Vorstand abgegebenen Erklärung schließt eine per 30. Juni 1925 aufgestellte Zwischenbilanz mit einem Verlust von 1 099 250 Mark. Ueber die Sanierung der Gesellschaft werden noch Verhandlungen geführt. Falls die Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis führen sollten, soll eine neue Hauptversammlung einberufen werden, um über die Liquidation der Gesellschaft zu beschließen.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 11. Juli 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	000—000	Raps	3.40—3.60
Roggen märk.	225—228	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Sommergerste	196—200	Kleine Erbsen	25.00—26.50
Hafer märk.	233—242	Futtererbsen	23.00—25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	33.50—36.00	Rapskuchen	15.40—15.60
Roggenmehl 1)	31.00—33.25	Leinkuchen	22.40—22.60
Weizenkleie 1)	12.70—12.80	trock. Schnitzel	10.70—11.10
Roggenkleie 1)	13.30—00.00	Torfmelasse	9.40— 9.50
		Kartoffel flocken	24.20—24.20

Am Produktenmarkt waren im Lieferungsgeschäft die Preise kaum verändert. Im Lokoverkehr fand größeres Geschäft nur in Auslandsweizen statt, der noch im Juli ins Land kommt. Roggen wurde in neuer Ware bezüglich der Lieferungszeit vorsichtig angeboten. Alter Roggen und Roggenmehl wurden seitens der Mühlen und Händler nur für sofortigen und dringenden Bedarf gekauft. Stärker angeboten war Wintergerste, zum Teil aber in weniger guten Farben als bisher. Hafer bleibt im Inland in guter amerikanischer Ware nach wie vor gesucht und war bei knappem Angebot fest. In Mehl und Futterartikeln blieb das Geschäft still.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 2. bis 8. Juli.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Hamm	A. Krumholz Automobile GmbH.	Af. 31. 7. GlV. 21. 7. Prft. 11. 8.
Herne	Bäcker Wilhelm Jansen	Af. 17. 7. GlV. und Prft. 27. 7.
Minden W.	Albert Weinholz	Offa. und Af. 1. 8. GlV. 23. 7. Prft. 27. 8.
Hagen	Wwe. Wilhelm Schäfer	GAuff. beendet.
Gelsenkirchen	Ehefrau Elfrieda Neumann	Offa. u. Af. 10. 8. Prft. 21. 8.
Dortmund	Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau Willy Gnilka G. m. b. H.	Af. 28. 7. GlV. 29. 7. Prft. 12. 8.
Bottrop	Konkurs Werning	Schlußtermin 21. 7.
Dortmund	Schuhwarenhandl. Karl Schmiedl	KVerf. aufgehoben.
Hagen	Fabrikant Emil Hagedorn	GAuff. aufgehoben.
Bochum	Heintzmann & Dreyer A.-G.	GAuff. angeordnet.
Gelsenkirchen	J. D. Bieling & Co.	GAuff. angeordnet.
Bochum	Brechner & Co.	Offa. u. Af. 21. 7. GlV. u. Prf. 29. 7.
Bünde	Kfm. Friedrich Scholle	Offa. u. Af. 31. 7. GlV. u. Prft. 4. 8.
"	Zigarrenfabrikant Heinrich Schütte, Enniglod	Offa. u. Af. 31. 7. GlV. u. Prft. 4. 8.
Dortmund	1. Elektriker Alfred Kleinschmidt	Af. 28. 7. GlV. 30. 7. Prft. 5. 8.
"	2. Schlosser Wilh. Rütershoff, beide zu Neu-Asseln	
"	Kfm. Aug. Thels. D.-Wambel	Af. 1. 8. GlV. 29. 7. Prft. 14. 8.
"	Kfm. Sally Bruch	Af. 29. 7. GlV. 30. 7. Prft. 12. 8.
Gelsenkirchen	Specht & Co.	Offa. und Af. 12. 8. GlV. 31. 7. Prft. 28. 8.

DUNLOP
CORD
Schwarz der Reifen — Hell die Freude
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Dorts

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Ludwig Desser und Frau
Martha geb. Poss.

Manchester (Engl.), den 11. Juli 1925.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 11 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Scheuch

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Scheuch
Frieda geb. Grizebowski
und Kinder nebst Anverwandte.

Bochum, den 9. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Gahlenschestraße 88 a, aus statt.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh;
Denkt was ich gelitten habe,
Eh ich schloss die Augen zu.

Samstag morgen 5½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbeskramente, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Christine Klemczak

im Alter von 59½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Klemczak
Carl Borns
Heinrich Borns
Anna Göbel geb. Borns
nebst Enkelkindern u. Verwandte.

Bochum, den 11. Juli 1925.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. ds. Mts., morgens 8 Uhr vom Trauerhause Heinrichstraße 1. Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Willi Meyer (Mimi Friedhoff), Hagen. **Vermählte:** Hermann Strack mit Berta Hesse, Altenhundem. W. Schmidt Diers mit Elly Röstemeier, Bellingh.hausen. **Gestorben:** Frau Helene Spilecke, 65 J., Dortmund. Johannes Abeln, 19 J., Rheine. Anton Stahlschmidt, 57 J., Gelsenkirchen. Wwe. Wilhelm Bachhaus, 85 J., Munster. Wilhelm Cremer, 18 J., Oer.

Freitag vormitt. hat e. Junge v. ca. 10 Jahr. bei mir e. neues Knab.-Fahrrad Marke Ideal Nr. 34 140 m. gelb. Felge gefich. u. u. wiedergebr. Wiederbring. erh. h. Bel. Fahrradverleih Wittelsbacherstraße 20.

Frau Witwe Westerwalbesloh z. ihrem Namenst. die herzlichst. 17746

Glück- u. Segenswünsche!

Gewidm. v. ihr. Söhnen, Töchtern, Schwiegersöhnen u. Schwiegertöchtern. Vivat! Viv. Mutt.!

Heirats-Gesuche

Witwe, 48 J., w. m. Herrn i. sich. Lebensstell. bekannt zu werden zwecks

Heirat.

Angeb. u. R. 17770 a. d. Geschäftsst.

Deutscher Bestattungs-Versicherungs-Verein
EOS
auf Gegenseitigkeit Düsseldorf

Versicherungsschein.

Wir versichern Ihnen und Ihren Familienmitgliedern die Kosten der Bestattung und andere damit zusammenhängende Ausgaben

bis 2000 Mk.

ebenso Versicherungssummen auf den Tod und Erlebensfall bei Mk. 10 000.— bei billigsten Prämien und Zahlungserleichterungen. Keine ärztliche Untersuchung; keine Wartezeit; Beitragsfreiheit bei dauernder Erwerbsunfähigkeit.

Für Verbände besonders billige Sammel-Versicherung.

Nach Möglichkeit Übernahme aller mit der Bestattung verbundenen Gänge.

„EOS"
DEUTSCHER BESTATTUNGS-VERSICHERUNGS-VEREIN a. G.
DÜSSELDORF
unter Staatsaufsicht
DER VORSTAND

Kostenlose Auskunft erteilen:

Heinr. Büld, Sargmagazin, Malteserstr. 19. Fernspr. 3205.
W. Bausen, Schmechtingstr. 26. Fernspr. 2368.
Friedrich Bausen, Holstederstr. 49.
Joh. Götze, Dorstenerstr. 182. Fernspr. 3008.
Wienold Schroer, Sargmagazin, Unter den Linden 3. Fernspr. 2293.
Gustav Schroer, Hernerstr. 78.
Herm. Rösen, Castroperstr. 1. Fernspr. 2170.
Oskar Schmiedeknecht, Sargmagazin, Rottstr. 49
Ferd. Träger, Beerd.-Inst. Bessemerstr. 18. Fernspr. 1000.
Heinr. Träger, Beerd.-Inst., Dorstenerstr. 98. Fernspr. 1144.
Josef Bolz, Altenbochum, Wittenerstr. 109. Fernspr. 3934.
Josef Nottebaum, Altenbochum, Wasserstr. 25. Fernspr. 2169.
B. Kellershaus, Riemke b. B., Hernerstr. 36.
Heinr. Leifert, Weitmar, Marktstr. 76 a.
Heinr. Wassermann, Weitmar, Marktstr. 85. Fernspr. 81.
Joh. Jäger, Weitmar II, Hammerstr. 12. Fernspr. 1986.
Max Poschadel, Gerthe, Sodingerstr. 5. Fernspr. 277, Amt Castrop.
Paul Dietz, Harpen, Hiltroperstr. 2.
Carl Rothkamp, Hordel, Mühlenstr. 33.
August Zeiger, Laer, Wittenerstr. 81.

Erstklassige Luxus-
Personenwagen
offen und geschlossen,
für den
Tag- und Nacht-Verkehr
Lastkraftwagen-
Transporte aller Art.
C. Volpert, Bochum
Alleestr. 140/42.
Telephon No. 1929. Telephon No. 1929.

5000 Dosen
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe
allerbeste Qualität aus einem Konkurs zu Mark 1.25, solange Vorrat reicht. 16223
H. Stüwe
Dorstenerstraße 81. Hernerstraße 110.
Lacke, Farben- und Tapetenhandlung.

Holländische
Mauer- und Straßen-Klinker
abzugeben
Franz Meulenberg, Weitmar
Schulstraße 19.

Sommerfrische
Luftkurort Waldeck am Edersee, Bahnstrecke Brilon-Wildungen. Herrl. Waldungen.
Pension u. Hotel Isenberg
prima Verpflegung. Preis inkl. cv 4,50 M. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Telephon Nr. 3. (Auto-Garage.)

Sie schützen sich vor **Aerger**, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Aus d. Nachl. e. Herrn ist abzug.: 3 fast neue Schoßanzüge, große Nummern, mehrere gut erh. Schoßanzüge, Hosen usw., Schuhe u. Nagelstiefel, Gr. 46. Näheres 17788 Alleestr. 99, 2. E. zwischen 6 oder 7 Uhr abends.

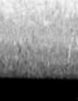
Verloren
Kinderwagen abhand. gekommen. Abzugeben. 17805 Baarestraße 41.

la. rote
Maschinenziegelsteine
sowie
einen Posten **Ziegelsteine**
2. Sorte für Stall- u. sonstige kleinere Bauten sehr gut geeignet, ab Werk Bergen b. Herne Landkreis Bochum zu äußerst billigen Preisen abzugeben.
Westfälische Steinindustrie A.-G.
Recklinghausen, Telephon 40.



Volle Figur!
Blühendes Aussehen
durch Nähr- und Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich. In kurz. Zeit überrasch. Erfolg. Aerztl. empfohl.; Garantiesch. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 2.— G.M., 3 Schachteln zur Kur 5 G.M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zu frieden. Apotheker **Krause & Co., Berlin B. 6 Turmstraße 16.**

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch. Groessers Reduktionspillen beseitigt Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, eleg. Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mark. AL1
Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr.
Engel-Apotheke, Königstraße.



Gute Rasse- u. Legehühner zerlegb. Ställe, Zuchtgeräte lief. Geflügelhof in Mergentheim G 9 Katalog frei.

Dank der guten Eigenschaften „Lebewohl" ist heute Trumpf. Denn am Hühneraug' bleibt's haften, nicht wie anderes Zeug am Strumpf!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheibn** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 190



Der große Erfolg unseres

Saison-Ausverkaufs



beruht in der Reellität dieser Verkaufs-Veranstaltung.

Sie werden auch die billigsten Waren nicht nur im einzelnen Stücken, sondern in allen Abteilungen weiterhin in großen Mengen vorfinden!

KOPPEL GMBH

Polizeiverordnung

über den Verkehr mit Milch in der Stadt Bochum.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der Polizeiverwaltung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg über den Verkehr mit Milch vom 4. Dezember 1924 wird mit Zustimmung des Magistrats für das Gebiet des Stadtkreises Bochum folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Sahne und zubereitete Milch wie Yoghurt, Kefir und Rahmeis, ist vor dem Verkauf dem Milchhof der Stadt Bochum zum Zwecke der Untersuchung zuzuführen.

§ 2.

Ausnahmen von der Vorschrift des § 1 für die von den Landwirten im Hause verkaufte Milch können gestattet werden, falls eine wirksame Untersuchung der Milch möglich ist. Anträge sind schriftlich an die Stadtpolizeiverwaltung zu richten.

§ 3.

Milchhändler, die gewerbsmäßig Milch von auswärts zur Abgabe an Wiederverkäufer beziehen (Großmilchhändler), sind verpflichtet, über den Eingang und Verbleib der Milch buchmäßige Nachweisung zu führen: In dieser sind in besonderen Spalten aufzuführen:

die Bezugsquellen,
die Art (Vollmilch, Buttermilch, Magermilch usw.) und
die Menge der Milch, sowie
der Name des Abnehmers oder Wiederverkäufers.

§ 4.

Räumlichkeiten, in denen Milch verarbeitet, bearbeitet oder auf Flaschen gefüllt wird, (Betriebsräume), müssen entsprechend den in Betracht kommenden Milchmengen genügend groß sein. Sie müssen unmittelbar von außen genügend Licht und Luft erhalten. Sie dürfen keinem anderen Zwecke als der Milchverarbeitung oder der Milchbearbeitung dienen. In Kellerräumen und in Wasch- oder Kochküchen darf eine Verarbeitung oder Bearbeitung von Milch nicht erfolgen.

Der Boden der Betriebsräume muß massiv und undurchlässig sein. Die Kühl- und Spülwässer sind durch Rohrleitungen in Kanäle abzuleiten. An den Einlaufstellen der Rohrleitungen müssen Geruchverschlüsse angebracht sein. Die Wände sind mindestens bis auf 2 Meter Höhe glatt und abwaschbar herzustellen.

§ 5.

In den Betriebsräumen dürfen keine übelriechenden, in Fäulnis oder Zersetzung übergehende Gegenstände, keine Futtervorräte, Kleidungsstücke oder solche Sachen aufbewahrt werden, die auf die Beschaffenheit der Milch einen nachteiligen Einfluß ausüben können.

§ 6.

Bearbeitet und für den menschlichen Genuß bestimmte Milch darf in den Betriebsräumen nicht aufbewahrt werden. Die Aufbewahrung hat in besonderen Räumen zu erfolgen, die den Vorschriften des § 12 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 4. Dezember 1924 über den Verkehr mit Milch und der §§ 1 und 2 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 21. Juli 1913 betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmittel entsprechen müssen.

§ 7.

Die Milch darf nur auf der Straße verkauft und abgegeben werden. Die beim Milchverkauf in den Straßen benutzten Milchwagen müssen durchaus sauber sein. Andere Gegenstände außer Milch, Milchprodukten und Milchgefäßen dürfen nicht mitgeführt werden. Das Anhängen der Milchgefäße an den Wagen und das Abstellen von gefüllten und leeren Milchgefäßen auf den Straßen ist verboten.

§ 8.

Für die Milchgewinnung, den Verkehr mit Vorzugs- sowie Kindermilch und den übrigen Verkehr mit Verbrauchsmilch in Kannen und Flaschen, mit Magermilch, Buttermilch und Sahne gelten im übrigen die Bestimmungen der Regierungs-Polizeiverordnung vom 4. Dezember 1924.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft tritt, bestraft.

Betriebsräume, die den Bestimmungen der §§ 4 und 5 dieser Polizeiverordnung nicht entsprechen, können seitens der Polizeiverwaltung im Wege des unmittelbaren Zwanges geschlossen werden.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt am 15. Juli 1925 in Kraft.

Bochum, den 10. Juli 1925.

Die Ortspolizeibehörde. Der Oberbürgermeister: Ruer.

Verordnung

zur Regelung des Verkehrs mit Milch in der Stadt Bochum.

Auf Grund der Reichsverordnung zur Aenderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 6. Juni 1924 (R. G. Bl. S. 643) und der preußischen Ausführungsanweisung vom 2. Juli 1924 wird unter Aufhebung der Milchversorgung des Magistrats vom 15. Juli 1924 für das Gebiet des Stadtkreises Bochums folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Handel mit Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Sahne und zubereiteter Milch, wie Yoghurt und Kefir ist im Bezirke der Stadtgemeinde Bochum von einer besonderen Erlaubnis abhängig.

§ 2.

Die Erlaubnis kann versagt werden:

1. wenn der Antragsteller die für den Handel mit Milch erforderliche Sachkenntnis oder Zuverlässigkeit nicht besitzt,
2. wenn die zum Milchhandel bestimmten Räumlichkeiten und Einrichtungen polizeilichen Vorschriften nicht entsprechen,
3. wenn anzunehmen ist, daß der Antragsteller nicht eine Mindestmenge von 300 Litern an Vollmilch, Magermilch oder Sahne täglich in den Verkehr bringt.

§ 3.

Die Erlaubnis kann zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Versagung der Erlaubnis rechtfertigen würden.

§ 4.

Ueber die Erteilung und Zurücknahme der Erlaubnis entscheidet die nach Ziffer 4 der preußischen Ausführungsanweisung vom 2. Juli 1924 zu der Reichsverordnung zur Abänderung des Verkehrs mit Milch errichtete Stelle, die sich zusammensetzt:

1. aus dem Oberbürgermeister oder dessen Stellvertreter oder Beauftragten als Vorsitzenden;
2. aus vier von dem Magistrat nach Anhörung der Industrie- und Handelskammer und der Landwirtschaftskammer ernannten verpflichteten Beisitzern, von denen je zwei Vertreter der Landwirtschaft und dem Milchhandel angehören müssen, oder deren Stellvertretern.

Gegen die Versagung und Zurücknahme der Erlaubnis steht dem Betroffenen binnen einer Ausschlußfrist von zwei Wochen die Beschwerde beim Regierungspräsidenten zu.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden auf Grund des § 4 der Reichsverordnung zur Aenderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 6. Juni 1924 mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, auch wenn sie dem Täter nicht gehören.

§ 7.

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nur für Kuhmilch und daraus gewonnene Sahne. Sie finden auf Dauermilch und Dauersahne keine Anwendung.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 15. Juli 1925 in Kraft.

Bochum, den 10. Juli 1925.

Der Magistrat.

Auf Grund der „Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Milch in der Stadt Bochum vom 10. Juli 1925" werden für die zur Erteilung und Zurücknahme der Erlaubnis zum Milchhandel errichtete Stelle nach Anhörung der Landwirtschaftskammer in Münster und der Industrie- und Handelskammer in Bochum nachstehend aufgeführte Personen bestimmt:

Als Vertreter der Landwirtschaft:
Heinrich Dellmann, Heinrich Gerling.

Als Stellvertreter der Landwirtschaft:
H. Dieckmann, H. Stratmann.

Als Vertreter der Milchhändler:
W. Kenkmann, J. Stickeln.

Als Stellvertreter der Milchhändler:
H. Rademacher, Wilhelm Bremer.

Anträge auf Zulassung zum Milchhandel sind unter Beifügung der erforderlichen Nachweise an den Magistrat der Stadt Bochum (Milchamt) einzureichen.

Bochum, den 10. Juli 1925.

Der Magistrat.

Zur Durchführung der vom Reichsarbeitsministerium angeordneten Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten, werden sämtliche männlichen und weiblichen Angestellten, sowie Lehrer, Lehrerinnen und Beamtenanwärter, letztere, soweit sie mit ihrer Verwendung im staatlichen oder kommunalen Dienst in absehbarer Zeit nicht rechnen können, aufgefordert, sich am Stichtag, den 16. Juli 1925 vormittags von 8½ bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, zur Ausfüllung eines Fragebogens auf dem öffentlichen Arbeitsnachweis, Mühlenschule, Zimmer 1 und 6, zu melden. Angestellte, die bereits bei ihrem Verbande gemeldet sind, brauchen nicht zu erscheinen. Als Ausweis sind die Angestelltenkarte und das Lehr- oder Schulzeugnis vorzulegen.

Städtisches Arbeitsamt.

Basaltdeckmaterialien.

Für die Neueindeckung von Straßen werden zirka
3000 to. Basaltkleinschlag, Größe 4-6 cm
500 to. Basaltsplitt, Größe 1-2 cm
300 to. Basaltgrus, Größe 0-0,5 cm
benötigt.

Die Unterlagen können gegen Einsendung von 2.- ℳ bei der Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes in Bochum, Schule A-B-C-Straße bezogen werden.

Termin: Mittwoch, 22, Juli 1925.
Bochum, den 11. Juli 1925.

Der Magistrat.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 14. Juli, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54:

1 feines Schlafzimmer, 1 feine moderne Küche, 1 elfenbeingestr. Küche, 1 alte Küche, 1 Salon, 3 Sofas für Wirte und Kaffees, 1 Sofatisch, 1 Herd, 3 Oefen, 1 Standuhr, 1 Geldschrank, 1 Klublampe mit Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad, 1 Kleiderschrank, 2 Gemälde, 1 langen Marktttisch, 1 franz. Billard, (gut erhalten), mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, Büsten, Kronleuchter, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Hausgerät, Anzüge, Mantel und vieles andere mehr.

Die Sachen sind gebraucht.
1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator, Königsallee 30.

Nehme jederzeit Aufträge für Versteigerungen von alten Sachen entgegen. D. V.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, d. 14. Juli 25,** vorm. 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

1. **1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Ofen, 1 Spiegel mit Konsole;**
2. **3 Originalbunde Isolierrohre**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft **Bergmann,** Lothringerstraße.

Bochum, 12. Juli 1925.

Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, d. 14. Juli,** nachmittags 5 Uhr, werde ich in **Altenbochum** folgende Gegenstände:

1 Ledersofa

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Vogt,** Wittenerstr. 99

Bochum, d. 11. Juli 1925.

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Für Ihre Sommerreise bekommen Sie
Ihren alten Filzhut
auf neue Form gepreßt schnell und billig bei
Mühlhaus,
Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.
I. A 3

RABATTMARKEN
auf Strassens Brot

Auskunft über den Rabatt geben die Geschäfte, die das Brot führen. Wer Brot einkauft, nutet sich vor Schaden, wenn er neben der Qualität auch auf das Gewicht achtet.

Strassens Brot ist besonders gut und schwer.

Brotfabrik Friedr. Strassen
Hordel

Fast neuer aus Seide gearbeiteter
Cutaway
f. gr. stärk. Person spottb. z. vk. Big.-Gesch. Maurit. St. Nr. 19. 17753

Kauf-Gesuche

Gebr. Klavier
u. Chaiselongue zu kaufen ges. Preisangebote nach Steele, Pemelamstor 3. pt.

Einfamilienhaus
im Innern oder außerh. d. Stadt Bochum zu kaufen gesucht. Etwas Garten Beding. Wohnungstausch k. erf. Angeb. unt. E. W. 17776 a. d. Geschst.

Frauenhaar
ausgek., kauft 17768 Kleinhespel, Kottstraße 17.

Unterricht

Reichs-Kurzschrift
Anfänger- u. Fortbildungs-Unterricht
ist jeden Dienstag abend ½8 Uhr und jeden Samstag abd. 7 Uhr in d. Marienschule, Spichernst. 6. Reichskurzschrift-Verein „Gabelsberger", Bochum.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Mit ganz gering. Ausgaben erzielen seit Jahren trotz Futtermangel u. ungenügender Qualität Tausende von
Kleintier-Züchtern und Landwirten
Ersparnisse bei Futtereinkauf, mehr Eier, mehr Milch, mehr Fleisch, durch Beigabe von Dr. Grabley's phys. Mineral-Salzen. Verlangen Sie kostenlos die Schrift: „Der neue Weg". Niederlagen: Stern-Apotheke, Gebr. Kühnel, Hammer Drogenhaus, Heinrich Dieß, Futtermittel, H. Kersken, Alleestr. 26a, F. Schäfer, Hattingerstraße 23; E. Wilfing in Herne. A 31b

E. zweitür. schw. Eichenschrank wegen Platzmangel preisw. abzugeb. 17252 Zu erfahr. i. d. Geschäftsstelle.

Ia. Tilsiter Käse
von 70 Pfg. bis 1,40 M. franko dort unt. Nachn., nicht unt. 9 Pfd., sowie prima Molkereibutter z. Tagespreis versend. E. Wissigkeit, Molkereibesitz., Angerburg, Ostpr.

Nähmaschinen
gebr., in größter Auswahl ca. 60 St. bei angen. Zahlungen. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Kapitalien
Für e. halb. Jahr
1—2000 Mk.
v. Gesch.-Inh. gegen hohe Zins. a. Darl. gesucht. Prima Sicherh. vorh. — Angebote unt. E. W. 17656 a. d. Geschst.

Württemberger Zeitung
Stuttgart
Mit den Beilagen: Wertarbeit und Edelware / Der Schwabenspiegel
Der Schwäbische Jugendfreund / Der Schwäbische Hausfreund
Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus

Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
In Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher!

Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Einige Treber-Abnehmer
nimmt noch an
Victoria-Brauerei Akt.-Ges. Bochum.

In 24 Stunden
Nichtraucher
1000 Dankschreiben. Beratung kostenlos.
Postfach 187 Frankfurt a. M.

Krätzurgan beseitigt schnell sauber, mild, und schädl. Jucken u. fast alle Hautleiden 1000000fach bewährt Alte Apotheke, Markt. Pat. 1.50

Unterhaltung / Wissen / Leben

Sehnsucht.

Von
Walther **Mittasch.**

Das Schulhaus von Widminnen steht am Rande des Dorfes. Ein flaches, altes Häuschen, mit Rohrdach, an dem grünes Moos klebt. Das sieht lustig aus. Zu ebener Erde rechts ist die Lehrerwohnung. Links ist die Klasse. Sie haben nur eine Klasse in Widminnen. Und all die Blondköpfe und Struwelzöpfe, bis zum vierzehnten Jahre, stehen jahraus, jahrein unter Lehrer Petereits Fuchtel. Aber wenn sie vierzehn Jahre alt geworden sind, dann entlaufen sie ihm. Auf den Tag genau.

Plötzlich steht eines so und sagt patzig: „Herr Lehrer, — ich bitte um meine Bücher! Ich bin heute vierzehn Jahre!"

Und der junge verträumte Lehrer Petereit ist immer von neuem erstaunt. — Erlebt immer wieder dasselbe. — Da laufen sie davon, und werfen die Bücher in den Winkel. Und können nun wieder auf dem Felde liegen, über das des Vaters Pflug Furchen zieht, können hinter der Lerche herträumen, die in blitzblaue Höhen wirbelt. — Andere hüten Ziegen und Gänse, und diese und jene verschwinden in die Stadt!

Sie suchen einen Dienst und Brot.

Manche bohren sich voll Eifer und Beharrlichkeit in einen grauen, spröden Berg von Wissen — und bekommen frühzeitig Sorgenfalten, wie der sonnbraune Bauernjunge sie sonst nicht kennt. Und andere geraten in das Getriebe — und werden vom Wirbelsturm der lauten Welt erfaßt — und leiden Schaden. Das sind dann diejenigen, die zunächst an unstillbarem Heimweh kranken und dann Trost suchen und in falsche Hände geraten.

Es ist viel geheimes Herzeleid in großen Städten.

Um das Schulhaus von Widminnen stehen Linden, dicht beflockt mit grangelben Blüten.

Das sind die Wirtshäuser für Lehrer Petereits Bienen. — Vierzehn Stöcke stehen da. Alle Systeme. Denn Lehrer Petereit ist ein Fachmann von Ruf. So jung er ist. Merkwürdig; denn unter einem Imker stellt man sich doch einen alten, würdigen Herrn vor, mit Sammetkäppchen und Pfeife.

Eine Kirche ist nicht im Dorfe. Deshalb ist Lehrer Petereit viel einsam. Ans Heiraten hat er sich nicht gewagt. Er haust mit einer altlichen, schwerhörigen Schwester zusammen. — Was bleibt ihm noch? Bücher und Musik. Mit denen hilft er sich über graue Tage hinweg. Und in einsame Nächte hinein.

Aber Bücher und Musik wecken Sehnsucht. Sie wirbeln bunte Bilder auf und locken die Gedanken auf gefährliche Wege. — Weißt du noch? — O ja — Lehrer Petereit wußte noch. Er hatte ja lange genug in der großen Stadt gelebt. Immer nur als ein Zaungast des Glückes — als ein Bescheidener, der großaugig um die Spielplätze der Fröhlichen und um die Lärmplätze der Verschwender herumschlich.

Doch er war auf seine Kosten gekommen. Es gab Freikarten und sonstige Möglichkeiten für Menschen mit schmalem Beutelchen.

An solche Dinge mußte Lehrer Petereit denken, wenn er mit heißem Kopfe ein Buch weglegte, oder wenn er den Deckel des Klaviers müde fallen ließ.

Obwohl die große, laute Stadt ihm, dem Jungen vom Lande, gegenübergestanden hatte als ein drohendes, gierig Raffendes . . mit blanken Augen und blutheißem Munde . . . er dachte doch noch gern an sie. Aber dann kamen doch sogleich die leichten, verschleierten Geister und flüsterten: „Laß . . . was hast du davon . . .? Was bist du für ein Mensch! Als du im Wirbel der tausendfältigen Wunder lebtest — da sehntest du dich nach deines Dorfes Lindenfrieden. Und nun, da deine Bienen unter blühendem Lindenglück läuten — willst du nach dem Schrilleschrei elektrischer Bahnen dich bangen? — Sei kein Narr!"

Da ließ Lehrer Petereit den schmalen Kopf sinken.

„Ich muß mich wohl bescheiden . . ." dachte er. „Wem die Sehnsucht im Blute liegt, der soll Bescheidenheit lernen. — Zu meinen Kindern und Bienen will ich gehen."

Widminnen liegt an einem wundervollen Waldflusse. Ringsum hat die Natur bunte Wunder aufgebaut. Wälder von stolzer Pracht und Seen von märchenhafter Tiefe und Klarheit.

Deshalb hat Widminnen ein „Kurhaus" und hat Fremdenverkehr. Oft genug müssen des Dorfes ehrbare Gänse vor einem heranschnaubenden Auto die Flucht ergreifen. — Im „Kurhaus" gibt es Korbstühle — Zeitungen — und Lampen mit bunten Schleiern. Es ist „beinah' wie in der Großstadt".

Und ab und zu geht Lehrer Petereit hinüber, abends, und sitzt bescheiden in einer Ecke.

Das ist sein Anschluß an das Leben.

Nun hatte es ihn auch heute wieder verlockt.

Als er zum Eingang kam, neben dem die zwei Ahorne stehen, — da lauerte dort ein großer, grüner „Reisewagen", dessen Laternen eine weiße Lichtflut auf die Landstraße versprühten. — Es glänzten die Regenpfützen wie flüssiges Silber — und in dem grellen Funkelguß erschienen die grauen Dinge des Dorfes, — die altgewohnten Spelunken, Zäune wie etwas geheimnisvoll Neues.

Lehrer Petereit betrachtete mit scheuer Andacht den blinkenden Wagen. — Und mächtig krallte die Sehnsucht ihn an. — Aber dann huschte er doch in das Lokal hinein und suchte seinen Platz im Winkel.

Die Reisegesellschaft füllte den Raum mit Lärm und Leben. Um einen Tisch, auf dem Weinflaschen blinkten, saßen zwei Herren und zwei Damen. Die schrieen und lachten und hatten heiße Gesichter. Rauchwolken schwebten über Tisch und Lampe.

Am Klavier saß ein junger Mensch, kurzgeschoren und mit Monokel. Er paukte einen Modetanz, und das klang kläglich genug. — Doch drehte sich zu den schlechten Klängen eine junge Frau, graziös und verträumt. — Sie trug ein Kleid aus seltsam geblümtem Voile, das einen guten, rassigen Leib umschmiegte. Und über der linken Schulter einen Schal aus goldgelber Seide, mit langen Fransen.

Lehrer Petereit sah der schönen Tänzerin zu.

„Wie bist du glücklich . . ." dachte er. „Kannst im Wagen durch die Welt fliegen, kannst tanzen und Wein trinken. Du bist eine von denen, die Erfüllung genießen, — die selbst Erfüllung sind. — Wir aber, wir anderen sind Sehnsucht. An uns gehst du achtlos vorüber, du Zierliche, Schöne . . . denn für dich ist „Sehnsucht" ein inhaltloser Begriff, — vielleicht gar etwas Verächtliches . . ."

So dachte der Einsame und sah auf die schöne Tänzerin. — Die hatte rotblondes Haar — und dunkelbraune Augen. Einmal erfaßte sie mit brennenden Blicken den stummen Verehrer. Dem schoß ein heißer Schauer über Hirn und Nacken. Schwerfällig stand er auf — ging zur Tür hinaus, — in die Nacht. Seinem kleinen, alten Schulhause ging er zu. Die Linden rauschten friedsam. Hinter der Schule hob sich eines Waldes schwarzgrüne Silhouette. Darüber baute sich ein blautiefer Himmel, der mit den silbernen Nägel der Sterne ins Weltall geheftet war.

Lehrer Petereit ging in die Stube, zündete eine Kerze an und setzte sich vor das Klavier.

Da lagen noch Noten. Unwillkürlich schmiegten sich die schmalen Hände auf die Tasten.

Beethoven. — Cis-moll-Sonate . . . Sehnsuchtsvoll und leise klagend regten die Klänge ihre Flügel und entschwebten durch das offene Fensterlein in den Duft der Linden.

Lehrer Petereit merkte nichts davon, daß die Gartentür leise knarrte, daß ein fremder Mensch über den Rasen schritt, — nach der Tanne hinüber, die neben den Bienenkörben stand.

Es war aber die junge Frau aus dem lärmenden Saale, die neben der Tanne stand und lauschend den schönen Kopf neigte.

„Welch' ein Frieden . . ." dachte sie. „Muß man ihn nicht beneiden, diesen blassen, stillen Menschen? Was haben wir, die wir dauernd im Wirbel treiben — gierig nach schmutzigem Geld — nach klirrender Betäubung? — Wann sehen wir Sterne — so rein und gut wie diese?"

Sie neigte den Kopf und atmete schwer. — Wer hier bleiben könnte — —!

Aber dann wetterte die grobe Stimme eines Mannes: „Agate! Zum Teufel — wo steckst du?! Meinst du, daß wir auf dich warten werden? Verdammte Zucht!"

Die schöne Frau zuckte zusammen, erfaßte rasch noch einmal die wundersamen Tröstungen der Sonate — und flüchtete dann.

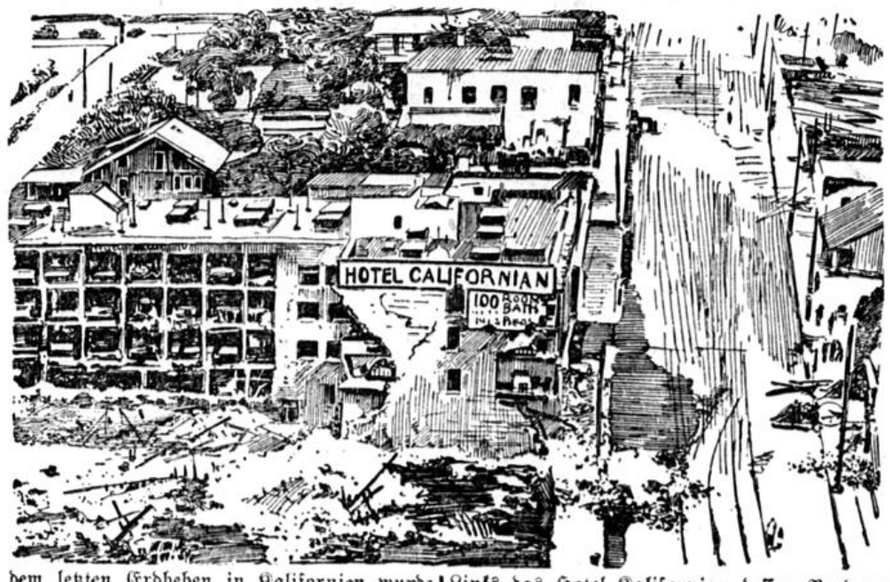
Ein Wagenschlag dröhnte. Der Motor knatterte zornig . . . und schon raste das Auto in die Ferne, mit blinkenden Augen den Weg ins Unbekannte verschlingend.

Am Morgen kam Lehrer Petereit in den Garten. — Die Linden wedelten mit den Blüten . . . Die Bienen summten.

Am Stamme der Tanne hing etwas. Lehrer Petereit schritt rasch hin — und fand den goldgelben Schal mit den seidenen Fransen. Er löste ihn mit behutsamen Händen von den Aestchen, die ihn gefangen genommen hatten.

Und dann sah er sich scheu um, — beugte den Kopf — und drückte das blasse Gesicht in die goldgelbe Seide.

Die Zerstörung von Santa Barbara.



Bei dem letzten Erdbeben in Kalifornien wurde die wundervolle Stadt Santa Barbara, die auf eine spanische Klostergründung zurückgeht, vollkommen zerstört. Unser Bild, das nach einer photographischen Uebertragung durch den Telephondraht gezeichnet ist, wurde vom Flugzeug aus aufgenommen und gewährt einen Blick auf die ehemalige Hauptstraße des Ortes. Links das Hotel Kalifornien, dessen Vorderwand einstürzte, so daß man in die einzelnen Zimmer wie in ein offenes Spielzeug hineinsehen kann. Siebzehn Personen kamen bei dem Erdbeben ums Leben; der Materialschaden wird auf viele Millionen Dollars geschätzt.

Das Wandern im altdeutschen Sprich- und Dichterwort.

Gesammelt von
Hans **Runge.**

Viel wandern, macht bewandert.
(Peter Sirius, 1899.)

*

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!
(Geibel.)

*

Wer weit wandert, kann weit zurücksehen.
Spätmittelalterl. Volksspruch.)

*

Wer wandert in der Jugend,
Lernt Weisheit, Kunst und Tugend!
(Volksspruch.)

*

Wer recht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen!
(Geibel, 1839)

*

Dem Wandersmann gehört die Welt
In allen ihren Weiten!
(Rückert, 1835)

*

Federleicht, ja federleicht, muß der Wandrer sein!
(Anastasius Grün, 1877)

*

Auf, auf, ihr lieben Leute,
Den Wanderstab zur Hand!
(S. F. Wagner, 1787)

*

Ein Sträußchen am Hute,
Den Stab in der Hand,
Zieht rastlos der Wandrer
Von Lande zu Land.
(Konrad Rotter, 1825.)

*

Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern, das Wandern!
(Volkslied „Die schöne Müllerin von Wilh. Müller, gedichtet 1818.)

*

Ein Wandersmann, der den Weg nicht kennt,
Ist ein Vogel ohne Flügel.
Aus dem 18. Jahrhundert.)

*

Der ist kein Wandersmann,
Der Not nicht ertragen kann.
(Altdeutscher Volksspruch.)

*

Wer wandern will, der geh' bei Tag,
Zur Nacht er nichts besehen mag!
(Altdeutsch.)

Heitere Ecke.



Alles was recht ist.

„Herrgott, so a Hitze — so hoaß is mir!"
„No, so geh baden!"
„Na — so hoaß is mir's net!"

Neues aus aller Welt.

Der Schrecken von Reinickendorf. In dem Prozeß gegen die Reinickendorfer Einbrecher- und Hehlerbande, die sich selbst die Bluthunde Reinickendorfs nannte und eine Zeitlang durch Diebesfahrten den Norden Berlins unsicher machte, auf den Bahnhöfen Waggons ausraubte, Signaleinrichtungen, Gullideckel der Straßenreinigung und Kronen der Straßenbahnmasten in großer Zahl stahl, verhängte das Schöffengericht Berlin im ganzen Strafen von 31 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 17 Jahren 8 Monaten Gefängnis. Die Gesamtzahl der Angeklagten belief sich auf 45. In fünf Fällen erfolgte Freisprechung.

Ein neues Rotorschiff. Gegenwärtig wird auf der Weserwerft in Bremen ein zweites Rotorschiff gebaut, das 3000 Tonnen groß sein wird, während die „Buckau", ein umgebauter Dreimastsegler, 600 Tonnen faßt. Gegenüber der Rotorhöhe der „Buckau" von 15,5 Meter und einem Durchmesser von 2,5 Meter wird der neue Rotor eine Höhe von 28 und einen Durchmesser von sieben Meter haben. Die Konstruktion wird dabei besonders auf die Verwendung der Rotoren als Zusatzkräfte hinausgehen, um so die größte Wirtschaftlichkeit für Frachtschiffe zu erzielen.

Selbstmord vor der Hinrichtung. Der Hausmeister Tiedemann in Lübeck, der wegen Ermordung eines zehnjährigen Mädchens hingerichtet werden sollte, hat kurz vor der Vollstreckung des Urteils Selbstmord verübt, indem er im Treppenhaus in das Erdgeschoß hinabsprang.

Autounfälle. Auf der Chaussee nach Storkow überschlug sich das Auto des Berliner Kaufmanns Forst bei dem Versuch, einem anderen Kraftwagen auszuweichen. Forst bracht sich das Genick und war auf der Stelle tot. — Auf der Straße von Freising nach München erlitt das Auto eines Herrn Bergammer aus München einen Hinterradbruch und schlug um. Der Chauffeur war sofort tot. Der Besitzer des Wagens erlitt innere Verletzungen. Zwei mitfahrende Damen erlitten einen Nervenchock. — Ein dem Grafen Scherr-Thoß gehörendes Automobil, das sich auf der Fahrt von Ohlau nach Breslau befand, fuhr in der Gegend von Grebelwitz infolge Versagens der Steuerung gegen einen Kirschbaum. Der Wagen überschlug sich. Die Insassen, die Gräfinmutter, der junge Graf und der Chauffeur, wurden herausgeschleudert. Während der junge Graf und der Chauffeur nur Schnittwunden und Quetschungen davontrugen, erlitt die Gräfinmutter schwere innere Verletzungen und Beinbrüche, so daß sie noch in der Nacht verstarb.

Bei der Rettungsarbeit zu Tode gekommen. In Riedis im Algäu fiel ein Knabe in eine Jauchegrube. Bei den Rettungversuchen erlitten der Vater des Knaben, ein Heuer und ein Postagentensohn von 15 Jahren das gleiche Schicksal. Es gelang, die drei Personen lebend zu bergen, der Sohn des Postagenten konnte nur als Leiche geborgen werden.

Dammbrüche der Weichsel. Die anhaltenden Regengüsse im oberen Flußgebiet der Weichsel, die den Strom 5½ Meter über den normalen Stand haben anschwellen lassen, haben jetzt zu Dammbrüchen und infolgedessen zu Ueberschwemmungen von ungeheurem Ausmaß geführt. Der erste Dammbruch erfolgte bei Tarnau, 46 Kilometer unterhalb Thorn. Die Durchbruchsstelle war zunächst 5 Meter breit. Die Wassermassen drangen jedoch in das Tal unterhalb der Schleusenanlagen, unterspülten den Damm und erweiterten die Durchbruchsstelle auf 50 Meter. Der zweite Durchbruch erfolgte bei Scharnau, ein dritter in der Niederung bei Graudenz, 30 Kilometer unterhalb der Stadt. Unterhalb von Thorn stehen die Täler viele Kilometer weit unter Wasser. Der Umfang des Schadens kann noch nicht annähernd festgestellt werden, doch ist er ungeheuer groß. Pioniere sind eingesetzt, um die Durchbruchsstellen auszubessern.

Todessturz in die Dachsteinhöhle. Nach einer Meldung aus Bad Aussee in Oberösterreich ist der Landgerichtsrat Dr. Eder beim Abstieg in die Dachsteinhöhle tödlich verunglückt. Dr. Eder stürzte über eine 30 Meter hohe Felswand in die Tiefe, wo er mit einem Schädelbruch tot aufgefunden wurde.

Taifun auf den Philippinen. Nach Meldungen aus Manila hat ein Taifun Hunderte kleiner Häuser zerstört und über 20 000 Personen obdachlos gemacht.

Die Furcht vor Schmerzen nach dem Essen!

Vielleicht noch schlimmer als die eigentlichen Schmerzen bei der Verdauung ist deren Erwartung, das Bewußtsein, daß nach dem Genuß bestimmter Gerichte (immer solcher, welche man besonders gern hat) unweigerlich Schmerzen folgen werden! Dieses Gefühl ist ebenso unnötig, wie die Schmerzen selbst, denn ein halber Teelöffel voll „Biferirte Magnesia" nach dem Essen verhütet Verdauungsbeschwerden! Wenn die Schmerzen schon da sind, können Sie sie mit Hilfe von etwas „Biferirte Magnesia" lindern, welche die Ursache der Störung beseitigt, indem sie die überschüssige Säure neutralisiert, die vorhanden sein muß, wenn Sie Schmerzen fühlen. „Biferirte Magnesia" hat Magenleidenden seit Jahren Erleichterung verschafft, und im Laufe der Zeit überzeugt man sich immer mehr, daß es ein gutes Mittel ist, um Verdauungsstörungen, Dyspepsie und Magenbeschwerden aller Art zu vertreiben! Holen Sie sich noch heut eine Flasche aus der Apotheke nehmen Sie davon nach Vorschrift ein, und Sie werden empfinden, daß der Schmerz verschwindet!

Biferirte Magnesia wird zu Mk. 2.— die Flasche verkauft.

Biferirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 1,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biferirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24. LM57

Für die Marke „Pfeilring"

REISE

Lanolin-Seife die neutrale, gehaltvolle Toilette-Seife
Lanolin-Creme das seit über 30 Jahren bewährte Hautpflegemittel
Gardenia-Creme das vollkommenste nichtfettende Schönheitsmittel der Neuzeit
Gardenia-Seife die hygienische, wohltuende und erfrischende Seife für verwöhnte Verbraucher
Lanesin hervorragend bewährt bei allen Insektenstichen

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Riesen-Zirkus Strassburger

3 Masten 2 Manegen 3 Musik-kapellen

BOCHUM, Herner Strasse Ecke Mühlenweg

Eröffnung: Sonnabend, 18. Juli

mit 1000 neuen hier nie gesehenen Zirkuswundern.

Künstler v. Weltruf! Herrl. Rassepferde!
Elefanten — Löwen
Leoparden — Hyänen
Kamele — Wölfe
Bären — Känguruhs
Zebus — Zebras
Bisons — Affen

Unstreitig das grösste und schönste Unternehmen, das seit Menschengedenken hier gastiert! In allen Vorstellungen 80 Sensationen zu gleicher Zeit in 2 Manegen und im gewaltigen Luftraum!

Offene Stellen

Männlich

Für unsere
Teppich- u. Gardinen-Abteilung
suchen wir einen tüchtigen gewandten

Verkäufer.

Es wollen sich nur Herren melden die schon längere Zeit in maßgebenden Häusern in genannten Abteilungen tätig waren u. umfangreiche Branchekenntnisse besitzen.
Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Lichtbild sind zu richten an

Herm. Baruch & Co., G. m. b. H.,
Bochum.

Für einen **guten** Markenartikel der Nahrungsmittelbranche, welcher mit **guter,** großzügiger Propaganda ganz groß eingeführt wird, benötigen wir einen **guten,** seriösen und bestens eingeführten

Vertreter

für den Bezirk Bochum und Umgegend.
Renommierte Vertreterfirmen möglichst mit Lager wollen ihre Angebote richten an **AndernacherMühlenwerkeG.m.b.H., Andernach,** Verkaufsbüro Köln-Klettenberg, Luxemburgerstraße 354. AA5c

---

Jung. Kaufmann

mit guter Schulbildung von Tabakwarenhandlung für sofort gesucht.
Offerte mit Zeugnisabschriften u. Bild unter P. K. 1220 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Bearbeitung des Bezirks Bochum und Umgegend suchen wir für unsere Kranken-Lebens- E. D. Feuer-, Volks- und L. U. Versicherungen einige in allen Zweigen erfahrene Herren als AA 5 C

INSPEKTOREN

gegen hohe Provis., Zeitschriftenreisenden bieten sich hier besond. glänzende Verdienstmöglichkeiten. Schriftl. Bewerb. erbeten an die

GILDE,
Deutsche Versicherungs A. G.
BEZIRKSDIREKTION
Dortmund, Königswall 37.

Schreiner u. Stellmacher

für Waggonbau sucht

Orenstein & Koppel,
80 2 Aktiengesellschaft
Dortmund – Dorstfeld.

Vertreter

f. Sauerkraut, Gurken, rote Beeten gesucht, ev. m. klein. Lag. Kaut. m. gut. w. Ver. Verk.-Ges., Köln, Dasselstr. 55. Tel. Ulr. 3713.

Vertreter

z. Besuch d. Landwirte geg. Gehalt u. Provis. f. leichte Reisetätigkeit sofort ges. Ang. u. K. S. 17773 a. d. Geschft.

E. jg. tüchtiger
Dachdeckergeselle
gesucht. 17476
Hermann Beins, Dachdeckerm., Verkehrsstr. 49.

Tüchtiger
Bauschreiner
gesucht. Fahrzeugw. Lueg. Bochum.

Beizer

der zuhause beizen u. polieren kann, f. dauernde Beschäftig. gesucht. Zu meld. i. Möbelgesch. Wittener Str. 3. a1225

Bäckerlehrlg.

Sohn achtb. Eltern, ges. kräft., m. guter Schulbildg. sof. ges.
Bäckerei Wirks.
Pieperstraße 4.
Telephon 3037.

Wir suchen für sofort oder später allererste

Verkäuferin

für unsere Spezial-Abteilung
Kleiderstoffe

Wir erbitten Angebote von Damen mit langjähriger Verkaufspraxis unt. Beifügung von Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen.

M. Rosenbaum & Co.,
Steele-Ruhr.

Damen u. Herren

welche eine entsprechende Barkaution stellen können, werd. zum Besuch der Kundschaft als Kassierer u. Verkäufer für meine Filialen, welche sich in vielen Städten befinden, gesucht. Waschmaschinenfabr. Kampmann, Mülheim-Ruhr, Bruchstr. 43-45. Angebote sind zu richten a. d. Verkaufsstelle Mülheim-Ruhr, Althofstraße 42 am Kaiserplatz.

Für unsere Putzabteilung suchen wir zum baldigen Eintritt eine

I. Verkäuferin

sowie eine jüngere Verkäuferin.
Es wollen sich nur Damen melden, die in maßgebenden Häusern tätig waren.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Lichtbild sind zu senden an

Herm. Baruch & Co., G. m. b. H.,
Bochum.

Wir suchen für unser
Putzatelier
zum 1. August oder später je eine tüchtige

erste u. zweite Arbeiterin

in Dauerstellung.
Es kommen nur Kräfte in Frage, die längere Zeit i. einem Putzatelier tätig waren und gute Zeugnisse aufweisen können. Bewerbg. sind zu richten an

Herm. Baruch & Co., G. m. b. H.,
Bochum.

Bochumer Abschreibenkontor
Fernr. 4005. Rottstr. 40, Fernr. 4005.
Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften, Adressenschreiben usw.
Spezialität: **Massenvervielfältigungen.**

Jg. tücht. Glaser wünscht i. e. besser. Mal.- u. Anstr.-Geschäft als
Volontär
Lenzstr. Ang. u. W. J. 17771 Geschft.

Maurer

in all. Arbeiten erfahren, sucht noch f. einige Tage in der Woche Stellung. Z. erfrag. in der Geschäftsstelle. 17756

Tücht., bilanzsich.
Buchhalter
übern. Nachhol. u. Weiterführung von Buchhaltung, stunden- u. tageweise. Gefl. Angeb. u. L. M. 1226 a. d. Geschäftsstelle.

Ält. Bauführer

u. Architekt m. tgl. Erfahr. i. Entwurf, Bauleit., Aufst. von Kostenanschl., Abrechnungen usw. sucht Stellung oder Nebenbeschäftig. — Angeb. unt. B. F. 17760 a. d. Geschft.

Autotransporte
(1 Tonnen Schnellieferwagen)
führt billigst aus
Hans Meyer,
Bochum 7,
Telephon 3196

Jg. Mann, 16 J., m. Obersekundareife sucht Stellung als
Lehrling
im kaufm. Büro. — Angeb. unt. C. G. 17792 a. d. Geschft.

Weiblich

Saub., älteres
Mädchen
welch. i. all. häuslichen Arbeiten erf. ist, z. 15. Juli ges. Königsallee 32.

Für kl. Geschäftshaushalt ein jüng., saub., ehrliches
Mädchen
f. alle Hausarb. z. 15. Juli ges. Gute Zeugn. u. Empfehl. Beding. Bömminghaus, Bahnhofswirtschaft Boch.-Nord.

Mädchen
aufs Land, nicht u. 18 J. ges Dasf. m. melken könn. n. Brücherst. 10, 2. E.

Zuverlässiges
Mädchen
od. ja. Frau f. ¾ Tage gesucht. Meld. Friedenstr. 8 II. lk.

Wir suchen per sofort eine
Schneiderin
zum Aendern.
Salomons
Kortumstraße 3
Damen-Moden.

Jung. Mädchen
f. ein. Stund. morgens gesucht. 17751
Ottostraße 57, pt.

Z. 15. Juli ein tüchtiges
Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. a1072
Metzg. Gust. Müller, Weitmar, Wiemelhauser Str. 35. Straßenbahnlinie 3.

Perfektes a1098
Zweitmädchen
welch. schon i. bess. Häus. gedient hat, zum 1. Aug. ges.
Lueg,
Bülowplatz 5.

Sauberes, erf.
Hausmädchen
sof. o. zum 15. Juli gesucht. W. Schenerer, Humboldtstr. Nr. 187, gegenüber Konf. „Wohlfahrt".

Sauberes
Halbtagsmädch.
gesucht. Am frohen Blick 8. 17783

Lehrmädchen
nicht unt. 15 J., f. e. Eisen- u. Haushaltwarengesch. ges. Angeb. unt. C. C. 17751 a. d. Geschft.

30 Mädchen
gesucht. Annahme erfolgt Dienstag morgen 7.30 Uhr i. evang. Vereinshaus Mühlenstraße. Karl Hofmann, Bochum.

Suche für sof. e. tüchtiges a1217
Mädchen
von 20—25 J. für alle Hausarb. gegen hoh. Lohn. Restaurant Spengler, Hattinger Str. 214 in Weitmar.

Wegen Erkrankung meiner Frau suche ich für sofort ein
junges gebildetes
Fräulein,
welches perfekt in d. Krankenpflege ist.
A. Rosenberg,
Neustraße 17.
Meldungen erbeten 1—2 Uhr mittags.

Tüchtiges 17772
Hausmädchen
zum 1. Aug. o. fr. ges. Frau Paul Krause, Königstr. 30.

Tücht., evang.
Mädchen
f. alle Hausarb. z. bald. Eintritt ges. Mädch. m. nur gut. Zeugn. woll. s. melden. Näh. in der Geschäftsst. a1214

Ein 17750
Büfettfräul.
sucht Corso-Stehbierhalle.

Suche z. meinem 4jährig. Töchterchen durchaus zuverläss.
Kinderfräulein.
Nähkenntn. erw. — 17789 Meld. Schillerstraße 2.

Tcht. Mädchen
sof. für ¾ Tage od. für ganz ges. Hoh. Lohn u. gute Beh. 17759 Buddenbergstraße 15, Lad., r.

Stellen-Gesuche

Junger
Chauffeur
welcher schon läng. Zeit fährt, sucht z. 1. August Stellung. Angeb. unt. O. W. 17802 a. d. Geschft

J. Mann, 23 J. alt, w. ver. 2 J. d.
Schneider-handwerk
gelernt hat, sucht Stelle, um f. Lehrs. zu vollend. — Angeb. unt. R. S. 17616 a. d. Geschft.

Schneiderin empf. s. i. u. außerd. d. H. Frau Hoffeld, Feldsiepenstraße 48.

Frühere
Laborantin
m. gut. Zeugn. sucht Stellung i. Apotheke od. Drogerie. Gefl. Zuschr. u. E. 17758 a. d. Geschäftsst.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Ribelungenstr. 5 I.

Wäsche!
Nehme Wäsche z. wasch. a., gl. welch. Art. Fr. Ww. Most Wattenscheider Str. Nr. 28, 4. Stock.

Nehme wieder
Stärkewäsche
an z. Wasch. u. Gl. Wtg. Fr. H. Puzicha Stiepel, Hauptst 18.

Zu vermieten

Schöner massiver
Lagerraum
m. Autogaragen z. vermieten. Angeb. unt. J. M. 1211 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Groß. möbliertes
Zimmer
a. 2 Herr. mit voller Pens. sof. zu verm. Angeb. unt. F. S. 17784 a. d. Geschft.

Frl. möbl. Part.-Zimm. zu vermiet. 17790 Näh. i. der Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Mans.-Zimm. m. 2 Bett. a. 2 anst. H. z. vm. Rottstr. 57 II.

J. Ehrenf. ist in ruh. Haush. a. sol. bess. Herrn gemütl.
möbl. Zimmer
zu vermieten. Ang. u. R. 17761 a. d. Geschft.

Möbl. Zimmer m. separ. Eingang auf sof. zu vermiet. Blücherstr 10, 2. E

Sch. möbl. Zimmer a. Herrn oder Dame zu vermiet. 17800 Beethovenst. Nr. 6 III. r.

Anst. Leute erh. saubere 17794
Schlafstelle.
Luisenstr. 2.

Mietsgesuche

Ladenlokal

mit dazugehörendem Nebenraum in der Nähe Bahnhof Gußstahl für ein Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote unter L. H. 30 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

mit 2—3 Zimmer oder entsprechende Parterreräume für Pianogeschäft per sofort od. später gesucht. Lage im Stadtbezirk gleich. 17775
Aug. Reuter, Düppelstraße 4.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht 2 bezw. 3 leere evtl. möblierte
Räume
Küche und Schlafzimmer, zum 1. 8., 15. 8. oder 1. 9. 25, mögl. Stadtmitte. Erbitte Offerten mit Preisangebote unter R. M. 17786 a. d. Gesch. d. Ztg.

Lagerraum

möglichst mit Toreinfahrt, sowie Raum zur Unterstellung eines Personenwagens, baldigst zu mieten oder zu kaufen gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter L. T. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

---

2 Büroräume mit Lager

in allerbester Lage, vollständig eingerichtet, sofort zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichterung. Angebote unter L. B. 91 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Herzl. Bitte!
Wer gibt e. jung. Ehep. e. leer. oder teilw. möbl. Zimm. ab, mögl. m. Kochgel. Bett u. Wäsche vorh. — Angeb. u. E. S. 17799 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

Ladenlokal
mögl. Arbeiterviertel, sucht A. A. 56 Post, Dortmund, Rosenthal 3.

Gutgeh. bürgerl.
Wirtschaft
zu pacht. ges. Kaut. kann gestellt werden. Angeb. unt. E. B. 17667 a. d. Geschft.

Bäckerei
zu mieten ges. Auch ohne Laden. — Angebote unt. M. B. 17748 a. d. Geschft.

Trockene
Lagerräume
geeignet f. Möbel z. stapeln, ferner
Stallung
mit Wagenremise gesucht. Offert. und Angeb. sind zu richten: Möbelgeschäft Wittener Str. 3.

Zu verkaufen

Meine
Besitzung
in Laer bei Boch., am Hellweg geleg., bestd. aus Doppelwohnhaus, m. zwei Stallung. u. ca. 300 Quadratrut. prima Land u. günst. Bedingungen preisw. z. verk. Dasf. eign. sich bes. f. Gärtnereibetrieb.
Ph. Anschel, Bochum, Kaiser Wilhelmstraße 10. Tel. Nr. 237.

Gebr., f. g. erh.
Küchenschrank
nebst ein. Stühlen zu verkauf. 17798
Adolfstr 35 I.

Schlafzimmer,
neu, eiche imit., m. Vorbau bill. abzugeben. Werkstatt Klosterstr. 43.

Groß. Glasschrk. für 80 Mk. z. verk. Größe: Höhe 3 M., Breite 2,20 Mtr., tief 50 Cmtr., best. geeign. f. Weiß- u. Wollwar. Leo Müller, Weitm., Hattinger St. 209a, E Wilhelmstr., Gesch., Tel. 2784. 17787

Möbel
jeder Art, sowie Sofas, Chaiselong. verk. billig
Franks
Möbelhaus,
Humboldtstr. 32,
Ecke Rottstraße.

Kinderbett
zu verkaufen.
Roonstr. 1, 2. Et.

1 Bettst. m. Mat. 15 M., 1 Lederfofa, 1 Chaisel. 30 M., 1 Kinderbettst. m. M. 25 M., 1 Küchenh., schw., 10 M. z. vk., evtl. Teilz. Grottenstraße 16, Hof.

Zwei Kinderwag., groß u. klein, billig zu verkauf. Dorstener Str. 42, part.

E. gut erh. Kinderbett, gebr. Herd, Tisch, 2 Stühle billig zu verkaufen
Glogner, Wiemelh. Str. 89. 17801

Mehrere Ein- und Zweifamilienhäuser

in guter Lage Bad Pyrmonts mit zirka 1000 qm großem Garten zum Preise v. 24-30 000 M. unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Beziehbar innerh. 3—4 Wochen.
Otto Ringe, Baugeschäft,
Bad Pyrmont, Thaleriandstraße.

! Optanten-Tausch !

Großes Grundstück im Industriebezirk (Poln. Oberschl.) mit 4 sehr gut gehenden Geschäften, davon kann ein Geschäft mit 4 Zimmerwohnung sofort übernommen werden. Gegen ein Grundstück in Deutschland, es bleibt sich gleich wo es ist und welcher Art. Offerten erbitte an Brandmeister **Werder** in **Ratibor,** Viktoriastraße 46. 17764

Geschäftshaus

28 Zimmer, Ladenlokal, 6 Zimmer und Geschäft freiwerdend, bei 15 000 Mark Anzahlung für 28 000 Mk. zu verkaufen. Angebote unter J. W. 1200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennabor

6 Sitzer, Baujahr 1924, in gutem Zustande, evtl. gegen Anzahlung und Teilzahlung sofort preiswert zu verkaufen.
Bochum, Schliessfach 20.

Oelgemälde
Wald „Im Ilsetal" u. ein. Charakterst. u. 1 Stillleb. z. jedem annehmb. Pr. abzug. Bessemerstr. Nr. 37, part. 17796

Weg. Aufg. des Geschäfts zwei
Karren-Pferde
nebst Karren u. Geschirr prw. zu verk. 285 Zentner, Wattenscheid. Hochst. 29.

Kuh
zu verkauf. oder zu vertausch. Stiepel, Kirchstraße 15.

Ziege
zu verkaufen.
17769 Weitm., Hügelstraße 10.



Soeb. gr. Transport sehr sch. Wach- u. Schutzhunde eingetroff. Grundlachs Zücht. u. Dressuranstalt, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 83. Tel. 1917. 17757

Wenig gebrauchter
Salon-Flügel
erstklassiges Fabrikat, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen,
im Keramikhaus.
LH3

Pianos
moderne klangschöne
von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Pianos
solide Fabrikate, von Mark 950 an. Bequeme Ratenzahl.
August Reuter.
Düppelstr. 4,
Werk v. 4—7 Uhr.

Fahrräder, Nähmaschinen,
neu u. gebr., gegen Teilzahl. F. Reuter, Bergstraße 8, am Schwanenmarkt.

Tonhalle
Bochum, Bongardstraße 14.

Die ganze Stadt spricht nur

von unserer einzigartigen Veranstaltung: Es meldeten sich zu dem DAMEN-SCHÖNHEITSWETTBEWERB IM FILM

über 400 Bochumer Damen, von denen 49 Bewerberinnen von den Regisseuren der Buckan-Film-Ges. aus gesucht wurden!

Alle Filmaufnahmen dieser 49 Bochumer Schönheiten, welche in unserem Hause gedreht wurden, werden in dem Willy Buckau-Schwank: „Ein Damen-Schönheits-Wettbewerb im Film", die glückliche Idee eines findigen Filmfabrikanten **in 4 Akten** vorgeführt und nun mag

unser Publikum entscheiden — an Hand der jeder Eintrittskarte beigegebenen Stimmzettel — welches die schönsten Damen von Bochum sind.

Die Anzahl der Stimmzettel entscheidet über die Verteilung der kostbaren Preise

die im Schaufenster der Firma H. Buschhoff, Bochum, Hochstraße, ausgestellt sind.

Aufführungszeiten:

3½ Uhr | 6¼ Uhr | 8¾ Uhr

Hierzu ein vorzüglicher
Ossi Oswaldi-
Film betitelt:

Blitzzug der Liebe

eine entzückende Ausstattungskomödie in 6 Akten.

Außerdem:

Fix und Fax als Ehepaar

Groteske in 2 Akten.

BOCHUM
Rottstrasse 29
Telephon 534/2933

Nur noch einige Tage **8 Uhr**
Der grosse Lachschlager
Die Prinzessin vom Nil.
Operette in 3 Akten
Musik von Victor Holländer,
mit Marey Brion in der Titelrolle.
Ermäßigungskarten Abschnitt 2 und 3 Gültigkeit
Vorverkauf ab 4 Uhr

UNION-PALAST
Weinklause
I. Etage

Täglich 8 Uhr:
Stimmung, Gesang, Tanz
Ary Dohmann
Kurt Görting
die
„Bösen Buben"
Zivile Preise.

---

2 Stück 17673
N. S. U.-Motorräder
2½ PS., zu verkaufen. Kaiserstr. 59.

Konkurs-Verkauf
Maxstraße 3.
Schuhe, Wäsche, Anzüge und Stoffe.
Die Waren werden erheblich unter dem Einkaufswerte abgegeben. A. 1212
Der Konkurs-Verwalter

Münchner Bierfeste in der Tonhalle

Täglich ab 7 Uhr
Bayrische Kapelle Schützennickel
5 Liberty-Girls * Pilz u. Naumann
Eintritt frei! Eintritt frei!

Von erstklass., alter **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden per sofort noch

2 tüchtige Reiseinspektoren

unt. günstig. Bedingungen (Direktions-Vertrag, festes Gehalt, Spesen-Vergütung, Provision) eingestellt.
Nur wirklich für den Außendienst geeignete Herren, mögl. Fachleute, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen ausführl. Bewerbungen unt. Id. 390 einreichen an **Invalidendank,** Ann.-Exped., **Berlin W. 9.**

Turnen und Sport.

„Weißdorn" Sieger im Großen Preis von Berlin. – Karlsruhe Hochschul-Fußballmeister. – Bochumer Leichtathleten siegen in Essen. – Dieckmann schlägt wiederum Wachsmuth.

Radsport.

Altmeister Rütt in Dortmund.

Dortmund, 12. Juli.

Die Dortmunder Radrennbahn hatte heute einen großen Tag. Zu Ehren des Altmeisters Rütt, der heuer auf eine 25jährige Laufbahn als Rennfahrer zurückblicken kann, hatte die Leitung der Rennbahn einen „Walter-Rütt-Jubiläumspreis" veranstaltet, der durch die Teilnahme des also Geehrten eine besondere Anziehungskraft aufzuweisen hatte. Als Gegner stellten sich ihm, nachdem Rütt durch den Rennausschuß unter lebhaftem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums eine besondere Ehrung erfahren hatte, der Franzose Cugnot, der in der Weltmeisterschaft 1924 den zweiten Platz belegt hatte, der Holländer Van Nek, der in Deutschland namentlich durch seine Teilnahme an verschiedenen Sechstagerennen bekannt ist, sein Landsmann von den Borgaerdt, der Däne Jensen und der westfälische Meister Schürmann aus Münster. Die drei Erstgenannten bildeten eine Klasse für sich. Besonders war es der lange Franzose Cugnot, der durch seinen schnellen Antritt und seine große Endgeschwindigkeit unserem Altmeister arg zu schaffen machte. Aber schließlich gelang es Rütt doch, in dem auf mehrere Läufe verteilten Jubiläumspreis seinen Sieg an die Fahne zu heften. Gleichem Interesse begegneten die Steherrennen, die von der alten Garde den Holländer Piet Dickentmann und den Franzosen Paul Guignard an den Start brachten. Der beste Mann im Felde war unstreitig der Italiener Bordoni, der in blendendem Stile ein so schnelles Tempo vorlegte, daß er alle seine Gegner niederkanterte. Den hartnäckigsten Widerstand leistete ihm noch der Dortmunder Lokalmatador Wißmann, der zum ersten Mal nach langer Pause wieder in den Rennsattel stieg. Er sah noch reichlich untrainiert aus und hatte sich von seinen 235 Pfund erst auf die 200 Pfundgrenze herabgearbeitet, war aber immerhin schon so weit in Form, daß er trotz seinem alten Beinleiden ein gutes Tempo durchstehen konnte. So belegte er in den beiden ersten Läufen über 10 und 20 Kilometer jedesmal hinter Bordon den zweiten Platz. Der 40 Kilometer-Lauf wurde stark durch Unfälle beeinträchtigt. Im Amateurmannschaftsrennen wurden in einer halben Stunde 19,200 Kilometer zurückgelegt. Der auch in Bochum bekannte Jocksch bildete mit Pelka eine Klasse für sich und brachte im Verein mit seinem Partner alle Wertungen an sich. Die Ergebnisse: Walter-Rütt-Erinnerungspreis: 1. Walter Rütt 4 Punkte, 2. Cugnot (Frankreich) 5 Punkte, 3. van Neck (Holland) 8 Punkte, 4. Schürmann (Münster) 10 Punkte, 5. v. d. Borgaerdt (Holland) 11 P., 6. Jenssen (Dänemark) 13 P. Großer Preis von Dortmund" (70 Kilometer Dauerrennen). 1. Lauf (10 Kilometer): 1. Bordoni (Italien) 10:20,4 Minuten, 2. Wißmann 250 Meter, 3. Guignard 380 Meter. 4. Dickentmann 450 Meter.. 2. Lauf 20 Kilometer: 1. Bordoni 21,25 Minuten, 2. Wißmann, 3. Guignard, 4. Dickentmann. 3. Lauf 40 Kilometer:1. Bordoni, 42:44,1 Minuten, 2. Guignard, 3. Dickentmann, 4. Wißmann (4190 Meter zurück).

Leichtathletik.

7. Nationale leichtathletische Wettkämpfe des Essener Sportvereins 1899. Bei prächtigem Wetter, guter Beteiligung und mäßigem Publikumsbesuch kam am Sonntag auf dem Platze der Radrennbahn das vom Essener S. V. 99 veranstaltete 7. Leichtathletische Sportfest zum Austrag. Erfreulicherweise konnte ein Teil der bekannten Bochumer Leichtathleten eine Reihe beachtenswerter Erfolge buchen. Die Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Otto (Duisburg) 11 Sek., 2. Grimmedahl (Rellinghausen), 3. Dreibholz (Rellinghausen) Brustbreite zurück. — 200-Meter-Lauf: 1. Mattonet (Düren) 23,4, 2. Otto (Duisburg), 3. Gerhardt (E. S. V. 99). — 400-Meter-Lauf: 1. Koppe (Herne) 53,9 Sekunden, 2. Merse (Düsseldorf). 3. Giesecke (Köln). — 800-Meter-Lauf: 1. Eberhard (Düren) 2:6,1, 2. Horstmann (V. f. B. Bochum) 4 Meter zurück, 3. Giesecke (Köln). — 1500-Meter-Lauf: 1. Cornelius (T. u. S. Bochum) 4,19 Min., 7. Freund (Essen) 15 Meter zurück, 3. Hasselbach (E. S. V. 99) weitere 25 Meter zurück. — 5000-Meter-Lauf: 1. Lenz (Rellinghausen) 16,45 Min., 2. Grasse (Herne), 3. Kocziolek (Rellinghausen. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. V. f. B. Rellinghausen 44,6 Sek., 2. „Preußen", Duisburg, 3. D. S. C. Düsseldorf. — 10 mal 100-Meter-Staffel: 1. „Preußen" Duisburg 1,55,4 Min., 2. Essen 99, 3. D. S. C. Düsseldorf. — 1600 Meter Olympische Staffel: 1. „Preußen" Duisburg 3,49 Min., 2. „Westfalia" Herne 3,54 Min., 3. Duisburg 99 1 Meter zurück. — Weitsprung: 1. Neerfeld (Dinslaken) 6,75 Meter, 2. Wallraffen (Essen) 6,32 Meter, 3. Tempe (Köln) 6,22 Meter. — Hochsprung: 1. Kraatz (Barmen) 1,70 Meter, 2. Ewert (Rellinghausen) 1,65 Meter, 3. Wallraffen (Essen) 1,60 Meter. — Stabhochsprung: 1. Baltes (Dortmund), 3,20 Meter, 2. Ohligschläger (Krefeld) 3,10 Meter, 3. Wallraffen (Essen) 3,10 Meter (berührt). — Speerwerfen: 1. Hauer (Düsseldorf) 54,34 Meter, 2. Metzdorf (Dortmund) 51,05 Meter), 3. Block (Essen) 44,27 Meter. — Kugelstoßen: 1. Lindenau (T. u. S. Bochum) 11,40 Meter, 2. Block (Essen) 10,77 Meter, 3. Hauer (Düsseldorf) 10,70 Meter. — Diskuswerfen: 1. Block (Essen) 34,30 Meter, 2. Hofmann (Düren) 33,74 Meter, 3. Lindenau (T. u. S. Bochum) 32,85 Meter.

Das „Internationale" der Berliner Vereine „Brandenburg", „Teutonia" und Zehlendorf, das am Sonntag auf dem Platze in Moabit ausgetragene V. T. Z.-Internationale brachte folgende Ergebnisse: 100 Meter: 1. Borner (Berlin) 10,8 Sek., 2. Büchner (Magdeburg) 1½ Meter zurück, 3. Hübner (Berlin) weiter 1 Meter zurück. — 400 Meter: 1. Bertram (Brandenburg) 52,2 Sek., 2. Bigdor (D. S. C.) ½ Meter zurück. — 800 Meter: 1. Wollmer (Kassel) 2:00,2 Min., 2. Osterhoff (Stettin) ½ Meter, 3. Schwarz (Hamburg). — 3000 Meter: 1. Walpert (Kassel) 9:19,2 Min., 2. Wolf (Berlin). — 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. „Preußen,Hessen" (Kassel 7:58,4 Min.!! 2. V. f. B. Breslau 5 Meter, 3. D. S. C. Berlin. — 3 mal 200 Meter: 1. D. S. C. Berlin 1:07,5 Min., 2. „Teutonia" Berlin, 3. S. C. Charlottenburg. — Stabhochsprung: 1. Neeg (Neu-Isenburg) 3,70 Meter, 2. Sepke (Siemens) 3,40 Meter. — Speerwerfen: 1. Zimmermann (Breslau) 57,70 Meter, 2. Schnurr (Athos, Berlin) 54,35 Meter, 3. Dr. Lüdecke (D. S. C. Berlin) 52,71 Meter. — Hochsprung: 1. Holz (Brandenburg) 1,75 Meter, 2. Schlöpke I (S. C. Charlottenburg) 1,70, 3. Skorzinski (Polizei Berlin) 1,70 Meter, durch Los. — Dreikampf: 1. Holz (Brandenburg) 212 Punkte, 2. Schnurr (Athos) 180 P., 3. Göldel (Brandenburg) 174 Punkte. — 200 Meter Hürden: 1. Schumann (Zehlendorf) 28,3 Sek., 2. Ussat (S. C. Charlottenburg).

Das „Internationale" von München 1860. 100 Meter-Lauf: 1. Corths (Stuttgart) 10,7 Sekunden; 2. Obermeier (München 1860) 10,9 Sekunden. 200 Meter: 1. Lechner (München) 22,9 Sekunden. 200 Meter: 1. Ufer (Bonn) 51,7; 2. Reitz (München). 800 Meter: 1. König (München) 2,00,1 Minute; 2. Ufer (Bonn). 1500 Meter: 1. Jenuwein (München) 4.16. 5000 Meter: 1. Dieckmann (Hannover) 15.46,9 Minuten; 2. Wachsmuth (Amerika) 15.55.2. 110 Meter Hürden: 1. Morgenroth (München) 16,6 Sekunden. Viermal 100 Meterstaffel: 1. „Kickers" (Stuttgart) 44,3 Sekunden; 2. 1860 München. Dreimal 1000 Meterstaffel: 1. 1860 München 7.55.3; 2. V. f. B. Leipzig 30 Meter zurück; 3. Karlsruher F. V. Hochsprung: 1. Kölzer (München) 1,67,5 Meter. Weitsprung: 1. Söllinger (Darmstadt) 6,60 Meter. Stabhochsprung: 1. Adams (Kassel) 3.40 Meter. Kugelstoßen beidhändig: 1. Söllinger (Darmstadt) 13,14 Meter (außer Wettbewerb: 13,54 Meter). Speerwerfen: 1. Schäffer (Passau) 5 4Meter. Steinstoßen beidhändig: 1. Geyer (München) 10,42 Meter. Steinstoßen beidhändig: 1. Geyer (München) 17,74,5 Meter. Neuer deutscher Rekord. Schwedenstaffel: 1. 1860 München 2.02,3 Minuten; 2. Karlsruher F. V. 2.03,8. Viermal 100 Meterstaffel für Damen: 1. 1860 München 53,2 Sekunden. Kugelstoßen für Damen: 1. Alt-1860 München 10.53 Meter. Neuer deutscher Rekord. (Alter Rekord: Alt-München 10,42 Meter.)

Nationale leichtathletische Wettkämpfe in Baden-Baden. Das leichtathletische Sportfest der Baden-Badener Sportvereinigung hatte eine gute Besetzung gefunden. Zur Sensation der Veranstaltung wurde der 5000-Meter-Lauf. Eisbach vom Binger F. V. gewann den Lauf, wie mit vier Uhren gestoppt wurde, in 15:06,1 Minuten, damit einen neuen deutschen Rekord aufstellend. Die wichtigsten Ergebnisse: 5000-Meter-Lauf: 1. Eisbach (Binger F. V.) 15:06,1 Min., 2. Hoffmann (Rastatt 04) 16:18,4 Min. — Kugelstoßen: 1. Wenninger (Zuffenhausen) 12,62 Meter, 2. Zeder (Augsburg) 12,14 Meter. — Weitsprung: 1. Flohr (Dresden) 6,46 Meter, 2. Schneider (Baden-Baden) 6,40 Meter.

Die holländischen Athletik-Meisterschaften. 100 Meter: 1. Broos 10,7, 2. van den Berge 10,9, 3. Lamp 10,9 Sek. — 110 Meter Hürden: 1. Spel (Amsterdam), 16,1 Sek., v. Rappard gestürzt. — 400 Meter: 1. Kai (Amsterdam) 52 Sek. — 1500 Meter: 1. Zeegers (Amsterdam) 4,16 Min. — 10 000 Meter: 1. Klaase (Haarlem) 34,25 Min. Neuer holländischer Rekord! — Hochsprung: 1. Tessing 1,75 Meter durch Los, Burmann 1.75 Meter. — Stabhochsprung: 1. Runia (Marinekorps) 3,50 Meter. — Speerwerfen: 1. Knol (Amsterdam) 51,93 Meter.

Fußball.

Das Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball kam im Stadion der Stadt Hannover zum Austrag. Die Hannoveraner führten in der ersten Halbzeit mit 2:1. Nach der Pause kamen die Karlsruher besser auf. Das ziemlich ausgeglichene Spiel wurde von den Süddeutschen erst in der letzten Minute knapp 4:3 gewonnen.

Fußball-Länderkampf Schweden — Ungarn 6:2 (3:0). In Anwesenheit von 18 000 bis 20 000 Zuschauern ging am Sonntag im Stockholmer Stadion der Fußball-Länderkampf Schweden — Ungarn vor sich, den die Ungarn mit einer katastrophalen Niederlage beendigten. Bereits in der ersten Halbzeit waren die Schweden stark überlegen und es gelang ihnen, bis zur Pause dreimal einzusenden. Ungarn war im Feldspiel wohl gut, konnte sich jedoch vor dem Tore nicht durchsetzen. Nach der Pause hielt die Ueberlegenheit der Schweden an.

Handball

Die ewige Handballmeisterschaft. Das Vorschlußrundenspiel zwischen dem Polizei S. V. Hamburg und dem S. V. Darmstadt mußte ausfallen, da die Darmstädter nicht antraten. Polizei S. V. Hamburg dürfte damit kampflos in das Endspiel gegen den Polizei S. V. Berlin kommen. Anstelle der ausgebliebenen Darmstädter stellte sich eine Stadtmannschaft Halle den Hamburgern. Das Spiel endete 4:4 (2:1).

Um die deutsche Damen-Handballmeisterschaft. In der deutschen Damen-Handballmeisterschaft schlugen die Damen von „Brandenburg" Berlin „Fortuna" Leipzig knapp mit 1:0.

Kraftsport.

K. S. V. „Deutsche Eiche" Bochum — „Alemannia" Dortmund.

Die gut gelungene Veranstaltung des Kraft-Sport-Vereins „Deutsche Eiche" auf der Stadtparkterrasse hatte viele Anhänger des Kraftsports herbeigerufen. Der gebotene Sport war sehr gut. Unter den Klängen eines flotten Marsches marschierte die Musterriege des Vereins auf und zeigte durch komplizierte Wurfübungen mit den Jongleurgewichten, daß dem Auftritt ein fleißiges Training vorausging. Anschließend betraten die beiden Ringermannschaften „Alemannia"-Dortmund und „Deutsche Eiche"-Bochum den Kampfplatz. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden eröffneten im Fliegengewichte Wolf (Dortmund) und Makein (Bochum) den Kampf, der schon nach drei Minuten durch eindrücken der Brücke für Makein entschieden wurde. Im zweiten Gang siegte Makai schon nach einer halben Minute. Im Bantamgewicht konnte Weinand den verletzten Schneider nicht vollwertig ersetzen. Er mußte zwei Niederlagen einstecken. Das Federgewicht war vertreten durch Fietighof (Dortmund) und Figgemeier (Ersatz). Im ersten Gang siegte Figgemeier durch Abfangen nach sieben Minuten, doch mußte er im zweiten Gang eine knappe Punktniederlage hinnehmen. Das Leichtgewichtspaar Sperling (Dortmund) und Waschko (Bochum), zwei temperamentvolle Ringer, lieferten die schönsten Kämpfe. Sie waren vollständig ebenbürtig. Sperling siegte nach acht Minuten durch Eindrücken der Brücke. Im zweiten Gang wurde Sperling knapper Punktsieger. Im Mittelgewicht A trat für den erkrankten Warschewski Pelger (Bochum) ein. Er konnte im ersten Gang einen Punktsieg erringen. Im zweiten Gang mußte er sich seinem Gegner nach drei Minuten beugen. Das Mittelgewicht B sah zwei ungleiche Gegner auf der Matte. Pöganiatz (Bochum) verlor im ersten Gang gegen Pallak nach Punkten, im zweiten Gang siegte Poganiatz nach neun Minuten. Lakemper (Dortmund) und Lotz (Bochum) im Schwergewicht kämpften im ersten Gang unentschieden, im zweiten Gang mußte Lotz eine ganz knappe Punktniederlage einstecken, doch wäre ein Unentschieden richtiger gewesen. Wenn man berücksichtigt, daß die „Deutsche Eiche" mit drei Ersatzleuten antreten mußte, ist das Ergebnis des Kampfes wohl zu verstehen. Die Pause füllte die Jugend mit Schaukämpfen aus.

Wassersport.

Internationale Einladungs-Wettkämpfe des S.-C. Magdeburg 96.

Das zweitägige Internationale Schwimmfest von Magdeburg 96 stand nicht gerade unter einem günstigen Stern. Ein großer Teil der abgegebenen Meldungen wurde nicht erfüllt. Das Fest, das bei niedrigem Wasserstand am Schleusengraben zum Austrag gelangte, brachte folgende Ergebnisse:

1. Tag: Freistil-Staffel viermal 50 Meter: 1. Magdeburg 96, zugesprochen ohne Start. Rückenschwimmen 200 Meter: 1. Bodin (Breslau) 2:52,6 Minuten; 2. Günther (Göppingen) 2:57,6 Minuten; 3. Dworschak (Wien) 2:59,8 Minuten. 2. Brustschwimmen 200 Meter: 1. Höhl (Breslau) 3:09,— Minuten. 2. Freistil-Staffel dreimal 100 Meter: 1. „Hellas" Magdeburg (Giesecke, Kaselitz, Rademacher II) 3:32,4 Minuten; 2. Magdeburg 96 3:32,8 Minuten; 3. Poseidon" Leipzig 3:38,— Minuten. 2. Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Trenschel (Leipzig) 1:20,8 Minuten Freistil-Staffel 100, 200, 300 Meter: 1. „Poseidon" Leipzig 7:52,2 Minuten; 2. „Hellas" Magdeburg 7:52,8 Minuten; 3. Magdeburg 96. 2. Freistilschwimmen 400 Meter: 1. Rademacher I (Magdeburg) 5:41,—; 2. Neizel (Magdeburg 96) 5:45,— Minuten, Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Heinrich (Leipzig) 1:02,8 Minuten; 2. Heitmann (Magdeburg 96) 1:05,6 Minuten; 3. Rademacher (Magdeburg) 1:06,4 Minuten. Wasserball: 1. „Hellas" Magdeburg — Magdeburg 96 kombiniert 7:2.

2. Tag. 200 Meter beliebig, Ausscheidung für die deutsche Vertretung: 1. Heinrich (Leipzig) 2:27,8 Minuten; 2. Schubert (Breslau) 2:28,2 Minuten. 1. Freistilstaffel fünfmal 100 Meter: 1. Magdeburg 96 (Gubener, Görges, Neizel, Künne, Heitmann) ohne Zeit. „Hellas" Magdeburg und „Poseidon" Leipzig weit zurück. 2. Freistilschwimmen 100 Meter: Hanseifen („Hellas" Magdeburg) und Jansen (S.-V. Düsseldorf) totes Rennen in 1:08,— Minuten. Bruststaffel viermal 50 Meter: 1. A. S. V. Breslau (Höhl, Kramer, Binner, Bathe) 2:35,3 Minuten; 2. Magdeburg 96 2:41,— Minuten. 1. Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Fröhlich („Hellas" Magdeburg) 1:17,1 Minuten; 2. Bodin Breslau 1:17,6 Minuten; 3. Dworschack (Wien) 1:18 Minuten. Das Rennen wurde nur mit Handschlag gewonnen. 1. Seiteschwimmen 100 Meter: 1. Schmidt (Halle) ohne Zeit; 2. Mertens (Berlin). Brustschwimmen 200 Meter: 1. Rademacher (Magdeburg) 3:09,— Minuten; 2. Pascoe (Gießen) 3:18,8 Minuten. 2. Lagenstaffel viermal 100 Meter: 1. Magdeburg 96 5:17,3 Minuten; 2. „Hellas" Magdeburg 5:23,2 Minuten; 3. S.-V. Düsseldorf 09.

Boxen.

Internationale Berufsboxkämpfe in Köln. Am Freitag abend war der Kölner Kristallpalast bis auf den letzten Platz ausverkauft. Harlos (Köln) und Matzke (Bochum) kämpften über sechs Runden unentschieden. Heeser (Koblenz) hatte mit Sensen (Köln) viel Mühe. Trotz starker Ueberlegenheit langte es nach acht Runden nur zu einem Punktsiege, Enfel (Köln) schlug Julien (Frankreich) nach 10 Runden nach Punkten. Der Hauptkampf war der des Mittelgewichtlers Domgörgen (Köln) gegen Egrell (Paris). Egrell hat den deutschen Titelhalter Wiegert (Berlin) seinerzeit nach acht Runden geschlagen, gegen Domgörgen hatte er nichts zu bestellen und überließ dem Kölner den Punktsieg.

Die Bochumer Radrennen.

Das Mannschaftsfahren ohne Oszmella. — Rausch-Hürtgen Sieger des „Großen Preises der Nationen"

F. C. Die vortreffliche Besetzung der Rennen, die tatsächlich in ihrer Qualität nur schwer zu überbieten gewesen wäre, sicherte der Bochumer Radrennbahn am Sonntag nachmittag wieder einmal einen Besuch, der für Bochumer Verhaltnisse gewiß mehr als befriedigend bezeichnet werden darf. Es mögen immerhin nahezu 4000 Zuschauer gewesen sein, denen in allen Rennen sehr guter Sport geboten wurde. Die Radrennbahn hat bereits ihr Stammpublikum, eine erfreuliche Tatsache, und zugleich ein Beweis dafür, daß es der Verein Radrennbahn Bochum, die Arbeitsgemeinschaft der Bochumer Bundesvereine (Westfalia 95, Sturmvogel 04 und R.-V. „Pfeil") verstanden hat, durch die guten Sportleistungen seiner Veranstaltungen ständig das Interesse für diesen traditionellen Sport zu heben.

Die Ausländer konnten sich nur wenig zur Geltung bringen, was wohl im Wesentlichen nicht etwa auf ihr Können, sondern auf die Unkenntnis der schwierigen Bochumer Bahn zurückzuführen ist. Bereits das Internationale Hauptfahren über 1200 Meter, bestritten in 6 Vor-, zwei Hoffnungs-, zwei Zwischenläufen und dem Endlauf, war eine rein deutsche Angelegenheit, besonders derjenigen bereits auf der heimischen Bahn sehr bekannten alten Kämpen. Oszmella siegte hier in 1:50 Min. ziemlich sicher im Endspurt vor Buschenhagen (Berlin) und den Krefeldern Giesbertz und Kant.

Das lokale Vorgabefahren, 200 Meter, in dem man anscheinend Bremer als Malmann doch ein wenig zu viel zugetraut hatte, sicherte sich Patscheck (150 Meter) vor Schäfer (170 Meter), Hoffmann (130) und Hölscher (90 Meter Vorgabe).

Das Punktefahren (4000 Meter) fand sehr lebhaftes Interesse. Auch hier konnten sich von den Ausländern nach zwei Vorläufen nur Cloquet (Brüssel) und Delaplace (Paris) in den Endlauf bringen, der von Oszmella auf Grund seines guten Wertungsspurts — von fünf Wertungen brachte er zwei an sich, zweimal endete er an dritter Stelle — ziemlich sicher gewonnen wurde.

Leider konnte im „Großen Preis der Nationen", dem 50-Kilometer-Mannschaftsfahren, der deutsche Meister Oszmella nicht starten, da der Bahnarzt Dr. Gehres dem Kölner vom Start abriet, weil dessen vor acht Tagen in Paris zugezogene Verletzung im Verlauf der vorausgegangenen Rennen zu ernsthaften Bedenken Anlaß gab (Vereiterung mit Blutvergiftungserscheinung am Fußgelenk). Partner von Schorn wurde Henkel (Bochum), der trotz seines tapferen Fahrens den Meister nicht ersetzen konnte. Die Sieger Rausch-Hürtgen, die Gewinner des vorjährigen „Salem Goldpreises", wurden erst nach der dritten Wertung, in der Hürtgen zwölf Punkte herausfuhr, warm. Die vierte und die fünfte (beliebige) Wertung holte Rausch in sicherem Spurt. Buschenhagen-Mühlhoff (Berlin) waren den Siegern dicht auf den Fersen. Besonders der schnelle Buschenhagen glänzte in einigen Spurts. Das Paar Drohten-Bremer (Essen-Bochum) sicherte sich den vierten Platz. Der knappe, nach härtestem Kampf errungene Sieg Bremers in der zweiten Wertung wurde äußerst beifällig aufgenommen. Das Tempo des Rennens war ständig sehr lebhaft. Besonders der Brüsseler Jonckers und der Holländer De Wiede sorgten abwechselnd für Beunruhigung des Feldes. Prämien holten sich Drohten (in der 40.), Giesbertz (in der 58.) und Siaugues (Frankreich) in der 74. Runde. Das Ausscheidungsfahren sicherte sich (wie gewöhnlich) W. Böhnert (Barmen) vor Siaugues (Frankreich).

Die Ergebnisse:

Internationales Hauptfahren 1200 Meter: 1. Oszmella (Köln) 1:50 Min., 2. Buschenhagen (Berlin), 3. Giesbertz (Krefeld), 4. Kant (Krefeld).

Vorgabefahren 2000 Meter: 1. Petschek 2:15 Min. (150 Meter Vorgabe), 2. Schäfer (170 Meter Vorgabe), 3. Hoffmann (130 Meter Vorgabe), 4. Hölscher (90 Meter Vorgabe).

Punktefahren 4000 Meter: 1. Oszmella (Köln) 23 Punkte 5:05 Min., 2. Dederichs (Köln) 12 Punkte), 3. Rausch (Köln) 10 Punkte, 4. Schamberg (Krefeld) 9 Punkte.

„Großer Preis der Nationen" (50 Kilometer-Mannschaftsfahren). 1. Rausch-Hürtgen (Köln) 62 Punkte, 1 Std., 8,31 Min., 2. Buschenhagen-Mühlhoff (Berlin) 52 P., 3. Kant-Giesbertz (Krefeld) 34 Punkte, 4. Drohten-Bremer (Essen-Bochum) 33 Punkte), 5. Schamberg-Dederichs (Krefeld-Köln) 26 P., 6. Henkel-Schorn (Bochum-Köln) 18 Punkte. Henkel fuhr als Partner für Oszmella.

Ausscheidungsfahren: 1. W. Böhnert (Barmen), 2. Siaugues (Paris), 3. O. Moritz (Köln), 4. Bernhardt (Hannover).

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Der „Große Preis von Berlin" und das Gastspiel des amerikanischen Jockeys O'Neill hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Während aber das Auftreten von O'Neill für das Publikum eine Enttäuschung war, hielt der „Große Preis" alles was er versprochen. Die zehn Teilnehmer präsentierten sich in vollendeter Kondition, nur Aditi sah etwas leicht aus. Der Ablauf gelang rasch. Großinquisitor schoß gleich an die Spitze und legte eine überaus scharfe Fahrt vor, die das Feld sofort auseinanderriß. Hornborn folgte zwei Längen hinter dem Führenden vor Sisyphus, dann die anderen gut geschlossen mit Ganelon als Letztem hinter Meißdorn. Mitte der langen Seite hatte Großinquisitor etwa drei Längen Vorsprung vor Hornborn, den der Altefelder im Stallbogen auf fünf Längen ausdehnte. Melanie, die einzige Stute im ganzen Felde, war hier bereits geschlagen. Großinquisitor kam als erster in die Gerade vor dem aufgerückten Aditi, Hornborn und Sisyphus, war aber noch vor Erreichung der Distanz ebenso wie Aditi geschlagen. Weißdorn und Roland, der Ueberraschungssieger im Deutschen Derby, hatten allmählich Boden gut gemacht und erschienen in der Distanz in Front, um das Ende unter sich auszumachen. Der Oppenheimer war stets das überlegenere Pferd und gewann mit drei Längen Vorsprung vor dem Derbysieger. Hinter Roland eroberte sich zum Schluß Ganelon durch einen plötzlichen Vorstoß den dritten Platz vor Sisyphus, der durch eine Carambolage mit Hornborn in der Distanz etwas behindert worden war. Weißdorn, dem die Ruhe seit dem Derby gut getan hat, hat mit seinem leichten Sieg bewiesen, daß er weitaus das beste Pferd nicht nur seines Jahrganges, sondern überhaupt zur Zeit im Lande ist. Die Zeit von 2:33,7 Minuten für 2400 Meter auf dem schweren Geläuf ist vorzüglich.

Sonntag, 12. Juli.

1. Rennen. 1. Altefelds Gralsritter (Olejnik), 2. Eigilbert, 3. Traumdeuter. 11 Pferde liefen. Toto: 70. Platz: 33, 16, 45.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Indigo (Varga), 2. Traunegg, 3. Ruzilo. 5 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 11, 11.

3. Rennen. 1. Lewins Caprivi (Harjnes), 2. Saturn, 3. General Höfer. 9 Pferde liefen. Toto: 51. Platz: 17, 18, 19.

4. Rennen. (70 000 Mark.) 1. v. Oppenheims Weißdorn (Varga), 2. Roland, 3. Ganelon. 10 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 18, 23, 16.

5. Rennen. 1. Gittlers Rom (Pretzner), 2. Amenophis, 3. Olive. 9 Pferde liefen. Toto: 146. Platz: 39, 32, 15.

6. Rennen. 1. Weils Laufjunge (Blume), 2. Memnon, 3. Tante Lotte. 6 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 10, 10.

7. Rennen. 1. v. Wallenbergs Goldenes Horn (Huguenin), 2. Toronhör, 3. Palamedes. 10 Pferde liefen. Toto: 39. Platz: 17, 20, 16.

Rennen zu Köln.

Sonntag, 12. Juli.

1. Rennen (1. Abteilung). 1. Myhlinghovens Boppard (Müller), 2. Bassano, 3. Chibouk. 10 Pferde liefen. Toto: 118. Platz: 29, 28, 17.

1. Rennen (2. Abteilung). 1. Löwensteins Mazeppa (Zimmermann), 2. Schwalbe, 3. Muckerl. 9 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 13, 22, 25.

2. Rennen. 1. Rustemeyers Singspiel (Berger), 2. Heinzelmann, E. Eiros. 12 Pferde liefen. Toto: 117. Platz: 26, 24, 51.

3. Rennen. 1. Schmidts Punkt (Heidt), 2. Geisel, 3. Ratibor. 8 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 11, 11, 12.

4. Rennen. 1. Karaus Sarello (Heidt), 2. Beautiful Kiß, 3. Scharfenberg. 8 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 12, 12, 1.

5. Rennen (15 000 Mark). 1. Löwensteins Hausfreund (Zimmermann), 2. Cyrano, 3. Fürst Emmo. 9 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 13, 13, 14.

6. Rennen. 1. Schrotens Jabourg (Gerlach), 2. Constant, 3. Liebhaber. 10 Pferde liefen. Toto: 88. Platz: 28, 24, 16.

7. Rennen. 1. Stratmanns Seejungfer (Zimmermann), 2. Fokker, 3. Minnesänger. 13 Pferde liefen. Toto: 56. Platz: 24, 63, 99.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 12. Juli.

Das heutige Rennen erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Die Rennen waren durchweg sehr gut besetzt. Es wurde vorzüglicher Sport geboten. Die Rennen verliefen programmäßig und wurden pünktlich abgewickelt. Im sechsten Rennen wurde Frühling I disqualifiziert. Im siebenten Rennen wurde Prinz Volo disqualifiziert. 80 Prozent der Platzwetten wurden zurückgezahlt.

1. Rennen. 1. Surmanns Hettie Emigrs (Thießel), 2. Rosie Watts, 2. Justus. 8 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 15, 12.

2. Rennen. 1. Teßmanns Starnberg Marie (Besitzer), 2. Prinzeß Watts, 3. Cilly Cleveland. 12 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 17, 56, 44.

3. Rennen. 1. Langensiepens Freya I (Thießel), 2. Esti Silver, 3. Estiva. 8 Pferde liefen. Toto: 80. Platz: 18, 17, 16.

4. Rennen. 1. Freialdenshovens Wiedehopf (Nußbaum), 2. Aurora II, 3. Schlips. 9 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 13, 18, 13.

5. Rennen. 1. Surmanns Erni Emigrs (Thießel), 2. Acani, 3. Viel Glück. 10 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 13, 13, 15.

6. Rennen. 1. Kramers Frauenthaler (Harms), 2. Chlodwig, 3. Esti Silver. 8 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 21, 15.

7. Rennen. 1. Teßmanns Hildegardt (Besitzer), 2. Long Willi, 3. Mein Liebling. 12 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 20, 41, 93.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Samstag, 11. Juli.

1. Rennen. 1. Hönwalts Abgott (Tarras), 2. Optimat, 3. Kili. 14 Pferde liefen. Toto: 50. Platz: 14, 11, 11.

2. Rennen. 1. Halmas Frohsinn (Albers), 2. Panter, 3. Antenor. 8 Pferde liefen. Toto: 452. Platz: 45, 14, 12.

3. Rennen. 1. v. Weinbergs Periboia (O. Schmidt), 2. Adana, 3. Farmerin. 9 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 15, 39, 105.

4. Rennen. 1. Ehrenfrieds Bellac (Pretzner), 2. Williger, 3. Heldrastein.

5. Rennen. 1. v. Oppenheims Iler (Varga), 2. Gaurisankar, 3. Höhenrauch.

6. Rennen. 1. v. Oppenheims Odaliske (Varga), 2. Persephone, 3. Note. 5 Pferde liefen. Toto: 58. Platz: 15, 10.

7. Rennen. 1. Rothschilds Primas (Dreißig), 2. Hattenheim, 3. Myron. 16 Pferde liefen. Toto: 221. Platz: 57, 10, 35.

Brieftaubensport.

Zugeflogene Tauben. 01295—25—76 bei Tesch, Harpen, Dorfstraße 104.

Alles oder Nichts

sollen Sie sagen, wenn Sie ein Mittel gegen den häßlichen Achsel- oder Fußschweiß kaufen wollen. Dann können Sie beim Einkauf nie fehlgehen, Sie werden ein Mittel wie den Vasenol-Körper- und Fuß-Puder wählen, mit dem Sie die besten Erfolge erzielen. x

Die Verbindungen zwischen Ruhr und Wupper einst und jetzt.

Der neue Verbandsstraßenplan, der in einschneidender Weise das straßentechnische Problem unseres Bezirks einer Lösung entgegenführen will, sieht auch eine bessere Ausgestaltung der Verkehrsverbindung von der Ruhr nach dem Wuppertal vor. Die unzulänglichen Verkehrsverbindungen des Ruhrbezirks mit dem Wuppertal wurden auch schon in früheren Zeiten vom Handel drückend empfunden, besonders, soweit der Absatz der Ruhrkohle nach dem Wuppertale und ins bergische Land in Frage kam. Vor bald 100 Jahren, im Jahre 1828, traten, woran die „Essener Allg. Ztg." erinnert, unternehmende Männer aus hiesiger Gegend zusammen, um durch die Gründung einer Eisenbahngesellschaft, die erste ihrer Art in Deutschland, mit dem Zwecke der Erbauung einer größeren Eisenbahn die ersten Schritte zur Behebung der Absatzschwierigkeiten der Ruhrkohle zu unternehmen. Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten konnte nach zwei Jahren, 1830, das damals großartige Unternehmen dem Betrieb übergeben werden. Die Trace der Bahn verlief, beim Himmelsfürster Erbstollen an der Ruhr beginnend, im Ruhrtale abwärts bis Hinsbeck und dann weiter durch das Deilbachtal aufwärts bis Nierenhof. Von derselben Gesellschaft stammt auch der Plan einer direkten Verbindungsstraße zwischen Langenberg und Elberfeld. Die Bahn, die zwar für den Lokomotivbetrieb eingerichtet war, wurde durch Pferde betrieben und diente zumeist nur für den Kohlentransport. Doch in den darauffolgenden Jahren wurde auch der Personenverkehr auf der Strecke eingeführt, in dem, wie es in einer Meldung aus damaliger Zeit heißt, auch einige Personenwagen „des Vergnügens wegen" mit eingeführt wurden. Daß die Bahn eine für die damaligen Verhältnisse außergewöhnliche Bedeutung hatte und weit über den engeren Bezirk hinaus Beachtung und Würdigung fand, geht aus einer Meldung vom Jahre 1831 hervor, in der über den Besuch des Prinzen Wilhelm, Bruder Friedrich Wilhelms III., den dieser der neuen Bahn abstattete, folgendermaßen berichtet wird: „Am 20. September war Prinz Wilhelm, Generalgouverneur der Provinz Niederrhein und Westfalen, mit Gemahlin, Prinzessin Marianne und Kindern, im Deilthal. Sie besichtigten die durch das Deilthal zwischen Langenberg und Heisingen zum wohlfeileren Transport der Kohlen aus dem Ruhrtale ins Bergische angelegte Eisenbahn und befuhren dieselbe. Von Langenberg fuhren sie mit Gefolge in einigen 30 mit Teppichen belegten Kohlenwagen unter Schall der Bergmusik. Nach dem Aussteigen und Besichtigung des Stollens gestattete Se. K. H., daß die Gewerkschaft diesem so wichtigen Werke den Namen „Wilhelms-Eisenbahn" beilegen dürfe." Oktober 1883 wurde die Bahn von einem andern Mitgliede des Königshauses, dem damaligen Kronprinzen, späteren König Friedrich Wilhelm IV., besucht. Der Prinz befuhr die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung von Nierenhof bis zum Himmelsfürster Erbstollen und zurück. Aus Anlaß dieser Fahrt wurden zu Ehren des Fürsten überall große Festlichkeiten veranstaltet. Noch nach langen Jahren erinnerte sich Friedrich Wilhelm dieser Fahrt, indem er einmal einem Langenberger Vertreter gegenüber äußerte, er sei in Langenberg einmal auf den Hund (ist Kohlenförderwagen) gekommen. Wilhelm I. besuchte als Prinzregent am 16. Juni 1853 die Bahn, die damals bereits ganz ausgebaut war. Die Prinz-Wilhelm-Eisenbahn wurde 1846 bis Steele und Vohwinkel erweitert, das darauffolgende Jahr brachte die Eröffnung des Betriebes für den Personen- und Güterverkehr. 1855 wurde die Bahn einer Kgl. Direktion unterstellt. In den 60er Jahren wurde sie dem Verband der Bergisch-Märkischen Bahn angeschlossen, mit der sie schon vorher durch die Ruhrüberbrückung bei Steele in direkte Verbindung getreten war.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 13. Juli. Der große Darlehnsschwindelprozeß Kamphaus und Genossen, der seit Jahren die Staatsanwaltschaft und die Untersuchungsrichter des Landgerichts beschäftigt hat, wird endlich nach den Gerichtsferien zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Angeklagten, zumeist Unteragenten des Mansardenbankiers Kamphaus, ist sehr groß, die der Zeugen beläuft sich auf mehrere Hunderte. Man rechnet mit einer Dauer der Prozesse von beinahe zwei Monaten. — Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich der Kaufmann S. und der Hilfspolizeibeamte L. wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen S. wegen Unterschlagung auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten zwei Wochen Untersuchungshaft. L. wurde wegen Unterschlagung von Buchgeldern zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht gegen den jugendlichen Schneidergehülfen Philipp B. und gegen den Arbeiter Wilhelm D. wegen Verbrechens im Sinne des § 176, 3. Das Urteil lautete auf 9 und 10 Monate Gefängnis.

§t **Witten**, 11. Juli. Von dem erweiterten Schöffengericht in Bochum wurde der Maschinist Karl Gustav Rasche aus Witten wegen Kuppelei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. R. hat zwei Monate verbüßt und erhielt für die restlichen zwei Monate Bewährungsfrist. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.



Dreiring-Werke, Gelsenkirchen. AD

Wenn auch nur Bretter

vor unserem Hause sichtbar sind statt Schaufenster, so sind drinnen doch noch viele auserlesene Qualitäten vorhanden, deren Preise zum Tagesgespräch Bochums geworden sind. Unser

Umbau-Ausverkauf

geht doch weiter. Es muß weiter geräumt werden. Die kleinen Unannehmlichkeiten während des Umbaus lohnen wir Ihnen reichlich durch unerhört billige Angebote!

Mengenabgabe vorbehalten.

Fast alle Preise nochmals ermäßigt

Damenkonfektion soll vollständig geräumt werden, um im Herbst mit gänzlich neuer Ware eröffnen zu können. **Darum noch billiger.**

Preise für erstklassige Qualitäten und beste Verarbeitung

Jackenkleider karierte engl. Stoffe, auf Seidenserge gefüttert 19.50	Jackenkleider Kammgarn, Covercoat engl. Stoffe, etc. 29.50	Jackenkleider Gabardine, Kammgarn engl. Stoffe etc in Sacco u. Schneiderform 38.00	Jacken-Kleider Rips, Buburry, Gabardine, Velour de laine, Covercoat, etc., teils auf Seide m. kurzer u. langer Jacke 48.00
Damen-Mäntel praktische engl. Stoffart 4.90	Damen-Mäntel mollige Flauschstoffe hell und dunkel 5.75	Damen-Mäntel reinwollene engl. Stoffe mollige Flausch m. Plüschkragen Donegal Coverc. etc. 11.75	Damen-Mäntel reinwollene Flausche, Zwirn-Covercoat, prima Donegal etc. 19.50
Taillen-Kleider reinw. Cheviots und dunkle kar. Stoffe 3.90	Taillen-Kleider Popeline, Gabardine, Cheviot, reinw. Mousseline etc. 9.75	Taillen-Kleider reinw. karierte Stoffe, Gabardine, Rips, Popeline etc. 19.50	Taillen-Kleider Rips, Gabardine, Velvet, Seide etc. 28.00

Damenstrümpfe

Damenstrümpfe schwarz u. farbig. Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze . . . 35
Damenstrümpfe schwarz u. farbig. Baumwolle, zum Teil echt Macco, mit Doppelsohle u. Hochferse mit klein. unsichtb. Fehlern 46
Damenstrümpfe schwarz u. farbig. kräftig. Baumwollgewebe, m. Doppelsohle u. Hochferse . . . 58
Damenstrümpfe schwarz u. farbig. Baumwolle. solide haltbare Qual. m. Doppelsohle u. Hochferse . 78
Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig. schöne klare Qual., mit Doppelsohle u. Hochferse . 88
Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig. feinfädige gleichmäßige Qual., Doppelsohle u. Hochferse 1.28
Damenstrümpfe Prima Seidenflor, schwarz u. farbig. gerngekaufte, elegante Qual. Doppels u. Hochf. 1.68
Damenstrümpfe Kunstseide, schwarz u. farbig, feines Gewebe, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse . 1.75
Damenstrümpfe Prima Kunstseide, schwarz u. farbig, gute gleichmäßige Qualität 2.90
Damenstrümpfe Tramseide, schwarz und alle modernen Farben, selten günstiges Angebot 3.75

Herrensocken

Schweißsocken grau, Baumwolle 28
Schweißsocken grau, marine, braun, festes Baumwollgewebe 38
Schweißsocken grau, festgestrickte Baumwollqualität . . . 45
Herrensocken farbig, gestreift und kariert, feinfädige, gute Qualität . . 88, 78 68
Herrensocken uni und gestreift, solide kräft. Qual., m. kl. Schönheitsfehlern 73
Restpaare Kinderstrümpfe feingestr., solide Baumwollqual., schwarz, leder u. farbig. Gr. 1, j. weitere Gr. 7 Pfg. mehr 38

Damenwäsche

Trägerhemd vollweit, mit reicher Lochstickerei 1.38
Trägerhemd Ia. Wäschetuch, mit Stickereieinsatz 1.85
Untertaille Jumperform, mit eleganter Festongarnierung 92
Nachthemd aus gutem Hemdentuch mit Hohlsaumverarbeitung 2.68
Nachthemden aus Ia. Wäschetuch m. hübschem Hohlsaum- u. Stickereiverzierung 4.45
Garnitur Hemd und Beinkleid mit breiter reicher Festongarnierung und Hohlsaum 5.45, 4.85
Mädchen-Hemden Größe 85–90, viereckiger Ausschnitt, ringsum garniert . . . 1.28
Unterkleider aus schwerer Kunstseide, alle Farben . 4.85 3.65

Damen-Schlupfhosen kräftige Kunstseide, mit verstärktem Schritt, in modernen Farben, sort. . . 2.45
Hemdhose Kunstseid.-Tricot, ells mit Hohlsaum, alle mod. Farben, 5.65, 4.25

Baumwollwaren

Rohnessel 78 cm breit solide westfälische Qualität . . . . . mtr 48
Rohnessel 78 cm breit gute Qualität . . . . . mtr 55
Rohnessel 160 cm breit griffige Ware . . . . . mtr 1.48
Hemdentuch 80 cm breit solide Ware . . . . . mtr 55
Hemdentuch 80 cm breit starkfädige Cretonne Qualität . . . mtr 72
Hemdentuch 80 cm breit vorzügliche Renforce Ware . . . . . mtr 95
Dowlas 130 cm breit solide Qualität . . . . . mtr 1.35
Haustuch 160 cm breit schwere Ware für Bettücher . . . . . mtr 1.95
Halbleinen 160 cm breit schwere Ware für Bettücher . . . . . mtr 2.25
Schürzen-Siamosen 120 cm breit gute Ware . . . . . mtr 95
Schürzen-Druck 120 cm breit Ia. Qualität . . . . . mtr 95

Handtücher

Handtuchgebild 40 cm breit gute Qualität Gerstenkorn . . . . . mtr 38
Handtuchgebild 50 cm breit Gerstenkorn schwere Ware . . . . . mtr 54
Handtuchgebild 46 cm breit weiß Gerstenkorn, vorzügliche Ware . mtr 65
Handtücher 45/90 solide Qualität grau gestreift, ges. und geb. . . . . Stück 38
Handtücher 45/100 schwere Gerstenkorn Ware . . . . . Stück 62
Wischtücher 50/50 gute solide Qualität, ges. und gebl. Stück 38
Wischtücher 55/55 gute halbleinene Qualität . . . . . Stück 42

Tischwäsche

Tischtücher 110/150 gute halbleinene Qualität . . . . . Stück 2.95
Tischtücher 130/160 gute Drellware . . . . . Stück 3.85
Tischtücher 130/160 vollgebleichte Damast Qualität . . . . Stück 5.50
Kaffeedecken Zephir, kariert 110/150 Stück 2.80 . . . 110/110 Stück 1.75

Kleiderstoffe

Schotten und Streifen ca. 100 cm breit gute halbwollene Ware . . . . . mtr 95
Cheviot Reine Ware marine, doppelt breit . . . . . mtr 1.85
Cheviot 130 cm breit Reine Wolle, marine . . . . . mtr 2.95
Schotten und Streifen 105 cm breit Reine Wolle, in aparten Mustern . . 3.90, 2.85
Blusenstreifen Reine Wolle in modernen Mustern 1.75, 1.30

Ein Posten **Frottierstoffe** für Bademäntel und Badetücher, 175 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III
4.90	.90	6.90

Kurzwaren

Haarnadeln platt u. gewellt . . . . . Pack 4
Reißbrettstifte . . . . . Carton 3 Dtz. 4
Reinleinen Zwirn . . . . . 25 mtr. Rolle 5
Häkelknöpfe alle Größen, viele Farben 6
Halbleinenband gute Qual. alle Breiten . . . . . 2½ mtr.-Stck 8
Schuhriemen Macco, haltbare Qual. . . . . 100 cm., Paar 8

Gardinen

Vitragen engl. Tüll, an 2 Seiten m Band eingefaßt mtr. 38
Vitragen gute Qual schön gemustert . . . . . mtr. 48
Madras farb. gestreift ca 90 cm breit . . . . mtr. 58
Etamine gestreift und kariert, 150 cm breit . . mtr. 88
Roloköper elfenbeinfarbig 80 cm breit . . . . . mtr 95
Dekorationsstoff schöne Blumen- u. Streifenmust. 150 cm br. 1.25 98
Schalgardinen engl. Tüll, Fenster 2 Flügel 3.90
Schalgardinen engl. Tüll ca 100/265, Fenster 2 Flügel 5.85
Schalgardinen engl Tüll haltbare Ware u. gefl. Zeichnung ca 150/300 . . 9.75

Filetstores handgestopft mit ca 40 cm breitem Durchsatz, Spitzen u. Quasten-Abschluß 7.45
Filetstores handgestopft prächtiges Mittelmotiv u. 2. Quadraten 8.85
Filetstores handgestopft breiter wirkungsvoller Durchsatz . . . 9.85
Filetstores in ganz gediegener Ausführung, breitem Durchsatz und echter Filetspitze als Abschluß 11.50

Ein Posten Tischdecken ca 130/150 cm groß 1.68

Kokosläufer dauerhafte Ware, schöne Muster mtr. 2.90 2.35

Damen-Schürzen

Jumperschürzen aus buntem Creton 55
Wienerschürzen aus buntem Creton oder Siamosen 72
Bortschürzen aus Ia. Doppeldruck 1.38
Jumperschürzen aus gutem Satin, lebhafte Muster . . . 1.85, 1.68
Jumperschürzen aus prima Satine, Ia. Verarbeitung 2.10

Perlgarn in vielen Farben, ... Docke 5
Jacken-Strickwolle viele Farben . . . . . 100 gr. 85 72

Der Rest unserer Sommerhüte garniert und ungarniert, darunter feinste Strohsorten.

Serie I	Serie II	Serie III
1.75	2.75	4.75

BARUCH GMBH